MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG

MARCHIVUM Druckschriften digital

Neue Mannheimer Zeitung. 1924-1943
144 (1933)

294 (30.6.1933) Mittagsblatt

urn:nbn:de:bsz:mh40-375110

Einzelpreis 10 Pf

Neue Mannheimer Zeitung

Erscheinungsweise: Täglich 2mal außer Sonntag. Bezugspreise: Frei Haus monatl. RM. 2.06 und 62 Pfg. Trägerlohn, in unseren Geschäftsstellen abgeholt RM. 2.25, durch die Post RM. 2.70 einschl. 80 Pfg. Postbef.-Geb. Hierzu 72 Pfg. Bestellgeld. Abholstellen: Waldhofstr. 12, Kronprinzenstr. 42, Schwetzinger Str. 43, Meerfeldstr. 12, No Fischerstr. 1, Fo Hauptstr. 60, W Cottaner Str. 8, So Luisenstr. 1.

Mannheimer General-Anzeiger

Verlag, Redaktion und Hauptgeschäftsstelle: R 1, 4—6. — Fernsprecher: Sammel-Nummer 249 51
Postscheck-Konto: Karlsruhe Nummer 175 90. — Telegramm-Adresse: Neuezeit Mannheim

Anzeigenpreise: 22 mm breite Colonelzeile RM. -.40, 79 mm breite Reklamezeile RM. 2.50. Für im Voraus zu bezahlende Familien- und Gelegenheits-Anzeigen besondere Preise. Bei Konkursen, Vergleichen oder Zahlungsverzug keinerlei Rabattgewährung. Keine Gewähr für Anzeigen in bestimmten Ausgaben, an besonderen Plätzen und für telefonische Aufträge. Gerichtsstand Mannheim.

Mittag-Ausgabe | Freitag, 30. Juni 1933 | 144. Jahrgang — Nr. 294

Hitlers Aussprache mit Hindenburg

Hugenbergs Rücktrittsgesuch genehmigt — Kurt Schmitt und Walter Darré zu Reichsministern für Wirtschaft und Ernährung ernannt

Staatssekretär Feder

Meldung des Wolffbüros

— Marienburg, 30. Juni.

Reichskanzler Adolf Hitler traf gestern nachmittag um 3¾ Uhr im Flugzeug auf dem Flugplatz Königsdorf bei Marienburg ein, wohin auf das Bekanntwerden der Nachricht von dem bevorstehenden plötzlichen Kanzlerbesuch die Bevölkerung zu Fuß und auf Fahrzeugen aller Art hinausgepilgert war. Nach Abschreiten der auf dem Flugplatz angetretenen SA- und SS-Abordnungen nahm der Kanzler aus den Händen des Töchterchens des ersten Bürgermeisters Parweleit einen Edelweißstrauß entgegen und setzte sodann im Kraftwagen die Fahrt nach Schloß Neudeck fort.

Der Reichskanzler traf um 16.30 Uhr in Neudeck ein. Er wurde vom Herrn Reichspräsidenten vor dem Portal des Hauses Neudeck herzlich begrüßt. Anschließend folgte eine etwa zweistündige Besprechung des Reichspräsidenten und des Reichskanzlers über die gesamte politische Lage. Der Reichskanzler bleibt als Gast des Reichspräsidenten in Neudeck.

Reichspräsident von Hindenburg hat auf Vorschlag des Reichskanzlers den Reichsminister für Ernährung und Landwirtschaft und Reichswirtschaftsminister Dr. Hugenberg die erbetene Entlassung aus seinen Aemtern erteilt und den Generaldirektor der Allianz-Versicherungs-AG. Dr. Schmitt zum Reichswirtschaftsminister sowie das Mitglied des Reichstages Dr. Walter Darré zum Reichsminister für Ernährung und Landwirtschaft ernannt.

Der Herr Reichspräsident hat ferner den Staatssekretär im Reichswirtschaftsministerium Dr. Bang einstweilen in den Ruhestand versetzt und zum Staatssekretär im Reichswirtschaftsministerium das Mitglied des Reichstages Diplom-Ingenieur Dr. Gottfried Feder ernannt.

In der Ernennung der neuen Reichsminister verlautet noch von amtlicher preußischer Seite, daß Reichsernährungsminister Dr. Walter Darré auch zum preußischen Minister für Landwirtschaft, Domänen und Forsten und Reichswirtschaftsminister Dr. Kurt Schmitt auch zum preußischen Minister für Wirtschaft und Arbeit ernannt werden wird.

Dr. Kurt Schmitt

Kurt Schmitt wurde am 7. Oktober 1886 in Heidelberg geboren und verbrachte seine Jugend in Sachsenheim. Er studierte Jurisprudenz, promovierte zum Dr. juris, wandte sich dem Versicherungsfach zu und brachte es schon in jungen Jahren zum Generaldirektor der Allianz. Als diese Gesellschaft mit dem Stuttgarter Verein unter der Firma Allianz und Stuttgarter Verein, Versicherungs-AG., fusionierte, wurde er der Generaldirektor dieser Gesellschaft. Er ist Mitglied der Industrie- und Handelskammer Berlin und war bis 1928 Mitglied des Vorläufigen Reichswirtschaftsrates. Seiner außerordentlichen Fähigkeiten wegen wurde er auch als Aufsichtsrat in beinahe alle führenden Versicherungsfirmen Deutschlands berufen. Schmitts schnelles Eingreifen für die in Schwierigkeiten geratenen Frankfurter AG wurde allgemein bewundert und anerkannt. Seit längerer Zeit gehört Dr. Schmitt zu den wenigen Wirtschaftsführern, die die sich zum Nationalsozialismus bekannt haben.

Richard Walter Darré

Das Amt des Reichsministers für Ernährung und Landwirtschaft hat nunmehr eine der einflußreichsten und aktivsten Persönlichkeiten des neuen Deutschlands übernommen, hinter der das uneingeschränkte Vertrauen des gesamten deutschen Bauernstandes steht: Richard Walter Darré.

Darré wurde am 14. Juli 1895 in Belgrano in Argentinien geboren. Er studierte Landwirtschaft und erwarb landwirtschaftliche Praxis in Oberbayern, Hessen und Oldenburg. In den Jahren 1928 bis 1929 war er der Deutschen Gesandtschaft in Riga zur Wahrung ostpreußischer landwirtschaftlicher Belange zugeteilt und wurde dann Hauptschriftleiter der „Nationalsozialistischen Landpost" und Herausgeber der Monatsschrift „Deutsche Agrarpolitik". Im März 1930 wurde Darré von der großen Mehrheit der Bauernschaft aller Landesteile Deutschlands als Führer der neuen Bauernfront verlangt und dann auch anfangs April 1933 von der Reichsführergemeinschaft des Deutschen Bauernstandes einstimmig zu ihrem Leiter ausgerufen. Der Gesamtausschuß des Reichsverbandes der landwirtschaftlichen Genossenschaften wählte Darré ebenfalls einstimmig zum Präsidenten. Schließlich übertrug auch der Deutsche Landwirtschaftsrat im Mai Darré die Präsidentschaft. Auch im Deutschen Landhandelsbund hat Darré das Präsidium inne.

Die neuen Männer im Kabinett

Dr. Kurt Schmitt

Walter Darré

Gottfried Feder

Spendet Arbeit!

Ein Rundfunk-Aufruf für die Spende zur Förderung der nationalen Arbeit

Meldung des Wolff-Büros

— Berlin, 30. Juni.

Der Staatssekretär im Reichsfinanzministerium Fritz Reinhardt richtete durch Rundfunk an alle Volksgenossen und Volksgenossinnen folgenden Aufruf:

Die Reichsregierung der nationalsozialistischen Revolution ruft alle Volksgenossen und Volksgenossinnen auf, freiwillige Spende zur Förderung der nationalen Arbeit zu leisten. Die Spende kann in bar, durch Zahlkarte, Postschecküberweisung oder Banküberweisung geleistet werden. Für die Entgegennahme der Spende ist das Finanzamt zuständig. Der Spender muß also den Spendenbetrag bei der Kasse des Finanzamtes einzahlen oder durch Zahlkarte, Postschecküberweisung oder Banküberweisung auf das Postscheckkonto des Finanzamtes überweisen.

Arbeiter und Angestellte können ihren Arbeitgeber bitten, bei der nächsten Lohn- oder Gehaltszahlung einen bestimmten Betrag einzubehalten und für sie als freiwillige Spende zur Förderung der nationalen Arbeit an das Finanzamt abzuführen.

Die nächste Gehaltszahlung fällt bei den meisten Angestellten und Beamten auf den 30. Juni. Es soll kein Beamter und Angestellter unterlassen, sofort zu veranlassen, daß von seinem Gehalt ein bestimmter Betrag als freiwillige Spende einbehalten und für ihn an das Finanzamt abgeführt wird. Wo die Berücksichtigung dieses Wunsches aus technischen Gründen nicht mehr möglich sein sollte, ist es Sache des Angestellten oder Beamten, den Spendenbetrag durch Zahlkarte, Postschecküberweisung oder Banküberweisung noch am 30. Juni dem Konto des Finanzamtes zuzuleiten.

Es sollte auch kein Arbeiter, der morgen oder übermorgen seine nächste Lohnzahlung erhält, unterlassen, morgen vormittag seinen Arbeitgeber zu bitten, von der Lohnzahlung einen bestimmten Betrag einzubehalten und als freiwillige Spende zur Förderung der nationalen Arbeit für ihn an das Finanzamt weiterzuleiten.

Alle Volksgenossen und Volksgenossinnen, die nicht in einem Arbeitnehmerverhältnis stehen, sondern Unternehmer, Angehörige eines freien Berufes oder Rentner sind, überweisen, soweit es noch nicht geschehen ist, einen Betrag als freiwillige Spende zur Förderung der nationalen Arbeit morgen oder übermorgen auf das Konto des Finanzamtes.

Die Reichsregierung der nationalsozialistischen Revolution erwartet, daß alle deutschen Männer und Frauen den Begriff der Volksgemeinschaft erfassen. Wer sich zur Deutschen Volksgemeinschaft bekennt, der muß bereit sein, von seinem Einkommen freiwillig einen Betrag zur Förderung der nationalen Arbeit zu spenden. Die Spende wird verwendet zur Beschaffung von Arbeit für solche Volksgenossen, die bereits seit Jahren ohne Arbeit und ohne Einkommen sind. Ein Mindestbetrag ist nicht vorgeschrieben. Auch der kleinste Betrag, der als freiwillige Spende zur Förderung der nationalen Arbeit gegeben wird, bildet einen Teil der Hilfe zur Verminderung der Arbeitslosigkeit und damit des sozialen Elends.

Volksgenossen und Volksgenossinnen, spendet, spendet alle, spendet sofort!

Fünf Polenflugzeuge über Pommern

Drahtbericht unseres Berliner Büros

⊡ Berlin, 30. Juni.

Daß am selben Tage, wo die Abrüstungskonferenz in Genf ihren völligen Fehlschlag verschleierte und ihre Vertagung beschloß, fünf polnische Flugzeuge die pommersche Grenze überflogen haben, bildet einen schlagenden Beweis dafür, noch über die kürzliche Ueberfliegung Berlins hinaus, daß die Knebelung Deutschlands in der Luft auf die Dauer unerträglich ist. Diesmal sind über den ostpommerschen Kreisen Lauenburg und Bütow gleich fünf polnische Flugzeuge auf einmal erschienen, auf dem Flug zur Ostsee, vielleicht zum derzeitigen großspurigen „Fest des Meeres", das der polnische Imperialismus veranstaltet. Das Erscheinen dieser polnischen Fliegerstaffel hat in der pommerschen Bevölkerung begreiflicherweise Empörung ausgelöst, die in Berliner Kreisen, wo man sich über die dauernde Gefährdung des deutschen Ostens durch Polen im Klaren ist, ein starkes Echo findet. Eine der wichtigsten Aufgaben scheint es und daher zu sein, daß endlich an die Einrichtung einer wirksamen deutschen Luftpolizei herangegangen wird, die gerade auch an den Grenzen eine wichtige Aufgabe zu erfüllen hat.

Gottfried Feder

Gottfried Feder wurde am 27. Januar 1883 in Würzburg geboren. Nach Absolvierung des humanistischen Gymnasiums studierte er in München, Charlottenburg und Zürich und legte 1906 das Diplomexamen als Bauingenieur ab. Nach mehrjähriger Tätigkeit als Konstruktionsingenieur bei einer Eisenbetonfirma machte er sich im Jahre 1908 selbständig und legte dabei eine weitausgreifende Unternehmertätigkeit im In- und Auslande an den Tag, speziell in Bulgarien, wo die Mehrzahl der größeren Staatsbauten von ihm projektiert und ausgeführt wurden.

Im Jahre 1917 widmete er sich eingehend Studien finanzpolitischer und volkspolitischer Art und gründete bald darauf den Deutschen Kampfbund zur Brechung der Zinsknechtschaft. In ausgedehnten Vortragsreisen und in vielen Büchern und Broschüren trug Feder seine Ideen in das Volk hinein, wodurch Adolf Hitler ihn kennenlernte. Von dieser Zeit ab sind Hitler und Feder stark verbunden. Feder schrieb bald darauf das für die nationalsozialistische Partei grundlegende Werk „Der deutsche Staat". Nach dem Novemberputsch 1923 mußte Feder auf längere Zeit nach der Tschechoslowakei in die politische Verbannung gehen. Nach der Freilassung Hitlers organisierte Feder intensiv eine rege Versammlungstätigkeit für die NSDAP und erhielt daneben das Amt als Vorsitzender des Wirtschaftsbeirates und die Leitung der Ingenieurtechnischen Abteilung übertragen. Nach der nationalsozialistischen Revolution wurde Feder zum Vorsitzenden des Reichsbundes der Deutschen Techniker ernannt, eine Organisation, die über eine Million Mitglieder aufweist.

Die Entscheidung in Neudeck

Drahtbericht unseres Berliner Büros

⊡ Berlin, 30. Juni

Die Entscheidungen sind nun gefallen. Reichskanzler Adolf Hitler hat gestern nachmittag in Neudeck dem Reichspräsidenten Vortrag über die politische Lage gehalten. Im Anschluß daran ist dann die Annahme der Demission Dr. Hugenbergs und die neue Besetzung der dadurch frei gewordenen Aemter amtlich mitgeteilt worden.

In Berliner politischen Kreisen wird besonders die Wendung des amtlichen Kommuniqués beachtet, daß die Bestätigung des Rücktrittsgesuches Dr. Hugenbergs auf Vorschlag des Reichskanzlers erfolgt ist. In gewissen politischen Zirkeln lief nämlich zeitweilig die Lesart, nach der der Reichskanzler wünschte, daß Dr. Hugenberg sein Amt beibehalte. Die Bestätigung des Herrn von Rohr in seinem Amt als Staatssekretär im Reichsernährungsamt wird in Berliner politischen Kreisen viel beachtet, und im allgemeinen meint man, daß es sich dabei um eine vorläufige Maßnahme handle. Man erinnert an die Auseinandersetzungen zwischen von Rohr und den nationalsozialistischen Bauernführern in den letzten Monaten. Es wurde zwischen den Beteiligten, wie erinnerlich ein Briefwechsel in der Oeffentlichkeit geführt, besonders zwischen von Rohr und dem Reichslandbundpräsidenten Meinberg. Meinberg ist aber im agrarpolitischen Apparat der NSDAP der engste Mitarbeiter des neuen Reichsernährungsministers Dr. Darré. Man glaubt daher in politischen Kreisen nicht, daß die Zusammenarbeit zwischen Darré und von Rohr auf die Dauer möglich sein wird.

Der Reichsernährungsminister Dr. Darré wird in seinem neuen Amt sicherlich einen völlig neuen Kurs einschlagen; insbesondere plant er eine erheblich stärkere Förderung der bäuerlichen Siedlung und eine umfangreiche Entschuldung des bäuerlichen Besitzes. Dagegen ist er ein Gegner der Entschuldung großer Latifundien, die er zur Siedlung freigegeben wissen will. Er war auch Hugenbergs schärfster Gegner in der Zinsfrage.

Um die Mitarbeit des Generaldirektors Schmitt haben sich schon die verschiedensten Reichskanzler bemüht, u. a. auch Herr von Papen und General von Schleicher. Doch hat Schmitt, der während der letzten Kabinettskrisen stets in die Reichskanzlei gebeten wurde, bisher immer abgelehnt, einen Posten im Kabinett — es handelte sich um das Reichswirtschaftsministerium ebenso wie um das Reichsfinanzministerium — zu übernehmen. Schmitt ist in der Oeffentlichkeit, vornehmlich in der politischen, kaum je hervorgetreten. Für seine wirtschaftspolitische Denkungsweise ist vielleicht aufschlußreich, wenn an dieser Stelle einige grundsätzliche Bemerkungen aus den von Schmitt verfaßten Vorstandsberichten des „Allianz und Stuttgarter Vereins" wiedergegeben werden. In der Einleitung zum Vorstandsbericht für das Jahr 1932, der vor ungefähr Monatsfrist erschien, heißt es: „Dem Versicherungsgewerbe ist im Rahmen der deutschen Wirtschaft eine hohe nationale und soziale Aufgabe gestellt. Ihre bestmögliche Erfüllung verbürgt der freie Wettbewerb von Versicherungsunternehmungen aller Art und Rechtsform, seien es inländische, ausländische Aktien- oder Gegenseitigkeits-Unternehmungen oder Anstalten öffentlichen Rechts. Diesen gesunden Konkurrenzkampf in Ehren zu bestehen, ist unser erstes Streben, denn nur von ihm getragen, kann ein Unternehmen auf die Dauer erfolgreich sein. Dienst am Volk und Erwerbsinteressen des Unternehmers sind keine Gegensätze. Volkswirtschaftliches Verantwortungsgefühl und kaufmännischer Unternehmungsgeist schließen sich nicht aus, sondern müssen sich vereinigen."

In der Bilanz für das Jahr 1930 äußert sich Schmitt über das technische Problem der sozialen Versicherung folgendermaßen: „Wir haben uns verpflichtet gefühlt, in den Geschäftsberichten der letzten Jahre regelmäßig das technische Problem der Sozialversicherung zu streifen. Im Interesse der Erhaltung des großen deutschen Sozialversicherungswerkes muß die Forderung erhoben werden, daß umgehend eine auf technischen Grundlagen basierte Gewinn- und Verlustrechnung und Bilanz der gesamten Sozialversicherung aufgestellt wird. Es wird sich dann ein technisches Defizit von nicht wenigen Milliarden Mark ergeben. Man wird weiter feststellen, daß bei der gegenwärtigen Sachlage dieses Defizit jährlich erheblich mehr als eine Milliarde Mark aufweist und daß die Liquidität der Invalidenversicherung ihrem Ende nahe ist. Nur die klare Erkenntnis dieser Dinge wird eine Atmosphäre schaffen, aus der die Aufstellung eines wirklichen Sanierungsplans auf längste Sicht geboren werden kann." Im übrigen wird man in der Persönlichkeit des neuen Reichswirtschaftsministers eine sichere Bürgschaft für die Stabilität der Mark und gegen alle Währungsexperimente zu sehen haben.

Gottfried Feder ist der wirtschaftliche Programmatiker der NSDAP und hat in letzter Zeit

MARCHIVUM

auch praktische Arbeitsbeschaffungspläne ausgearbeitet.

Die Verbindung der bisher von Reichsminister Dr. Hugenberg verwalteten Reichsministerien mit den zuständigen preußischen Ministerien hat vielfach überrascht, da man glaubte, daß zum preußischen Landwirtschaftsminister der Landbundpräsident Willicens ernannt werden würde. Die als praktisch erkannte Verbindung dieser beiden Wirtschaftsministerien, die auf wirtschaftlichem Gebiet jeden Dualismus irgendwelcher Art ausschaltet, wird also auch weiterhin erhalten bleiben.

Der „Völkische Beobachter" befaßt sich in einem rückblickenden Artikel mit der Politik und Persönlichkeit Hugenbergs und sagt dabei zusammenfassend, daß Hugenberg im Hinblick auf seine Vergangenheit des Ausdruckes der nationalsozialistischen Hochachtung wert sei. Indem das Blatt dann darauf hinweist, daß das Harzburger Bündnis über den unmittelbaren Eindruck hinaus keine weiterreichende politische Wirkung gehabt hat, weil die nationale Erhebung sich nur unter einheitlicher Führung, also derjenigen Adolf Hitlers, habe durchsetzen können, wird daran erinnert, daß Adolf Hitler alles von der Totalität aus ansehe, hingegen von Hugenberg folgendes gelte: „Hugenberg, ein Wirtschaftsfachmann großen Ausmaßes, hat in den Einzelfragen große Energie und Sachkenntnis bewiesen. Aber er wollte von den Einzelheiten aus die gesamte Wirtschaftskrise lösen, während der Führer vom Gesamtbild der deutschen Wirtschaft aus die Einzelfragen betrachtet. Deshalb hat Hugenberg nie Glück gehabt und ist eine tragische Persönlichkeit geworden. Ueber ihn, ohne daß ihn eine Schuld daran träfe, lastet der Fluch jener unfruchtbaren Generation, die nach Bismarck kam, jener Generation, die das Reich verspielt hat und dann die Republik von Weimar gemacht hat. Die Besten von ihr waren jene Patrioten, die alles für das Volk zu tun bereit waren, aber nur wenn das Volk sich ihnen fügte. Es sind das die Patrioten der guten Stuben gewesen, die nicht auf die Straße hinausgegangen sind. Während das neue Deutschland, die Frontgeneration, noch schlief, hat Hugenberg gesprochen. Jetzt spricht das neue Deutschland. Die Tragik Hugenbergs aber, in der die Tragik seiner gesamten Generation, soweit sie national ist, zum Ausdruck kommt, ist die, daß sie heißen Herzens an einem Deutschland hängt, das untergegangen ist. Sie haben es untergehen lassen, doch das neue Deutschland gehört denen, die es schaffen."

Aus der NSDAP ausgeschlossen

Drahtbericht unseres Berliner Büros

⊡ Berlin, 30. Juni.

Wie die Pressestelle der NSDAP mitteilt, haben die ehemaligen Parteigenossen Hauptmann a. D. Cordemann, Hauptmann a. D. von Marwitz, Hauptmann a. D. Wolf und Hauptmann a. D. Dr. Jucker, sämtlich in Berlin, durch telegraphische und telephonische Einwirkung über Gauleiter, Handelskammern, Wirtschaftsunternehmungen usw. versucht, dem Führer die Freiheit notwendiger Entschließungen zu rauben. Sie sind auf Anordnung des Führers sofort ihrer Aemter enthoben und aus der Partei ausgeschlossen worden. Auf Befehl des Reichskanzlers wurden sie in Haft genommen und in ein Konzentrationslager eingeliefert.

Zum Ausschluß bemerkt der „Angriff": „Die Ausstoßung von Parteimitgliedern zeigt den eisernen Willen Adolf Hitlers, sich keinerlei laische Auffassungen der Disziplin bieten zu lassen. Sollte in der letzten Zeit an einigen Stellen der Partei das Mißverständnis aufgekommen sein, der Führer lasse sich irgendwie unter Druck setzen oder sei für Forderungen zugänglich, so ist mit der entschiedenen Maßnahme gegen solche Tagträumer nunmehr für Aufklärung gesorgt worden. Hoffentlich wird dieses Warnungszeichen auch dort noch rechtzeitig verstanden werden, wo unkundige Ueberheblichkeit den wirtschaftlichen Maßnahmen der Regierung vorgreifen zu müssen glaubt."

Die Auflösung des Zentrums

Wichtige Verhandlungen in Berlin — Ein Reichskonkordat mit dem Vatikan?

Drahtbericht unseres Berliner Büros

⊡ Berlin, 30. Juni

Dem Einblick der politischen Oeffentlichkeit entzogen, haben auch am Donnerstag in Berlin wichtige Verhandlungen beim Zentrum stattgefunden, die sich mit der Frage einer Auflösung des Zentrums befaßten. Der engere Parteivorstand berief mit führenden Mitgliedern der Zentrumspartei aus dem Reich. Nach unseren Informationen ist auch die Fühlungnahme mit führenden nationalsozialistischen Persönlichkeiten fortgesetzt worden.

Nach der Auflösung der Deutschnationalen Front ist die schwere Krise des Zentrums besonders deutlich erkennbar an Hand der zahlreichen Austritte von Zentrumsparlamentariern und Fraktionen aus der Zentrumspartei.

Wie sehr die derzeitigen Beratungen der Führerschaft des Zentrums internen Charakter tragen, ergibt schon ein Blick in die „Germania", die ihren Lesern nur kurz die aus Berlin, Köln, Siegburg und Lethmathe (Westfalen) vorliegenden Meldungen über die Austritte von Zentrumsstadtverordneten aus der Partei bekannt gibt und dazu erklärt, das Gerücht, es liege eine zentrale Entscheidung des Zentrums vor, sei unzutreffend. Der vom Parteivorstand mit allen Vollmachten ausgestattete Reichsführer des Zentrums, Dr. Brüning, werde erst die erforderliche Entscheidung mitteilen, allerdings in der allernächsten Zeit. Inzwischen hofft man in den maßgebenden Zentrumskreisen, zu einer Abmachung mit der NSDAP. zu gelangen, einer Abmachung, die sich auf der Linie des Auflösungsbeschlusses der Deutschnationalen Front hält. Interessant ist in diesem Zusammenhang,

die Meinung des „Völkischen Beobachters"

heranzuziehen. Dort schreibt der Hauptschriftleiter Alfred Rosenberg:

„Wir begreifen natürlich, wenn das nun 14 Jahre mit dem Marxismus verbundene Zentrum heute gefliissentlich seine staatstreue Gesinnung und seine Aufbaubereitwilligkeit betont. Wir wollen mit dem Zentrum darüber nicht rechten, weil wir am Boden Liegende nicht schlagen, nichtsdestoweniger aber zeigt es sich, daß das Zentrum sich offenbar der Situation bewußt ist und die Selbstauflösung in seine unmittelbare Betrachtungssphäre gezogen hat. Daß diese Auflösung in einer Weise erfolgt, die möglichst wenig Kränkungen in sich birgt, wünschen auch wir. Wir hoffen deshalb, daß das Zentrum von sich aus diese Lage erkennt, um so mehr, als eine große Anzahl von Zentrumsanhängern und auch kommunalen Abgeordneten sich bereits in die nationalsozialistische Front eingegliedert haben und somit in ähnlicher Weise eine Entwicklung einleiten, wie eine große Anzahl deutschnationaler Abgeordneter, als sie sich in Erkenntnis der Notwendigkeit von der Deutschnationalen Volkspartei schieden."

In Berliner politischen Kreisen rechnet man damit, daß alsbald nach der Rückkehr des Reichskanzlers Adolf Hitler nach Berlin ein

Empfang von Dr. Brüning in der Reichskanzlei

stattfindet, und man glaubt, daß ein solcher Empfang von Seiten des Zentrums bereits nachgesucht worden ist.

Nicht unbeachtet darf in diesem Zusammenhang der Aufenthalt des Vizekanzlers von Papen in Rom bleiben. Herr von Papen kehrt voraussichtlich am morgigen Samstag nach Berlin zurück. Nach einer Meldung aus Rom hatte er am Donnerstag abend dort eine längere Besprechung mit dem Staatssekretär Pacelli. Man wird ohne weiteres unterstellen können, daß die zukünftige katholisch-kirchliche Haltung in Deutschland dabei zur Sprache gekommen ist und daß auch die fernere katholisch-politische Haltung dabei eine Rolle gespielt hat. Von hier aus ist es nur ein Schritt, an den in katholischen Kreisen schon seit längerer Zeit erörterten Plan eines Reichskonkordats mit dem Vatikan zu denken, durch das eine grundsätzliche Bereinigung des Verhältnisses zwischen dem nationalen deutschen Staat und der katholischen Kirche erfolgen würde, so daß von dieser Seite her es dem Zentrum umso leichter fiele, auf sein Fortbestehen zu verzichten. Die weitere Klärung der Lage wird die nächsten Tage bringen.

„Gott und Volk, Kirche und Staat"

Meldung des Wolff-Büros

— Berlin, 30. Juni.

In den überfüllten Tennishallen hielt der preußische Kultusminister Dr. Rust seine große Rede über „Gott und Volk, Kirche und Staat".

Die Vernichtung so vieler zweckloser Parteichen und Organisationchen der Gegenwart kennzeichne den Abschluß des ersten Teiles der nationalen Revolution. Es habe sich gezeigt, daß gerade die Kirche dieser von Hitler geschriebenen Parole der Einigung des deutschen Volkes nicht gefolgt sei. Auf der einen Seite habe man Hitler den Rombhörigen genannt, auf der anderen Seite habe man ihn als den Todfeind der katholischen Kirche gezeichnet. Hitler habe sich nicht darum gekümmert, sondern sei geradeaus geschritten. Unter lebhaftem Beifall erklärte der Kultusminister, daß Hitlers Kampf leider jahrelang oft von denjenigen, die er nicht anders als die Franktireurs des politischen Schlachtfeldes bezeichnen könne, von der Kanzel bekämpft worden sei, die sich in ihren Priestergewändern in den politischen Kampf eingemischt hätten.

Kultusminister Rust kam dann auf die Stellung des Staates zur Kirche zu sprechen und betonte, daß er niemals daran gedacht habe, auch nur an einem Glaubenssatz der Kirche zu rühren. Aber die leitenden Persönlichkeiten der Kirche müßten so ausgewählt werden, daß der Staat eine Störung seiner Aufgaben durch sie nicht zu fürchten brauche.

Er habe, fuhr Kultusminister Rust fort, feierlich zu erklären, daß die verantwortliche Leitung der Altpreußischen Union den Vertrag zwischen der Kirche und dem Staat zerstört hat.

Wenn das Volk anders unterrichtet sei, dann sei es in einer Weise getäuscht worden, die nicht in Einklang zu bringen sei mit jenen frommen Worten der Männer, die sich in diesem Augenblick vor das Volk stellten, als ob sie den wahren Gott gegen die Brutalität des Staates verteidigen müßten. Die Herren der evangelischen Kirche sollten es heute unterlassen, in Märtyrergebärde vor das Volk zu treten. Sie hätten genug Gelegenheit gehabt, Märtyrer zu sein, als die Gottlosenbewegung frech durch die Straßen ging. (Stürmischer Beifall). Sie hätten den Namen Gottes bekennen sollen, als der Marxismus langsam, aber sicher und methodisch, alles, was Gott, alles, was Glauben hieß, in den Kot zerrte.

Kultusminister Rust erklärte, er habe als Christ voller Vertrauen auf die Zukunft den Kampf der „Deutschen Christen" beobachtet, die nun mit einem Male in die tote Welt der Kirche das lebendige Leben und den Kampfwillen hineingetragen hätten. Wenn Martin Luther noch unter uns gestanden hätte, so würde er sicher auf ihrer Seite stehen.

Während Hitler in wenigen Tagen die große Frage der zentralen großen Reichsgewalt gelöst habe, sei die Sehnsucht der evangelischen Christen nach einer Reichskirche unbefriedigt geblieben. Anstatt daß man die Namen der Reichsregierung mitgeteilt habe, habe man sie vor Tatsachen gestellt und damit sei das Prinzip gebrochen worden, wenigstens in der Personenfrage eine vorherige Uebereinstimmung zwischen Staats- und Kirchenleitung zu erzielen.

Die evangelische Kirche habe vor aller Welt ihren Ringkampf ausgetragen. Deshalb habe er nun eingegriffen, nicht etwa in die kirchlichen Angelegenheiten, sondern in die persönlichen.

Kultusminister Rust streifte dann nach dem Abgang des Präsidenten des Oberkirchenrates D. Kapler die Ernennung eines kommissarischen Präsidenten, die wiederum ein Verstoß gegen das Konkordat gewesen sei. Nun habe er dann als Verantwortlicher eingegriffen.

Man wolle nicht der evangelischen Christenheit noch einen Wahlkampf zumuten. Aus diesem Grunde werde nunmehr die Vertretung in den nächsten Wochen neu geregelt, womit jene Verbindung zwischen Volk und Kirche hergestellt sei, die herzustellen die Pflicht ihrer verantwortlichen Leiter gewesen wäre.

Außerdem werde unter dem Vorsitz des Vertreters des Reichskanzlers, des neuen Vorsitzenden des Kirchenbundes, Pfarrer Müller, ein Ausschuß gebildet werden, der sich aus allen ernsthaften Strömungen innerhalb der evangelischen Kirche zusammensetzen werde. Nach Erledigung seiner Arbeiten werde der Kirchenkommissar wieder zurückgezogen werden. Das evangelische Kirchenvolk wolle einig sein, und es wolle lebendig sein. Deshalb sei es Pflicht gewesen, dem Streit ein Ende zu machen.

Wenn einer das Recht hat, schloß der Minister, an den Segen Gottes zu glauben, dann ist es der Mann, der mit sieben Arbeitern angefangen hat, ein Volk aufzubauen. Wenn wir nicht an Gott geglaubt hätten, wie hätten wir wagen dürfen, diesen Kampf um die Einigung des deutschen Volkes anzufassen.

Mit dem Luther-Lied „Ein' feste Burg" wurde die Kundgebung beendet. Dem Minister Rust wurden beim Verlassen des Saales lebhafte Huldigungen dargebracht.

Eingliederung in die Arbeitsfront

Meldung des Wolff-Büros

— Berlin, 30. Juni.

Am Donnerstag fanden im preußischen Staatsrat unter Vorsitz des Führers der Deutschen Arbeitsfront, Dr. Ley, Verhandlungen mit den Vertretungen der konfessionellen Arbeiter-, Arbeiterinnen- und Gesellenvereine statt, die mit der Eingliederung dieser Verbände in die Deutsche Arbeitsfront endeten.

Der Führer der Deutschen Arbeitsfront erließ anläßlich der Einordnung der konfessionellen Verbände in die Deutsche Arbeitsfront eine Erklärung, in der er unterstreicht, daß die Aufgabe der Deutschen Arbeitsfront den schaffenden Menschen zum Gemeinschaftsgedanken zu erziehen und ihm das weltanschauliche Fundament für seinen Lebens- und Existenzkampf zu geben, in keiner Weise zu den Gedanken und den Arbeiten der Kirche in Widerspruch steht. Im Gegenteil, wenn der nationalsozialistische Staat und die Kirchen ihre Aufgaben richtig erfassen und ihr Gebiet klar abstecken, so wird aus ihnen heraus eine ungeheure Kraft für unser Volk kommen und ein Segen für die Welt. Diese Gedanken waren auch die Grundlage für meine Besprechungen mit den Vertretern der katholischen und evangelischen Arbeiter- und Gesellenvereine.

Zur Ueberführung der Arbeiter- und Arbeiterinnenvereine sowie der katholischen und evangelischen Gesellenvereine in die Deutsche Arbeitsfront werden zwei Kommissionen gebildet.

Wenn diese Arbeiten beendet sind, würde damit der Ausbau der Deutschen Arbeitsfront seinen Abschluß gefunden haben und damit die Vorbedingungen für den ständischen Aufbau gegeben sein, über dessen Aufgaben die ersten Verfügungen in den nächsten Tagen erlassen werden.

Der Wanderer

Das Bühnenstück von Reichsminister Dr. Goebbels, das morgen und übermorgen im Neuen Theater zur Aufführung kommt, gestaltet die Lebensauffassung der bisherigen dekadenten Gesellschaft und bringt sie in Gegensatz zur Weltanschauung des heutigen Deutschlands. Es rollt einen großen Fragenkomplex auf. Ein junger Dichter, der hinausstrebt aus der Welt, in der er verzweifelt, begegnet dem „Wanderer". Dieser ist als symbolische Figur gedacht, als der flammende Verkünder der Wahrheit, voll unbeirrbarer Hoffnung auf ein neues Dasein. Er läßt den Dichter in das Leben der Zeit hineinsehen. Bilder der Not, der Fehler und Gefahren der Gesellschaftsordnung mit ihrer Jagd nach dem Geld und mit persönlicher Interessenwirtschaft jagen vorbei. Die Probleme des dogmatischen Christentums werden im Gegensatz zum Christentum der Tat berührt. Grinsend steht der Tod über dem Chaos. Gott Mammon regiert die Welt! Durch eine Stimme aus dem Dunkel, die mitfühlend, betrachtend, erklärend, hoffnungsfreudig erklingt, werden die einzelnen Bilder rhetorisch verbunden.

Dem unter den Eindrücken des grauen Ringens müde gewordenen „Dichter" gibt im Epilog der „Wanderer" den Glauben an Ehre, Sitte und heldische Tat zurück. Das Stück ist eine Passion des deutschen Volkes, wie sie in den letzten Jahren erlebt wurde, das Werk eines revolutionären Kämpfers, und wird von den Schauspielern in revolutionärem Geist gespielt. „Sei stark und glaube!" Dies Schlußwort des Stückes gilt allen, die es hören wollen. Das Werk gelangt hier nur an den zwei genannten Tagen zur Aufführung.

⊙ **Mannheimer Künstler auswärts.** Das Berliner Theaterblatt „Der deutsche Theaterdienst" schreibt über den jungen Mannheimer Kapellmeister Theo Riegler, anläßlich seines Gastdirigierens und seiner Verpflichtung am Breslauer Opernhaus: „Der junge, erst 26jährige Kapellmeister gastierte auf Anstellung mit einer Aufführung der Oper „Tannhäuser von Rich. Wagner." Es war überraschend und erfreulich, wie es hier einem wirklichen Künstler gelang, mit einer im ständigen Repertoire längst festgefahrenen Vorstellung, das Werk mit neuen Impulsen zu durchdringen, ganze Partien aufzufrischen und mit einem Atem zu beleben, der einigen Erstaunten gerade Mesen verschlug. Die Ouvertüre, klar und schön aufgebaut und nuancenreich vorgetragen; der wirklich festliche und im Rhythmus schneller als gewöhnlich genommene Einzugsmarsch, dessen feuriges Tempo selbst den altgedienten Opernchor zu straffem und klingendem Ausdruck mit- und zusammenriß; diese beiden Konzertstücke, die so oft entleibt und ihrer Schönheit beraubt werden, sind der beste Beweis, was ein, von seiner Sache begeisterter Könner auch im alltäglichen Betrieb vermag. Die Intendanz ist zu diesem Engagement nur zu beglückwünschen. Sie hat in Herrn Riegler ohne Zweifel einen hervorragenden Musiker gewonnen. Wie er am Pult steht, so dekorativ in seiner Gestik wie präzise, so exakt in allen Einzelheiten wie beseelend im Ganzen: das weist einen deutlichen Weg. Den Weg nach vorwärts und oben. Ein kommender Generalmusikdirektor."

⊙ **Goethe-Medaille für Leo Frobenius.** Geheimrat Leo Frobenius, dem bekannten Afrikaforscher und Kulturphilosophen, ist an seinem 60. Geburtstage vom Reichspräsidenten v. Hindenburg die Goethe-Medaille für Wissenschaft und Kunst verliehen worden.

⊙ **Lilienecron-Denkmal bei Hamburg.** In dem unweit von Hamburg gelegenen Neu-Rahlstedter Holz wurde in Anwesenheit von Gattin und Tochter des Dichters ein Detlef-von-Lilienecron-Denkmal enthüllt. Das Denkmal stellt den friesischen Seemann Pidder Lüng dar, die Personifizierung des Wahlspruches „Leewwer dood as Slaav".

⊙ **Deutsche Wissenschaft im Ausland.** Oskar von Miller ist von dem Niederländischen Königlichen Institut der Ingenieure zum Ehrenmitglied ernannt worden. — Der Münchener Archäologe, Professor Wolters wurde von der Akademie der Wissenschaften in Athen zum auswärtigen Mitglied gewählt.

⊙ **Ein mittelalterlicher Femestreistuhl.** Auf einem Feld an der Straße Soest—Hamm ist ein mittelalterlicher Femestreistuhl zur Aufstellung gekommen. Er ist der dritte von den 400 westfälischen Freistühlen. Zwei andere befinden sich in Dortmund und in Arnsberg. Am Eingang ist ein Findling mit einer Bronzeplatte aufgestellt worden.

Das Regerfest in Kassel

Um es gleich vorwegzunehmen: das in Kassel abgehaltene dreitägige IX. Musikfest der Max-Reger-Gesellschaft wurde ein imposantes Bekenntnis aller Beteiligten, der Auftretenden wie der Zuhörerschaft, zur unsterblichen deutschen Musik. Zwei Orchester- und Chorkonzerte, ein Kirchenkonzert und zwei kammermusikalische Veranstaltungen führten das Publikum in die Arbeits- und Gedankenwelt Max Regers ein. Die Programmgestalter hatten alle Arbeitsperioden und Schaffensgebiete des Meisters berücksichtigt: Sinfonie, Kammermusik, Orgelmusik, Chor und Lied. Für die musikalische Gesamtleitung zeichnete Staatskapellmeister Dr. Robert Laugs, der Führer des Kasseler Musiklebens, verantwortlich, ein werktreuer Sachverwalter des ihm anvertrauten Kulturgutes. Ausführende der Konzerte waren: die Kasseler Staatskapelle, die Kasseler Chorvereinigungen, das Stuttgarter Wendlingquartett und die Solisten Prof. Gustav Havemann (Violine), Ralph Schröder (Violine), Richard Krohmer (Bratsche), Prof. Günther Ramin (Orgel), Ludwig Kaiser (Klavier), Richard Laugs (Klavier), August Lohmann (Klarinette) und Johanna Egli (Gesang). Alle erfüllten ihre Aufgaben mit Hingabe und künstlerischer Disziplin.

Das Programm der Orchester- und Chorkonzerte setzte sich zusammen aus: dem großartigen „Symphonischen Prolog", der heroisch gehaltenen „Vaterländischen Ouvertüre", dem Klavierkonzert op. 114, dem „Gesang der Verklärten" (Erstaufführung der Bearbeitung von Karl Hermann Pillney, die aber die Unausgeglichenheiten des Werkes auch nicht zu glätten vermag), dem grandiosen „100. Psalm" und dem Violinkonzert in A-Dur (op. 101).

Von den großen Regerschen Orgelkompositionen hörte man: die Phantasie über Bach und die Choralphantasie „Wie schön leuchtet der Morgenstern". Zum Schluß seien noch einige Werke aus dem Programm der Kammerkonzerte erwähnt: die Sonate in C-Moll für Violine und Klavier (op. 139), die „Träume am Kamin", das Streichquartett in Es-Dur (op. 109), das Klarinettenquintett und die Suite für Bratsche in G-Moll.

Hermann Heyer.

⊙ **Wie entsteht eine Strauß-Oper?** In einer Wiener Zeitung macht Richard Strauß interessante Angaben über seine kompositorische Tätigkeit. Die Gedanken und Einfälle, die ihm von Zeit zu Zeit kommen, fixiert er auf einem Stück Papier. Das Blatt sammelt er mit anderen Skizzen in einem Kasten, ohne sich weiter mit der Ausarbeitung dieser musikalischen Gedankens zu befassen. „Ich mache es wie diejenigen, die ihre Ersparnisse zur Bank tragen. Mit der Zeit wachsen die Zinsen. Die Zeit selbst entwickelt in mir die skizzierten Gedanken. Dann nehme ich eines Tages den ganzen Kram vor und — daraus entsteht eine Oper."

Neue Bücher

Bei unserer Schriftleitung sind folgende neuerschienene Bücher eingegangen, deren nähere Besprechung wir uns vorbehalten:

„Nationalismus und Demokratie im Frankreich der dritten Republik 1871—1918". Von Walter Frank. Hanseatische Verlagsanstalt, Hamburg 36.

„Wie Adolf Hitler der Führer wurde". Von Erich Czech-Jochberg.

„Lutschun". Von K. Benary.

„Reclams Gedichtbuch".

„Konradin reitet". Von Otto Gmelin.

„Aus griechischer Landschaft". Von Josef Hofer.

„Der besiegte Lord". Von Hermann Burte.

„Erste Hilfe bei Erkrankungen und Unfällen". Von Dr. Kurt Lange.

„Ave von Rabenhagen". Von Ruth Schaumann. Sämtl. erschienen in der Verlagsbuchhandlung Philipp Reclam jun., Leipzig.

„Gutes Deutsch". Ein Führer durch Falsch und Richtig. Von Eduard Engel. Verlag Hesse u. Becker, Leipzig C 1.

„Schriften für Deutschland". Von Paul de Lagarde.

„Natur und Ursachen des Volkswohlstandes". Von Adam Smith. Beide Alfred Kröner Verlag, Leipzig C 1, Talamontstraße 16.

„Die Rodelküche". Von Elsbeth Kuhnstrand.

„Herunter mit dem Blutdruck". Von Dr. Friedr. Wolf.

„Jede Menstruation gelingt". Von R. Glücker. Sämtl. Südd. Verlagshaus GmbH., Stuttgart.

*

In Dürrs Vaterländischer Bücherei (Leipzig, Querstraße 14) erschienen u. a. folgende Hefte: „Hindenburg", „Adolf Hitler", „Schlageter", „Die Franzosen an Rhein und Ruhr", „Der Gewaltfriede von Versailles", „Die alte preußisch-deutsche Armee", „Unsere Wehrmacht", „Auf Tauchstationen", „Der deutsche Ameisenfaltig", „Entrissene Gebiete", „Unsere Kolonien", „Danzig deutsch und rot", „Der Putschgeist".

MARCHIVUM

Die Stadtseite

Stahlhelm Groß-Mannheim

Der Gau Kurpfalz des Stahlhelms umfaßte bisher die Stadt- und Landkreise Mannheim und Heidelberg. Infolge des starken Mitgliederzuwachses im Laufe des letzten Jahres sah man sich genötigt, den Stadtkreis vom Landkreis Mannheim abzutrennen und in vier Ortsgruppen zu teilen. Damit wurde die bisherige Ortsgruppe Mannheim zum Kreis Groß-Mannheim befördert. Die Fahne der bisherigen Ortsgruppe, die älteste im Gau, wurde der neuen Ortsgruppe Süd (Lindenhof) übergeben. Die anderen drei Ortsgruppen erhalten neue Fahnen, die am kommenden Sonntag vormittag bei einem Feldgottesdienst im Schloßgarten durch Landesführer Dr. Wenzl-Freiburg geweiht werden sollen. Außerdem waren mittags ein Standkonzert am Wasserturm, nachmittags ein Propaganda-Marsch durch die Stadt und ein bunter Abend im Nibelungensaal vorgesehen. Da gestern infolge eines Trauerfalls die Absage des Landesführers einlief, mußten leider sämtliche Veranstaltungen auf unbestimmte Zeit verschoben werden. Die Karten, die im Vorverkauf bereits abgesetzt wurden, werden von der Geschäftsstelle wieder eingelöst.

Wir ringen um die deutsche Seele

Pfarrer Senn, der vor etwa drei Jahren aus der Stille seines Dorflebens hervortrat und mit seiner Schrift „Katholizismus und Nationalsozialismus" in allen deutschen Gauen größtes Aufsehen erregte, sprach am Mittwoch abend vor einer großen Zuhörerschaft in der Harmonie über das Thema „Wir ringen um die deutsche Seele".

Nachdem ein Hitlerjunge das Gedicht des Pfarrers „Der Herzog der Deutschen" vorgetragen hatte, ergriff Pfarrer Senn das Wort zu einem längeren, oft von großem Beifall unterbrochenen Vortrag. Mit einigen Erinnerungen an seine frühere Mannheimer Zeit leitete er seine Ausführungen ein und hatte damit gleich die Verbindung mit seinen „Mannemern", wie er sich ausdrückte, hergestellt. Das Hauptwerk der Hitler-Bewegung, so sagte er, beginne erst. Jetzt gelte es, die Steine dieses gewaltigen Baues zu bearbeiten. Die Stunde des Gerichtes über den Materialismus sei gekommen. Das Judentum habe die Führerstellung im Materialismus eingenommen. Deshalb sei es kein Zufall, daß es eine der ersten Taten der nationalsozialistischen Revolution gewesen sei, daß die Juden in Deutschland aus öffentlichen Ämtern ausgeschaltet worden seien. An Stelle der Bergpredigtslehren eines Magnus Hirschfeld müßten wieder die ewig deutschen Gesänge eines Walther von der Vogelweide treten, um auch wieder einen Teil der deutschen Romantik zu erwecken. Senn schloß seine Ausführungen, in die er einige ebenso sehr nette lyrische Gedichte eingeflochten hatte, mit den Worten, daß dem Volk, das keine Ideale kenne, auch keine Sterne leuchten würden.

Nach außerordentlich starkem und herzlichem Beifall erschien Pfarrer Senn noch einmal auf der Bühne und brachte den Wunsch nach einem recht baldigen Wiedersehen mit den Mannheimern zum Ausdruck. Das Deutschlandlied bildete den Schluß dieser überaus eindrucksvollen Kundgebung.

Siedlerhaus abgebrannt

In der vergangenen Nacht wurde die Berufsfeuerwehr telephonisch nach dem der Evang. Kollektur gehörigen Gelände hinter der Zellstoffabrik am sogen. „Schwarzen Weg" gerufen. Aus bisher noch nicht ermittelter Ursache war ein Siedlerhaus in Brand geraten. Bei Ankunft der Berufsfeuerwehr hatte die Feuerwehr der Zellstoffabrik bereits eine Motorspritze eingesetzt. Zum Ablöschen waren drei Schlauchleitungen erforderlich. Die Bekämpfung des Brandes zog sich bis gegen 2 Uhr hin. Das Haus ist zum großen Teil zerstört. An den Räumungs- und Bergungsarbeiten beteiligte sich auch eine Abteilung des Freiwilligen Arbeitsdienstes der Göring-Kaserne.

---

* **Unterstützt die Luftschutzbewegung!** Das Badische Ministerium des Innern hat durch Erlaß vom 29. 6. alle Bezirksämter, Polizeipräsidien und Polizeidirektionen des Landes angewiesen, den Landesgruppenleiter des Reichsluftschutzbundes, Major a. D. von Lauer, Karlsruhe, bei Bildung von Ortsgruppen im ganzen Lande tatkräftig zu fördern und zu unterstützen.

Steuerfragen für den Hausbesitz

Gleichschaltung im Mannheimer Haus- und Grundbesitzer-Verein

Dem Haus- und Grundbesitzer-Verein E. V. Mannheim bereitete die notwendige Gleichschaltung keine besonderen Schwierigkeiten, denn der vor wenigen Wochen neugebildete Vorstand besaß die Zusammensetzung, die für die heutigen Zeitverhältnisse erforderlich ist. In weiser Voraussicht hatte man zwei Beisitzerposten offen gelassen, die jetzt mit den Herren Handwerkskammerkommissar Stark und Stadtverordneten Alt besetzt wurden. In einer im „Friedrichspark" abgehaltenen, stark besuchten Mitgliederversammlung erstattete der erste Vorsitzende Otto Bügler Bericht über die vorgenommene Gleichschaltung. Die durchgeführte Abstimmung ergab einstimmige Bestätigung des alten Vorstandes, bestehend aus den Herren Otto Bügler, Rechtsanwalt Dr. Schaaf, Karl Stemmnitz, Hans Imhoff, Heinrich Schneider, Georg Randenbusch, Edwin Baum, Georg Carbon, Jean Schwind, Karl Kamm, Karl Schumacher, Wilhelm Würth und Ludwig Satzer. Herr Bügler betonte, daß man durch die Zuwahl des Handwerkskammerkommissars zum Ausdruck bringen wolle,

wie eng Handwerk und Hausbesitz miteinander verbunden sind.

Das erste Referat des Abends hielt Rechtsanwalt Dr. Schaaf, der über die neuesten Erscheinungen auf dem Gebiete der Gesetzgebung sprach. Herausgekommen ist ein neues Gesetz über Zahlungsfristen in Aufwertungssachen. Wenn bereits gekündigt und die Aufwertungsschuld fällig wurde, haben die Schuldner das Recht, bis zum 31. Juli 1933 bei den Aufwertungsstellen einen Antrag auf weitere Stundung zu stellen. Das neue Gesetz über Kündigungsrecht bringt die Möglichkeit, daß bei Personen, die von dem Gesetz über die Wiederherstellung des Berufsbeamtentums betroffen sind, die langfristigen Verträge selbst werden können und den Mietern mit monatlicher Frist zu kündigen ist. Das Gesetz über die Wertermittlung bei Grunderwerbssteuer gibt dem Hauseigentümer die Möglichkeit, das Finanzamt zu veranlassen, eine Pauschallierung vorzunehmen. Durch das Gesetz über die Räumungsfristen wird dem Mieter bei Auflösung des Mietverhältnisses eine Räumungsfrist zugebilligt, sofern für den Vermieter keine Härte entsteht oder das Verhalten des Mieters zur sofortigen Räumung Veranlassung gibt.

Die Verordnung über die Durchführung von Zwangsvollstreckungen bringt einen starken Schuldnerschutz.

Bei Zwangsversteigerungen von Grundstücken soll der Zuschlag versagt werden, wenn das Gebot nicht mindestens 70 Prozent des 1931 festgesetzten Einheitswertes erreicht. Es soll zu einer Einstellung kommen, wenn die Verschuldung durch die wirtschaftlichen Zeitverhältnisse verursacht wurde. Auch bei der Zwangsvollstreckung von beweglichen Vermögen ist ein weitgehender Schutz des Schuldners eingetreten. Nicht pfändbar sind Gegenstände des täglichen Bedarfs, der Hausrat, die Einrichtungsgegenstände für die Ausübung des Berufes und vor allem die Vorräte. Die Zwangsvollstreckung von Miet- und Pachtzinsen unterliegt großen Beschränkungen und ist aufzuheben, wenn Unterhaltungsarbeiten oder Reparaturen am Gebäude notwendig sind.

Der Vorsitzende Bügler ergänzte noch die Ausführungen, wobei er unterstrich, daß der Althausbesitz heute das Sechsfache der Friedenssteuer zahlen würde. Wenn die Gebäudesondersteuer fallen würde, so könnten die jetzt hierfür aufzubringenden Summen zur Pflege der Gebäude verwendet werden. Allein hierdurch wäre es möglich, tausend 600 000 Handwerker und Arbeiter in Arbeit und Brot zu setzen.

Anschließend sprach Assessor Fähler, der die Gesetze zum Schutze der Einzelhandelsgeschäfte näher erläuterte, soweit sie in die Belange des Hausbesitzers eingreifen. Die Sperre für die Errichtung neuer Einzelhandelsgeschäfte besteht, doch sind Ausnahmen möglich, für die allerdings Bewilligungen der zuständigen Stellen notwendig sind. Leider ist der Handel im Umherziehen, der ein schwerer Schaden für den seßhaften Einzelhandel ist, nicht in das Gesetz miteinbezogen.

Als dritter Redner sprach Rechtsanwalt Dr. Schmitt-Heidelberg, der neugewählte Verbandsvorsitzende. Der Redner verbreitete sich über den Inhalt der badischen Grund- und Gebäudesteuergesetze und über die Entwicklungsmöglichkeiten des Steuerrechts in der nächsten Zukunft. Es sei unmöglich, in Zukunft noch die Steuern dort zu nehmen, wo die Quellen versiegt sind. Die Steuern sollten nur von den Erträgnissen und nicht von der Substanz gezahlt werden. Heute schon bestehe das Recht, bei jeder Minderertragung, die unter 6 v. H. der Miete gelegen ist, steuerlichen Nachlaß zu fordern, der die Hälfte des Mindererertrags ausmacht. Vor allem gelte es jetzt einen

Generalangriff auf die Gebäudesondersteuer,

die von einem Zehrgeld umgewandelt werden müsse in ein Nährgeld, das sich für die deutsche Volkswirtschaft auswirkt. Es bestehen Erleichterungen und Ermäßigungen für die Gebäudesondersteuer und es sei notwendig, diese Vorteile auszunützen. Leider sei es nicht mehr so wie im Großherzogtum Baden, wo die Vorstände der Steuerstellen die Pflicht hatten, den Steuerzahler auf die möglichen Erleichterungen aufmerksam zu machen. Nie dürfe vergessen werden, daß der deutsche Hausbesitz die Schlüsselstellung ist, von der aus die deutsche Wirtschaft in Gang gebracht werden kann. Ein durchaus brauchbarer Vorschlag über die Umwandlung der Gebäudesondersteuer sei gemacht worden: Der Hausbesitzer zahlt die Gebäudesondersteuer wie bisher und erhält bei der Zahlung die Hälfte in Mietzinsobligationen zurück, die sofort auszugeben sind.

Starker Beifall dankte allen Rednern für die wertvollen Ausführungen. L.

Die Familie als Keimzelle des Staatslebens

In der Ausstellung „Gesunde Frau — Gesundes Volk" sprach Medizinalrat Dr. Stephani vor einem kleinen, aber andächtig lauschenden Kreis über

„Die Familie als Keimzelle des Staatslebens."

Nach einführenden Ausführungen über die Zulässigkeit eines solchen Vergleichs und starker Betonung, daß es sich hier weniger um etwas Materielles als um etwas Geistiges, um die Erfassung einer großen Idee handelt, leitete der Vortrag über auf die Folgen des bedrohlichen Rückgangs der deutschstämmigen Bevölkerung. In der Aufzucht hochwertiger und rassereiner Erbeigenschaften sehe der Staat die Rettung und eine neue Blüte seiner Zukunft. Für die Familie wurde deshalb zunächst eine gesunde Gründung, dann klare Erkennung der Pflichten von Mann und Frau für sich selbst und für ihr Volk und für die ganze Nation gefordert. Opferbereitschaft und Erziehung zu harmonischem Zusammenleben der Ehegatten und einer nicht zu kleinen Kinderzahl müsse aus der Familie entstehen. Die unnatürliche Großfamilie sei ebenso fehlerhaft wie die unnatürliche Zwergfamilie.

Nachweislich der Arbeiten namhafter Erbforscher stellt die naturtreue Großfamilie, die durchschnittlich 5—6 Kinder zählt, das Ideal einer glücklichen Familie dar.

Die Gesundheit von Mutter und Kindern kommt zur schönsten Blüte, weil die Naturgesetze geachtet werden. Gerade in den begüterten Familien ist das Ein- und Zweikindersystem zuerst in Erscheinung getreten. Böse Beispiele verderben gute Sitten. Die weitgehende Beschränkung der Kinderzahl ist also nicht hauptsächlich mit der allgemeinen Geldverknappung in Zusammenhang zu bringen. Nach aufständischen Notzeiten kommen Großfamilien in der Regel später zu Wohlstand. Unrichtig ist auch, daß unser Boden eine größere Volkszahl nicht ernähren könne. Große Kinderzahl wird auch die Verbraucherzahl steigern und damit zur Ankurbelung der Wirtschaft beitragen. Blühende Staatsleben können nur entstehen, wenn im körperlich gesunden Volk Arbeitsamkeit, Charakter, Opferwilligkeit, Sinn für Unterordnung und Verantwortungsgefühl gehegt und gepflegt werden. Allgemeingut weiblichen Empfindens müsse bei der Eheschließung der Wille werden, die Familie nach jeder Beziehung zur Keimzelle des Staatslebens werden zu lassen. Mit einem eindringlichen Mahnruf, den Schlag der Schicksalsstunde für unser Volk nicht ungehört verhallen zu lassen, schloß der sehr beifällig aufgenommene Vortrag.

Auf vielfachen Wunsch wird Prof. Dr. Holzbach am heutigen Freitag anstatt des angekündigten Vortrags „Kritische Tage und Jahre im Leben der Frau" seinen Einführungsvortrag „Die Stellung der Familie im neuen Staat" wiederholen. Beginn des Vortrages 17,15 Uhr.

*

Die Ausstellung hat durch ihre Darbietungen, insbesondere die hervorragenden ärztlichen Führungen und Fachvorträge über alle mit der Frauen-Hygiene zusammenhängenden Gebiete, das lebhafte Interesse weiter Kreise Mannheims und seiner Umgebung gefunden. Die Besucherzahl ist mit jedem Tag gestiegen, ein Zeichen dafür, daß sie von Mund zu Mund empfohlen worden ist. Mit Rücksicht darauf, daß die Ausstellung nur noch wenige Tage geöffnet wird, erscheint es ratsam, einen Besuch nicht auf die letzten Tage zu verlegen, da voraussichtlich der Andrang bedeutend sein wird.

Die Führungen und Vorträge finden bis zum letzten Tag in der gleichen Weise wie bisher statt. Wie groß das Interesse an der Ausstellung ist, erhellt daraus, daß es Frauen gegeben haben soll, die ihren Besuch in der Ausstellung an den ganzen Nachmittag ausdehnten, um so die höchst lehrreichen Vorträge mit anhören zu können.

Beisetzung von Prokurist Gerwig

Groß war die Zahl der Leidtragenden, die den im Alter von 48 Jahren aus dem Leben geschiedenen Prokuristen Emil Gerwig zur letzten Ruhestätte geleiteten. Die Einsegnung in der Friedhofskapelle nahm Pfarrer Lutz vor, der als Jugendfreund des Verstorbenen besonders herzliche Worte des Trostes für die Hinterbliebenen fand. In dem Charakterbild, das er zeichnete, schilderte er den Schwarzwälder Buben, der sich durch seine ungeheure Lebensenergie emporgearbeitet hat zu umfassendem Wissen und Können. Fest in der Heimat wurzelnd, in Strenge gegen sich selbst und in Treue zu seinem Beruf, sei Gerwig seinen Weg gegangen. Nicht zugefallen sei ihm im Kriege die Stelle eines Führers, sondern durch seine Tüchtigkeit habe er sie erworben.

Am Grabe sprach nach den Gebeten des Geistlichen zuerst Direktor Müller im Namen der Direktion der Süddeutschen Drahtindustrie A.G. Er dankte für den nimmermüden Fleiß, den Gerwig dem Werk entgegengebracht hat. Vorsitzender Bechtelsheimer von der Bezirksgruppe Mannheim des Vereins des ehem. Bad. Infanterie-Regiments 14, dem der Tote während des Krieges als Leutnant angehörte, widmete dem Kameraden ebenfalls einen ehrenden Nachruf. Weitere Kränze mit Ansprachen wurden niedergelegt von den Prokuristen und Angestellten der Süddeutschen Drahtindustrie A.G., vom Drahtverband und von der Süddeutschen Gruppe des Drahtverbandes.

Vereinfachung der Zustellungen

Der Reichsjustizminister und der Reichsarbeitsminister haben gemeinsam eine Verordnung zur Vereinfachung der Zustellungen erlassen. Die Verordnung sieht Vereinfachungen und Ersparnismaßnahmen in der Form vor, daß die Zustellung, die bisher im Zivil- und Strafprozeß für die Uebermittlung von Schriftstücken die Regel bildete, künftig in sehr vielen Fällen durch einen einfachen Brief ersetzt wird. Dies gilt z. B. für alle Zeugenladungen und für die Bekanntgabe aller Gerichtsprozesse, durch die keine Frist in Lauf gesetzt wird.

Wenn jedoch in der Mitteilung die Bekanntgabe einer solchen Frist für die Einlegung eines Rechtsmittels, für eine Zahlung usw. enthalten ist, so bleibt es bei der bisherigen Form der Zustellung. Auch die Terminsladung des Gegners erfolgt in der bisherigen Form, während die Ladung des Antragstellers durch einfachen Brief vorgenommen werden soll, weil angenommen werden kann, daß dieser ein ausreichendes Interesse an der Wahrnehmung des Termins hat. Die Verordnung bezieht sich auch auf die arbeitsrechtlichen Streitigkeiten. Bei der sehr großen Zahl von Zivil- und Strafprozessen wird diese Vereinfachung sich auf Millionen von Fällen erstrecken.

---

* **Die Ziehung der Programm-Lose vom 1. Nationalsozialistischen Großflugtag** an Pfingsten wurde auf den 12. Juli festgesetzt. Das Ergebnis der Ziehung wird am 14. Juli in den Tageszeitungen bekanntgegeben. Bis zum 11. Juli sind noch Programm-Lose zum Preise von 25 Pfg. erhältlich. Sammelbestellungen an Karl Schlosser, C 7, 20. Bekanntlich kommen folgende Gewinne zur Verlosung: Eine achtstündige Fahrt mit dem Luftschiff „Graf Zeppelin" über die schönsten Teile der Schweiz, zwei Fahrten mit modernen Ozeandampfern in 1. Klasse von Hamburg und Bremen nach England und zurück, einschließlich freier Bahnfahrt, Flüge mit Verkehrsflugzeugen der Lufthansa und eine größere Anzahl Rundflüge über Mannheim mit den Flugzeugen der Bad. Pfälz. Ortsgruppe des DDV.

Fortschritte

im Motorenbau bedingen auch Fortschritte in der Motorenschmierung. Wir haben es von jeher als unsere wichtigste Aufgabe betrachtet, die Qualität unserer SHELL AUTOOELE — zum Teil in Gemeinschaft mit den Motorenfabriken — so zu entwickeln, daß heute für alle Motortypen und alle Jahreszeiten die jeweils geeignetste, absolut zuverlässige SHELL AUTOOEL-Sorte vorhanden ist. In unseren Fabriken, den bedeutendsten ihrer Art in Deutschland, und in unseren Büros beschäftigen wir allein viele Tausende von Arbeitern und Angestellten.

SHELL AUTOOELE

immer unter Plomben-schutz!

AEROSHELL HOCHLEISTUNGSÖL
SHELLVOLTOL DAS EINHEITSÖL
SHELL AUTOOEL I dünnflüssig
SHELL AUTOOEL II mittelflüssig
SHELL AUTOOEL III dickflüssig
SHELL AUTOOEL IV sehr dickflüssig
SHELL AUTOOEL V sehr dickflüssig
auszuwählen nach der SHELL-FÜHRER Broschüre
RHENANIA-OSSAG MINERALÖLWERKE A.-G.

MARCHIVUM

Neue Ausweise

Der Badische Landesausschuß für Jugendpflege hat an alle ihm angeschlossenen Verbände, Bünde und Vereine der Leibesübungen und Jugendpflege folgendes Schreiben gerichtet: Die vom Bad. Landesausschuß im Dezember v. J. für die Jahre 1933/34 ausgegebenen blauen „Bescheinigungen über die Anerkennung als Jugendpflegeverein" verlieren in nächster Zeit zu einem noch näher zu bestimmenden Termin ihre Gültigkeit, da sich unter den derzeitigen Inhabern dieser Bescheinigungen Organisationen befinden, die keinen Anspruch auf Fahrpreisermäßigung bei Ausführung von Jugendfahrten mehr haben. Im Benehmen mit der Reichsbahndirektion werden daher den als Jugendpflege-Organisationen anerkannten Vereinen und Gruppen in den nächsten Tagen neue Bescheinigungen in gelber Farbe, die ab 1. Juli 1933 Gültigkeit besitzen, zugestellt. Der Versand, auf den wir alle Vereine, Gruppen und Verbände aufmerksam machen, erfolgt unter Nachnahme von 1 ℳ (zuzüglich 50 Pfg. für Porto), um deren pünktliche Einlösung wir bitten, damit Weiterungen mit den Stationsämtern bei Ausführung von Jugendpflegefahrten vermieden werden. Die Führerausweise behalten ohne Zeitbeschränkung auch weiterhin ihre Gültigkeit.

Auflösung von Bünden

Der Jugendführer des Landes Baden, Friedhelm Kemper, gibt bekannt, daß durch die Auflösung des Großdeutschen Bundes folgende Bünde betroffen sind: Freischar junger Nation, Deutsche Freischar, Deutscher Pfadfinderbund. Die Gruppen, Ringgemeinschaft deutscher Pfadfinder, Ring deutscher Pfadfindergaue, Deutsches Pfadfinder-Korps, Freischar evangelischer Pfadfinder. Außerdem hat sich selbst aufgelöst der Bund „Adler und Falken". Die Angehörigen dieser Bünde haben keine Neuorganisation aufzuziehen. Die Gründung von neuen Jugendorganisationen und Jugendgruppen muß vorher genehmigt werden. Alle nichtnationalsozialistischen Bünde haben außerdem bei den Bezirksämtern eine Mitgliederliste zur Genehmigung einzureichen. Das mit dem VDA abgeschlossene Abkommen bleibt in Kraft. Die Arbeit der Jugendgruppe des VDA ist von der Hitler-Jugend nach wie vor zu fördern.

Die Mitgliederzahlen des DHV

Der DHV, der Berufsverband der deutschen Kaufmannsgehilfen in der Angestelltensäule der Deutschen Arbeitsfront, wird vom 1. Juli ab rund 650 000 männliche Kaufmannsgehilfen und Lehrlinge zählen. Davon stammen in runden Zahlen 400 000 aus dem DHV, 90 000 aus dem Deutschen Bankbeamtenverein, 150 000 aus dem GdA, 10 000 aus dem Allgemeinen Verband der Versicherungsangestellten, 50 000 aus dem ZdA, 4000 aus dem Verband junger Drogisten, 10 000 aus verschiedenen kleineren Verbänden. Die Ortsgruppe Groß-Berlin wird in Zukunft rund 70 000 Mitglieder umfassen. Die Ortsgruppe Groß-Hamburg, am Sitz des Führers des DHV, rund 38 000 Mitglieder. Die Jugendabteilung des DHV wird ungefähr 85 000 Mitglieder zählen, von denen 65 000 aus dem bisherigen DHV kommen und etwa 18 000 aus dem GdA. Die Gewerkschaftsjugend innerhalb der Deutschen Arbeitsfront ist inzwischen von dem Jugendführer des Deutschen Reiches, Baldur von Schirach, anerkannt worden. Der Leiter der Jugendabteilung im DHV, der Nationalsozialist Paul Eckhardt (Pg. seit 1928), ist vom Jugendleiter der Deutschen Arbeitsfront inzwischen zum Jugendleiter des Gesamtverbandes der deutschen Angestellten ernannt worden.

Jahresschau Deutscher Gartenkultur

Eröffnung der Ausstellung in Hannover

Dieser Tage fand im Beisein zahlreicher geladener Gäste aus Stadt und Provinz Hannover die feierliche Eröffnung der Jahresschau Deutscher Gartenkultur statt. Nachdem Oberbürgermeister Dr. Menge die Grüße der Stadt Hannover überbracht, dem Herrn Reichspräsidenten für die Uebernahme der Schirmherrschaft gedankt und den Wunsch ausgesprochen hatte, daß die Ausstellung dazu beitragen möge, den deutschen Menschen stärker mit der heimatlichen Erde zu verbinden, hielt

Senator Professor Elkart einen Vortrag über Zweck und Ziel der Ausstellung.

Wenn eine solche Ausstellung gelingen solle, müsse in der Bevölkerung die geistige Grundstimmung dafür vorhanden sein. Diese Voraussetzung erfülle Hannover, das unter den deutschen Großstädten mit seinem Anteil an Grünflächen, auf den Kopf der Bevölkerung berechnet und auf Spaziergangsentfernung abgestellt, mit 37 Qm. je Kopf an der Spitze stehe und das unter allen deutschen Großstädten die einzige sei, in der die von den Sportverbänden verlangte Zahl von 4 Qm. Spielfläche, auf den Kopf der Bevölkerung berechnet, wirklich vorhanden sei. Dazu komme, daß die Hälfte der in Hannover wohnenden Familien über irgend ein Stück Gartenland verfüge. Die Ausstellung stelle den Zusammenhang zwischen Gartenbau und menschlicher Siedlung in den Vordergrund, sie vermeide dekorative Ueberraschungen oder monumentale Bauten, sie sei bescheiden und einfach, aber unter Beobachtung künstlerischer Grundsätze aufgebaut. Sie zeige neben dem Bauerngarten die Einzelgärten der verschiedensten Art, ferner die Gestaltung einer vorstädtischen Kleinsiedlung, bei der auch die Hühner, Kaninchen und Tauben nicht fehlen, sie führt Wochenendhäuser, das kleine städtische Einfamilienhaus, daneben aber auch Stauden-, Heide-, Obst- und Beerengärten, aber auch Schul- und Kindergärten, Spielplätze und Friedhofsanlagen vor, um endlich in besonderen Blumengärten den Höhepunkt der Farbensymphonie zu erreichen. Im Rosengarten würden 16 000 Rosen, in den Dahliengärten etwa 20 000 Dahlien zur Farbenpracht vereinigt. Der Redner ging weiter auf die wirtschaftliche Bedeutung des Gartenbaus ein, wobei er den Wert der jährlichen Produktion des deutschen Gartenbaus mit etwa 1,5 Milliarden Mark errechnete. Auf der Ausstellung würden nur inländische Erzeugnisse gezeigt, denn noch würden für etwa 300 Millionen Mark Gartenerzeugnisse jährlich eingeführt, von denen ein großer Teil durch die heimische Wirtschaft geliefert werden könnte.

Der Reichsführer des Deutschen Gartenbaus, Jos. Böttner d. J., Frankfurt a. O.

betonte, daß der Gartenbau berufen sei, der Mittler zu sein zwischen Stadt und Land bei der Zurückführung des deutschen Menschen zu Grund und Boden. Er müsse den heimischen Verbraucher zu deutschem Wirtschaftsdenken erziehen.

Als Vertreter des Reichspräsidenten von Hindenburg, dessen Grüße er überbrachte, und mit dem Wunsche, daß mit Hilfe dieser Ausstellung ein Teil unseres Volkes zur deutschen Scholle zurückgeführt werde, eröffnete danach Oberpräsident Lutze die Jahresschau. Die Feier war umrahmt von musikalischen Vorträgen. An die Feier schloß sich, vom Wetter leider nur wenig begünstigt, ein Rundgang an. Dr. G.

Sparen oder Zwecksparen?

Zu dem in Nr. 301 veröffentlichten Artikel Zwecksparwesen erhalten wir vom Arbeitsausschuß des Schutzverbandes Südbeutscher Zwecksparunternehmen e. V. Stuttgart die folgenden Aufklärungen, denen wir loyaler Weise Raum geben:

Der Einsender des Berichtes ist insofern im vollen Rechte, als durch die vielfachen Mißbräuche, die auf dem Gebiete des Zwecksparwesens, insbesondere in der Anwerbung von Sparverträgen, eingerissen sind, die Notwendigkeit einer gesetzlichen Regelung und Beaufsichtigung der Zwecksparkassen begründet erscheint. Die korrekt verwalteten Zwecksparkassen — und diese bilden noch immer die unbedingte Mehrheit — haben eine solche gesetzliche Regelung und Beaufsichtigung auch nicht zu scheuen; sie haben selbst schon wiederholt nach einer solchen verlangt. Völlig ungerecht erscheint es jedoch, aus Einzelvorkommnissen ein Urteil über eine an sich unbestreitbar wertvolle und wirtschaftsfördernde Idee zu bilden und die Einrichtung der Zwecksparkassen als etwas unsolides hinzustellen.

In ihrem Aufbau gleichen die Zwecksparkassen ganz und gar den Lebensversicherungsanstalten.

Sie haben diesen gegenüber sogar ganz bedeutende Vorzüge, immer vorausgesetzt, daß es sich um seriöse Kassen handelt, was man ja in jedem Falle stets unschwer festzustellen vermag. Bei einer Lebensversicherung bezahlt derjenige, der sich ein Kapital sichern will, monatlich oder in anderen Abständen bestimmte Prämien. Hört er mit der Prämienzahlung auf, ehe die Versicherung in Kraft getreten ist, verliert er die Einzahlungen zum größten Teil, denn auch eine Versicherungsgesellschaft kann nur das an die Versicherten zahlen, was auf Grund der durch die Prämienzahlung ermöglichten Kapitalansammlung vorhanden ist. Genau so ist es bei den Zwecksparkassen. Wird ein Sparvertrag vor Ablauf gekündigt, so tritt indirekt eine Schädigung der übrigen Sparer ein, die ja im Vertrauen auf die gegenseitige Hilfe aller Sparer ihre Verträge abgeschlossen haben. Um eine solche Schädigung der Sparergesamtheit zu verhindern, ist die Bestimmung eingeführt, daß die vorzeitig Kündigenden jenen Teil der Verwaltungskosten, der bei ordnungsmäßiger Abwicklung ihrer Verträge in Anrechnung käme, zu bestreiten haben.

Zwecksparkassen sind keine Wohlfahrtseinrichtungen, sondern Selbsthilfe-Institute in der reinsten Bedeutung des Wortes.

Deshalb hat hier der Grundsatz „Einer für alle — alle für einen!" seine besondere Bedeutung. Im übrigen ist gerade die Bestimmung der Kostenzahlungspflicht seitens solcher Sparer, die ihre Verträge vorzeitig kündigen, auch bei den Bausparkassen von Gesetzeswegen obligatorisch. Die kritisierte Verrechnung findet demnach in den vom Reichsaufsichtsamt als oberster Kontrollbehörde genehmigten Richtlinien ihre Begründung.

Daß unter den Zwecksparern vielfach Unzufriedenheit und das Gefühl herrscht, düpiert worden zu sein, ist begreiflich, aber keineswegs Schuld der Zwecksparkassen. Keine Zwecksparkasse und folglich auch keiner ihrer Vertreter kann und darf einen festen Termin angeben, zu dem sie ein Darlehen auf Grund abgeschlossener Sparverträge ausbezahlt, denn dieser Termin hängt nicht nur von der Regelmäßigkeit und Pünktlichkeit ab, mit der die andern Sparer ihre Leistungen erfüllen, sondern auch davon, wie die

Tilgung bereits ausbezahlter Darlehen vor sich geht.

Später schützen sich vor Enttäuschungen am besten, wenn sie der Idee der gegenseitigen uneigennützigen Hilfe vertrauen und danach handeln. Hierbei ist es nützlich, bestimmte Richtlinien zu beobachten, so z. B. ob man für das Darlehen hinreichende Sicherheiten zu stellen in der Lage ist, ob die Bezugskasse einer regelmäßigen Gebarungsrevision unterzogen wird und ob bei ihr die Einzahlungen von Treuhändern verwaltet werden, die von der Kasse selbst völlig unabhängig sind und daher darauf achten können, daß die Einzahlungen der Sparer keine unrechtmäßige Verwendung finden.

Die Zwecksparkassen stellen an sich eine unverkennbare wertvolle Einrichtung dar. Sie sammeln die Sparkraft selbst der unbemittelten Schichten zu vorher bestimmten, produktiven Zwecken und helfen durch die Hingabe von Darlehen ohne Zinsenbelastung aus den Aufbringungen der Sparer solchen Leuten zur Verbesserung ihrer Existenz, die mangels der sonst verlangten besonderen Sicherheiten bei keiner der bestehenden Geldinstitutionen Kredite erhalten könnten und bisher erfahrungsgemäß fast stets das Opfer von wucherischer Ausbeutung durch skrupellose Geldverleiher wurden.

Tageskalender

Freitag, 30. Juni

Nationaltheater: „Götterdämmerung", Oper von Richard Wagner, Miete F, Anfang 16.00 Uhr.
Rosengarten: Hitlerjugend, 20 Uhr große Kundgebung in Nibelungensaal (Aufführung „Endrie von Reisig").
Planetarium: 16 Uhr Vorführung.
Rhein-Neckar-Hallen: Ausstellung des Deutschen Hygiene-Museums, Dresden: „Gesunde Frau — Gesundes Volk". Täglich von 15 bis 16.30 Uhr ärztliche Führungen. — 17.15 Uhr Vortrag von Prof. Dr. Gebhard: „Die Stellung der Familie im neuen Staat". — 17.45 Uhr Frl. Schwerd: Schwangerschaftsgymnastik. — 18 Uhr Vortrag von Zahnarzt Dr. Gebeck: „Zahnpflege". — 20.45 Uhr Frl. Eisemann: Gymnastikstunde als Erholung für die berufstätige Frau. — 21 Uhr Vortrag von Oberärztin Dr. Burckhardt: „Gesundheitsregeln für die berufstätige Frau".
Köln-Düsseldorfer Rhein-Lokalfahrten: Sonntag: 13.30 Uhr Worms — Oppenheim — Nierstein — Mainz und zurück und Wochenendfahrt in den Rheingau.
Autobus-Sonderfahrten ab Paradeplatz: 14 Uhr Gerchsheimer Tal — Schönau — Heidelberg.
Kleinkunstbühne Liselle: 20.15 Uhr Gastspiel Rekrut Reimers (Sachsenbereit).
Odeon-Kasino: Konzert (Verlängerung).
Pfalzbau-Kasino: 17 Uhr Tanztee, 20 Uhr Konzert, 21 Uhr Tanz.
Lichtspiele: Universum: „Hände aus dem Dunkel" und Bühnenschau. — Alhambra: „Sag mir, wo du bist". — Nova-Theater: „Das Bild einer Nacht". — Schauburg: „Es war einmal ein Walzer". — Capitol: „Brennendes Geheimnis". — Scala-Theater: „Kaiserwalzer".

Sehenswürdigkeiten

Städtisches Schloßmuseum: Geöffnet von 10 bis 13 und von 15 bis 17 Uhr.
Städtische Kunsthalle: Ausstellung von Werken Mannheimer Bildhauer und Maler. Im Erlesenen des graphischen Kabinetts Tuschzeichnungen von Paul Klee-München ausgestellt. Geöffnet von 10 bis 13 und von 15 bis 17 Uhr.
Museum für Natur- und Völkerkunde im Zeughaus: Geöffnet von 17 bis 19 Uhr.
Oeffentl. Musikbücherei M 4a: Buch- und Notenausgabe von 11 bis 13 und von 16 bis 19 Uhr.

Warum?

Eine Skizze von Ernst Jahn

Der Wachtmatrose Ameglio saß im Sande vor den Badehütten und schaute aufs Meer hinaus, das schwarzgrau in schweren Sturzwellen gegen den Strand schlug. Heute war wieder so ein Tag, wo er scharf aufpassen mußte, wo die Brandung Wirbel und Löcher schuf und unvorsichtige Badende in Gefahr gerieten. Gleich einem riesigen schwarzblauen Tuch lastete der Himmel über dem Wasser. Die Luft war schwül und schwer. Der hochgewachsene, sehnige braune Mensch, nackt bis auf die Badehose, eine Mütze im schwarzlockigen Haar, sodbte die Dünung entlang. Endlos zog sie sich hin. Es war noch früh im Sommer, und Ameglio hatte in seinem Revier sogar erst einen einzigen Strandschirm aufgestellt, ein grellrotes Schattendach mit einem Liegestuhl darunter. Auf ihm heftete der Blick des Wachtmatrosen. Dann zuckte er zusammen, und ein jähes Rot flog seine dunkle Wange an.

Eine Frau war zwischen den Badehütten hervorgetreten. Ihre weißen Strandschuhe tauchten lautlos in den Sand. Die schlanke, zarte Gestalt im seidenen Bademantel bewegte sich schwebend; von der Hüfte zur Schulter war jeder Schritt ein rinnendes Muskelspiel voll Anmut und Ebenmaß. Am Schirm streifte sie den Mantel ab und stand in einem eng anschließenden, weißroten Badekleid, die feinen Glieder hell wie Wachs, als hätte nicht schon seit zwei Wochen das grelle Strandlicht sie bestrahlt, den Kopf mit dem sonnenstrahlfarbenen Haar ein wenig zurückgebogen. Große, blaue, kühle Augen taten sich gelassen auf und suchten ihn.

Ameglio sah an diesen Augen die Wimpern, die wie spinnwebdünne Goldfäden schimmerten, und sah die kleine Hand, die sich langsam hob und mit einem unsäglich lässigen Senken der Finger ihn heranwinkte. Er wäre nicht freiwillig gegangen. Seit zwei Wochen kam die Fremde Tag für Tag. Anfänglich war ihm gewesen, er gelte ihr nicht mehr als der Sand, über den sie schritt. Erst als er einmal aus nächster Nähe den seltsamen Aufschlag ihrer Augen gewahrt, schien ihm, sie sehe in ihm den Menschen und sein Anblick ziehe sie an wie ihn der ihre, unweigerlich, gleich als würde eine Schlinge, in der sie standen, enger und enger geschnürt. Was bedeutete das?

Sie war die ganz junge Frau eines Lords, eines vornehmen Mannes von 50 Jahren, mit fast brutal harten Zügen. Er holte sie jeden Tag nach dem Bade ab. Dann schritten sie Seite an Seite zum Hotel zurück wie steife Stäbe, die neben einander wandeln. Einmal hatte er beobachtet, daß sie vom Gatten etwas erbat und daß er ihr schroff und herrisch, ohne die kurze Pfeife, die er im Munde trug, herauszunehmen, die Bitte abschlug. Aber vielleicht war das so bei diesem Volk der Reichen! Und doch tat die blonde Frau ihm leid.

Er folgte jetzt ihrem Wink. Sie deutete auf ihren Stuhl, den sie höher gestellt zu haben wünschte.

Selbst diesen kleinen Dienst tat sie sich nicht selbst, dachte er, während er den Stuhl in die höhere Kerbe stieß.

Indessen legte sie die Hand über die Augen und schaute in die Ferne des Meeres. „Gefährlich?" fragte sie hinausdeutend in seiner Sprache, die sie vollständig beherrschte.

„Es gilt aufzupassen", antwortete er ebenso kurz.

„Ihr wacht ja. Man kann nicht ertrinken", entgegnete sie mit den Augen lächelnd. Dann hieß sie ihn das Battino hinausstoßen, ging nebenher mit ihrem wiegenden, musikalischen Gang und stieg auf das Bootgestell, das er festhielt. So tat sie alle Tage, ruderte hinaus, ließ sich ins Meer und kehrte nach dem Bade zurück.

Als er ihr das Ruder reichte, streifte ihre Hand seine braunen Finger. Er sah auf und wieder flammte sein Gesicht. War es Zufall oder wie im Traum gewährte Zärtlichkeit?

Schon stieß sie ab. Er setzte sich auf ein zweites Battino, das am Ufer lag. Noch immer blieb der Strand leer. Er schaute ihr nach, wie sie mit sicheren Schlägen das Boot durch die es bespeienden Wellen trieb. Allmählich gewann sein Blick etwas nachlauernd Angstvolles. Er stand auf und schob sein Boot dichter ans Wasser. Jetzt sah er, wie die Fremde zu rudern aufhörte und weit draußen jenseits der Brandung in das in wuchtvollen Wellen atmende Meer tauchte. Sie war eine ausgezeichnete Schwimmerin. Aber dort, wo ihr leeres Boot schaukelte, gab es eine geheimnisvolle Gegenströmung, welche die Schwimmenden mit unwiderstehlicher Gewalt vom Lande abzog.

Ameglio legte die Hände vor den Mund und sandte einen langgezogenen Warnruf hinaus.

Die blonde Frau schien ihn nicht zu hören. Ihre weißrote Bademütze schimmerte über das dunkle Wasser. Jetzt aber, was war das? Der Zwischenraum zwischen der Schwimmerin und ihrem Boot vergrößerte sich rasch, und plötzlich sah Ameglio die leuchtende Mütze nicht mehr. „Dio mio!" stieß er durch die Zähne. Im nächsten Augenblick schoß sein Battino in die Brandung. Er war stark, und eine wütende Angst verdoppelte seine Kraft. In ein paar Minuten erreichte er die Stelle, wo eben noch gleich einer weißen Muschel eine Hand aus dem Meer getaucht war. Er sprang vom Boot. Er tauchte. Jetzt faßte seine tastende Faust in feuchtes Haar. Und schon riß er die Frau mit sich ans Tageslicht. Sekunden später zog er sie auf sein Boot, das er schwimmend wieder gewonnen. Sie lag bewußtlos. Das Wasser floß von ihr. Das gelbe Haar klebte am Kopf, aber selbst jetzt behielt es seinen Goldglanz. Er machte Wiederbelebungsversuche. Er war verzagt bei der Berührung ihres Körpers und griff darum rauh und zu. Dann gewahrte er plötzlich erstaunt, daß ihre Augen schon wieder offen standen und voll Bewußtsein waren. Sie schauten zum Strand hinüber, wo es lebhafter zu werden begann. Man sah Menschen. Man sah auch den Lord. Er war ein ungewöhnlich hochgewachsener Mann. Seine Erscheinung, wie er stand und mit einem Fernglas das Meer absuchte, ließ sich nicht verkennen.

„Warum?" fragte jetzt die blonde Frau und sah ihn an, als gebe sie ihm auf, ihr bei der Lösung eines Rätsels zu helfen. Ihre Stimme schwang leise, voll Ebenmaß wie ihre Bewegungen.

„Narrheit!" schalt Ameglio böse. „So etwas tut man nicht." Er schalt sie, weil es sein Amt verlangte, weil er unvernünftige Strandgäste zurechtweisen mußte. Aber er war nicht sicher, ob sie nur aus Uebermut die gefährliche Stelle aufgesucht. Er maß die Art, wie sie den Mann am Ufer betrachtet hatte, wie sie sich jetzt gleichsam mit einem „Ja, nun denn" auf der Bank zurecht setzte, erwartend, daß er sie zurück ruderte.

Als er aber die Ruder ergriff, legte sie die kleine Muschelhand auf seinen Arm. „Seltsam, die Gegenströmung", sagte sie. „Das Meer will zum Ufer. Das Meer gibt es nicht zu." Noch immer ruhten ihre großen, leidenschaftslosen Augen auf ihm.

Er wurde ganz zahm. Wieder umspann ihn der Bann, in den sie ihn am Strand gezogen. Er ließ sich auf die zweite Bank nieder und senkte den Kopf. Da spürte er, wie ihre Hand sein dichtes Haar berührte. Fast zärtlich.

„Avanti!" befahl sie dann. Da griff er in die Ruder.

Am Strand stieg sie aus.

Der Lord stand noch an derselben Stelle. „Du hast lange gedauert", sagte er scharf und knapp.

Sie ging schweigend an ihm vorbei nach ihrer Kabine. Ameglio zog sein Battino vom Strand, um das draußen gebliebene zu holen. Noch stand er im Wasser, als die Lady in ihren Mantel gehüllt zurückkehrte. Gleich darauf schritten sie und der Lord gegen ihr Hotel hinauf, steif, wie Stäbe, die neben einander wandeln.

Ameglio warf sein Battino in die Brandung. Er hob sich auf Wasserflügeln und schoß in Tiefen hinab. Das Meer schüttelte den Mann. Er vermochte seine Gedanken nicht zu sammeln. —

Am nächsten Tag waren der Lord und seine Frau abgereist. Der Wachtmatrose saß am Strand, ein sonderbarer Grübler. Sein Amt ließ ihm viel Muße. Sein Blick ging weit hinaus. Das Meer war tiefblau leuchtete es zum Himmel. Blau strahlte der Himmel hinab zu ihm. Am Horizont schwebten Rauchfahnen ferner Schiffe. Es trug Schicksal, das Meer!

Ameglio meinte manchmal, es fragen zu müssen, was es von der Frau wisse, die sich hatte sinken lassen und die er — er wurde nicht klar, ob zu recht — herauf geholt. „Warum?" hatte sie gefragt. Es war, als ob er selbst seither diese Frage in immer neuen Wendungen vor sich hinsprechen müsse.

⊙ **Ein altsächsisches Edelgrab.** Auf dem Galgenberg bei Cuxhaven, wo bereits eine Reihe vorgeschichtlicher Funde gemacht wurde, ist jetzt das Grab eines altsächsischen Edelmannes aufgedeckt worden, das wahrscheinlich aus dem dritten vorchristlichen Jahrhundert stammt. An Grabbeigaben fand man ein Bronzeschloß mit Riemenpassen und ein etwa 20 Zentimeter langes Stoßmesser.

Roland Der Deutsche Herren-Schuh
Mannheim, O 4, 7 (Strohmarkt) Hauptpreislagen 8.50, 9.50, 10.50, 12.50 RM. Ludwigshafen, Ludwigstr. 42.

MARCHIVUM

Südwestdeutsche Umschau

Freitag, 30. Juni 1933 | Tägliche Berichte der Neuen Mannheimer Zeitung | 144. Jahrgang / Nummer 294

Aus Baden

Walldorf feierte ein Pfalzgaufest

L. **Walldorf**, 27. Juni. Durch den Verband evang. weiblicher Jugend fand hier dieser Tage ein Pfalzgaufest statt, zu dem sich aus ganz Unterbaden, zahlreiche Mitglieder eingefunden hatten. Nach dem Gemeindegottesdienst am Vormittag vermittelte Stadtpfarrer Eiermann mit einer Führung durch Walldorf „Ein Stück Heimatgeschichte". Am Nachmittag brachte der Gesamtchor des Pfalzgaues bei der Astorstiftung einige Lieder dar, worauf der Zug, etwa 200 Mädchen stark, zu der in der Nähe des Schützenhauses gelegenen Festwiese marschierte, wo nach Flaggenaruß und Begrüßungsansprache Pfarrer Gustav Hannich-Neckarelz die Aufgaben des evang. Jugendverbandes umriß. Ein Abendsingen auf dem Marktplatz und eine Walter Flex-Gedenkfeier mit Sprechchören von Wiesloch und Weinheim bildeten den würdigen Ausklang des Treffens.

Ein Reiterverein gegründet

L **Sindheim**, 29. Juni. Der Reitsport- und Wehrsportgedanke hat jetzt auch hier festen Fuß gefaßt, wie die dieser Tage vollzogene Gründung eines Reitervereins dartut. Die Vorstandschaft wurde wie folgt gebildet: 1. Vorsitzender Gutsbesitzer Frank, 2. Vorsitzender Rechtsanwalt Bergdolt, Schriftführer Hauptlehrer Christmann, Kassierer Landwirt Kaiser jr. und Reitlehrer Polizeioberwachtmeister Häußler. Der Verein hat sich dem Reiterring „Badische Pfalz" angeschlossen, der damit auf 25 Vereine angewachsen ist.

Die Flucht aus dem Leben

* **Baden-Baden**, 30. Juni. Der hier wohnende Privatgelehrte Dr. Lehmann ließ sich am Dienstag nachmittag auf der Rheintal-Linie zwischen Elstabach und Sinzheim von einem Zug überfahren. Er wurde auf der Stelle getötet. Der Grund ist in einer Nervenzerrüttung zu suchen.

Der Rheinpegel fällt

* **Kehl**, 29. Juni. Das Nachlassen der Niederschläge hat in den letzten beiden Tagen ein merkliches Fallen des Rheinwasserstandes zur Folge gehabt. Seit Sonntag hat sich der Wasserspiegel des Rheins um ungefähr 1 Zentimeter pro Stunde gesenkt. Immerhin meldete Kehl noch einen Wasserstand von 387. Da der normale Wasserstand 250—300 Zentimeter ist, wird es noch einige Zeit dauern, bis das Hochwasser soweit gesunken ist, daß die Schiffahrt wieder in normaler Weise unter der Rheinbrücke hindurch verkehren kann.

*

-o **Weinheim**, 29. Juni. Der bekannte Odenwaldrichter und Ehrenbürger der Stadt Weinheim, Adam Karrillon, weilt gegenwärtig in unserer Heimatstadt. Am Samstag abend findet im Pfälzer Hof ein Karrillonabend statt, wo der Dichter zur Jugend des neuen Deutschlands sprechen wird.

* **Plankstadt**, 30. Juni. Mittwoch abend fand hier eine große Kundgebung statt, die gegen den Versailler Schandvertrag demonstrierte. Unter Vorantritt der SA-Standartenkapelle bewegte sich ein großer Zug durch die Hauptstraßen der Gemeinde an dem sich die SA, SS, NSBO, der Kampfbund des gewerblichen Mittelstandes, der Reiterverein sowie die Sanitätskolonne beteiligten. Auf dem Adolf Hitler-Platz angekommen, der von einer großen Menschenmenge umsäumt war, hielt Bürgermeister Treiber eine Ansprache über diesen Frieden der Vergewaltigung.

* **Rußloch**, 29. Juni. Das „Fest der Jugend" gestaltete sich auch in Rußloch überaus eindrucksvoll. Am Vormittag fanden auf dem Sportplatze am Alten Berg die sportlichen Wettkämpfe der Schuljugend und Fortbildungsschüler statt und am Nachmittag wurden die Wettkämpfe innerhalb der sporttreibenden Vereine ausgetragen. Abends zog nach dem Sportplatz ein Fackelzug, an dem sich sämtliche hiesigen Vereine sowie die SA und die SS beteiligten. Die Feier wurde eröffnet durch ein Lied der Mädchen unter Leitung von Hauptlehrer Brenner „Flamme empor!" Den Flammenspruch sprach der Kameradschaftsführer der O.J. Robert Anweiler. An die frische, die Herzen der Zuhörer für die alten Sitten der Väter und für das Dritte Reich erwärmende Ansprache von Lehrer Fritz Sing schloß sich das gemeinsam gesungene Deutschlandlied an. Die Gesangvereine Sängerbund, Sängereinheit und Liederkranz ließen unter Leitung von Chormeister August Riegelmüller ihr Gesamtchöre hören. Die von Forst.-Hauptlehrer Gehrig geleitete Feier fand ihren Abschluß im begeistert gesungenen Horst-Wessel-Lied.

Brandstifter und Selbstmörder

Schreckenstat eines Rasenden - Weil er ins Gefängnis sollte

* **Karlsruhe**, 30. Juni.

Donnerstag nachmittag kurz nach 4 Uhr legte der 40 Jahre alte, verheiratete Adolf Kutterer, anscheinend in einem Anfall geistiger Umnachtung, in seiner Wohnung des elterlichen Hauses in Daxlanden Feuer und erhängte sich dann in der Küche. Das Feuer konnte von der Freiwilligen Feuerwehr Daxlanden und der Karlsruher Berufsfeuerwehr, die alsbald am Tatort erschienen war, gelöscht werden, ohne größeren Schaden anzurichten.

Wie wir dazu erfahren, handelt es sich bei dem freiwillig aus dem Leben Geschiedenen um den Adolf Kutterer, der vor etwa dreiviertel Jahren in Karlsruhe wegen eines Sittlichkeitsverbrechens, begangen an seiner Stieftochter, abgeurteilt wurde. Kutterer, der früher beim Hafenamt beschäftigt war, hatte dort durch einen Unfall eine Rückenmarkverletzung davongetragen und befand sich seit jener Zeit in ärztlicher Behandlung. Die Krankheit verschlimmerte sich immer mehr und Kutterer erlitt mehrere Male Anfälle, in denen er die Wohnungseinrichtung zertrümmerte und seine Frau bedrohte.

Donnerstag nun bekam Kutterer wieder einen seiner Anfälle und zertrümmerte die Zimmeruhr. Seine Frau eilte auf die Polizeistation, um Hilfe herbeizuholen. Als sie mit dem Polizeibeamten vor das Haus kam, drangen bereits die ersten Rauchschwaden aus der Dachluke. Die Wohnungstür war verrammelt. Die Freiwillige Feuerwehr Daxlanden versuchte durch das Fenster einzudringen, doch machte dies die ungeheuer starke Rauchentwicklung unmöglich. Erst die Feuerwehr Karlsruhe, die mit Rauchmasken ausgerüstet war, konnte den Brand löschen und fand den Besitzer der Wohnung in seiner Küche erhängt vor. Der Tod war bereits eingetreten. Kutterer sollte am kommenden Montag seine Gefängnisstrafe in Karlsruhe antreten und man wird wohl nicht fehl gehen, wenn man den neuerlichen Anfall und die daraus entstandene Tat damit in Zusammenhang bringt.

Hinter schwedische Gardinen gebracht

Zuchthausstrafe für gerissenen Betrüger

* **Ludwigshafen**, 30. Juni. Wegen einer Reihe von Betrügereien hatte sich der 27jährige Händler Eberhard Adler aus Maubach vor dem Amtsgericht Ludwigshafen zu verantworten. Adler, schon mehrfach wegen Betrugs vorbestraft, hatte sich im März d. J. bei einem Mannheimer Gastwirt als Sohn eines Neustadter Weingutsbesitzers ausgegeben und es durch sein Auftreten und raffiniertes Vorgehen verstanden, den Wirt um ca. 180 Mark für Zechschulden hereinzulegen. Ferner ließ sich Adler Ende März von einem Uhrmacher in Mundenheim zwei Trauringe zur Ansicht geben, die er aber nicht zurückbrachte. Im Februar hat er einen Landwirt in Mutterstadt dadurch hereingelegt, daß er sich als Angestellter und Aufkäufer der Pfalzwerke ausgab und beauftragt sei, landwirtschaftliche Produkte einzukaufen. Adler, der die Sache telephonisch „erledigte", wurden für insgesamt 1000 Mark Waren abgeliefert. Um diesen Betrag ist der Landwirt geschädigt, da Adler die Ware weiterverkaufte und den Erlös für sich verbuchte. Ein ähnlicher Versuch in Ruchheim schlug fehl, da der Händler sofort Anzeige erstattete. Adler, der zur Zeit vier Monate Gefängnis wegen verbotenen Tragens eines NS-Abzeichens verbüßt, wurde vom Amtsgericht Ludwigshafen unter Einrechnung dieser Strafe zu zwei Jahren neun Monaten Zuchthaus wegen fortgesetzten Betrugs im Rückfalle und Betrugsversuchs verurteilt. Außerdem wurden drei Jahre Ehrverlust ausgesprochen.

Einbrecherbande verurteilt

* **Freiburg i. Br.**, 30. Juni. Vor dem Freiburger Schöffengericht hatte sich eine Einbrecherbande zu verantworten, die aus vier jungen, trotzdem aber zum Teil erheblich vorbestraften Burschen bestand. Der Haupträdelsführer Max Eckert aus Lörrach beging 1932 drei Tage nach Entlassung aus zweijähriger Gefangenschaft einfache und schwere Diebstähle, wobei er Fahrräder, Hasen und Lebensmittel in Deutschland und in der benachbarten Schweiz stahl. Er erhielt wegen einfacher und acht erschwerter Diebstähle eine Gesamtgefängnisstrafe von vier Jahren. Die bürgerlichen Ehrenrechte wurden ihm auf fünf Jahre aberkannt, vier Monate Untersuchungshaft angerechnet. Eckerts Kumpan Willy Baumgartner aus Lörrach erhielt unter Anrechnung einer früher erhaltenen Strafe insgesamt ein Jahr Gefängnis. Philipp Heiß aus Flehingen erhielt wegen Beihilfe zum Diebstahl und Hehlerei sechs Monate Gefängnis, wobei vier Monate Untersuchung angerechnet wurden; ebenfalls wegen Hehlerei der Mitangeklagte Malzacher aus Hänner acht Wochen Gefängnis.

Aus der Pfalz

Bezirksstraße Oppau—Frankenthal wird ausgebaut

* **Oppau**, 30. Juni. Die über Edigheim nach Frankenthal führende Bezirksstraße, eine außerordentlich verkehrsbelebte Durchgangsstraße, befindet sich schon längere Zeit in einem geradezu verwahrlosten Zustande. Dieser unhaltbare Zustand soll nunmehr auf Drängen der Stadtgemeinde Oppau baldigst beseitigt werden. In einer Sitzung des Bezirks Frankenthal wurde das Vorhaben bereits ernstlich erörtert. Wie verlautet, wird das Bayerische Innenministerium baldigst einen Betrag von 50 000 ℳ für Arbeitsbeschaffung flüssig machen, womit dann in erster Linie diese verkehrsunwürdige Bezirksstraße auf dem Wege des freiwilligen Arbeitsdienstes unter Heranziehung von privaten Unternehmern und Wohlfahrtsempfängern des Bezirks instandgesetzt wird.

Herabsetzung der städtischen Gehälter

* **Neustadt a. H.**, 30. Juni. Dr. Lederle, der kommissarische 1. Bürgermeister, hat im Einvernehmen mit dem 2. Bürgermeister Merkle und dem Fraktionsführer der NSDAP, Schneicher, vorbehaltlich der nachträglichen Genehmigung des Stadtrates verfügt: Bei den städtischen Beamten und Angestellten ist das Nettoeinkommen, d. i. Bruttogehalt abzüglich Steuern, Kranken- und Angestelltenversicherung, von 201 bis 250 ℳ um 2 v. H., von 251 bis 300 Mark um 3 v. H., von 301 bis 350 ℳ um 3½ v. H., von 351 bis 400 ℳ um 4 v. H., von 401 bis 500 ℳ um 4½ v. H. und über 501 ℳ um 5 v. H. zu kürzen. Die Regelung gilt bis 30. September 1933. Ab 1. Oktober 1933 tritt eine endgültige Besoldungsordnung, die der für die Staatsbeamten geltenden angepaßt ist, in Kraft.

Kind tödlich verunglückt

:: **Dreisen**, 29. Juni. Das 8jährige Mädchen des mit seinem Bäckerwagen hier haltenden Siebmachers Hilbert aus Kaiserslautern wurde von einem Motorradfahrer überrannt und erlitt schwere innere und äußere Verletzungen. Das verunglückte Kind ist im Krankenhaus Kaiserslautern gestorben. Der schuldige Fahrer wurde durch die Gendarmerie ermittelt.

*

:: **Speyer**, 29. Juni. In der Nähe der Zellulosefabrik wurde am Dienstag abend eine männliche Leiche gelandet, die etwa acht Tage im Rhein gelegen haben dürfte. Der Ertrunkene ist etwa 50 Jahre alt, hat schwarze Haare, Stirnglatze, Schnurr- und Spitzbart; er trägt schwarze lange Hose, Halbschuhe und schwarz-weiße Halsbinde.

Nachbargebiete

Aufregender Vorfall am Darmstädter Hauptbahnhof

* **Darmstadt**, 30. Juni. Abends wurde auf dem Darmstädter Hauptbahnhof nach aufregender Verfolgung, bei dem auf den Flüchtigen auch einige Schreckschüsse abgegeben worden waren, ein junger Mann durch eine zufällig vorbeikommende Polizeipatrouille festgenommen. Es handelt sich um den 18jährigen Wechselgeldschwindler Robert Ortß aus Bonn, der sein Unwesen trieb, indem er Sprechapparate, Schuhe usw. ins Hotel schicken ließ und dann durch ein anderes Zimmer mit den Sachen verduftete.

Reichsverband des deutschen Weinhandels

* **Koblenz**, 29. Juni. Unter dem Vorsitz des Vizepräsidenten des Reichsstandes des deutschen Handels, Wildt, ist die Bildung des Einheitsverbandes des deutschen Weinhandels zustandegekommen. Dem neuen „Reichsverband des deutschen Weinhandels" gehören an: Der Bund der süddeutschen Weinhändlerverbände, der Zentralverband der Weinhändler Norddeutschlands-Berlin, der Verband hanseatischer Weinhändlervereine-Bremen, der Bund westdeutscher Weinhändlervereine-Köln, der Verband deutscher Weinexporteure-Wiesbaden, der Reichsverband nationaler Kellereien Deutschlands.

Das vorläufige geschäftsführende Präsidium wird von dem nationalsozialistischen Reichstagsabgeordneten Pies-Langenlonsheim geführt. Weiter gehören ihm an: Karl Erich Schmitz-Mainz, Otto Rentenbach-Trier, Adolf Huesgen-Traben-Trarbach, Kommerzienrat Karl Hoch-Neustadt an der Haardt, Dr. H. Lauth-Bremen und Paul Mondholz-Berlin.

Als Sitz des Reichsverbandes wurde Koblenz bestimmt. Eine Nebenstelle der Geschäftsstelle wird in Berlin eingerichtet werden.

Die Volkszählung in Baden

* **Karlsruhe**, 29. Juni. Nach dem vorläufigen Ergebnis der Volkszählung umfaßte die ortsanwesende Bevölkerung der badischen Landeshauptstadt am 16. Juni 1933 insgesamt 156 443 Personen. Davon waren 72 249 männlichen und 84 194 weiblichen Geschlechts.

Gegenüber der Zählung von 1925 ergibt sich ein Zuwachs von 10 749 bezw. 7,38 v. H. Nahezu der ganze Zuwachs ist auf die Vororte entfallen, die von 20 900 auf 28 900 Personen angewachsen sind. Gegenüber der letzten Vorkriegszählung von 1910 hat die Gesamtbevölkerung von Karlsruhe um rund 22 000 Personen zugenommen.

* **Konstanz**, 29. Juni. Nach der letzten Volkszählung beträgt die Bevölkerung von Konstanz 33 484 Personen, darunter 15 679 männlichen und 17 805 weiblichen Geschlechts. 1925 betrug die Einwohnerzahl 31 252 Seelen.

* **Offenburg**, 29. Juni. Die Einwohnerschaft Offenburgs beträgt nach der letzten Volkszählung 18 087 Seelen. Davon 9745 weibliche und 8342 männliche Personen. Gegenüber 1925 ergibt sich eine Gesamtzunahme von 1474 Personen.

L. **Neckarbischofsheim**, 29. Juni. Dieser Tage wurde hier ein totes Kind in einer Dunggrube aufgefunden. Die junge Mutter, die das Kind gleich nach der Geburt in die Dunggrube warf, ist ein Dienstmädchen, das sich nach der Tat entfernte und bis jetzt noch nicht ermittelt werden konnte.

L. **Odenheim**, 29. Juni. Das Relief am Siegfriedsbrunnen, das den Tod Siegfrieds darstellt, wurde dieser Tage in erheblicher Weise beschädigt. Leider sind die Täter bis jetzt noch unerkannt.

Karlsruher Rechtsanwalt geflüchtet

* **Karlsruhe**, 30. Juni. Der bekannte hiesige Rechtsanwalt A. F. Hoffmann ist, wie das „Karlsruher Tagblatt" mitteilt, seit vorgestern verschwunden. Er soll Karlsruhe in der Nacht zum Mittwoch heimlich verlassen haben. Eine gegen ihn eingeleitete Untersuchung soll ergeben haben, daß Hoffmann Gelder in Höhe von etwa 5000 ℳ in seiner Eigenschaft als Konkursverwalter unterschlagen und für sich verbraucht hat. Gerüchtweise spricht man auch von höheren Summen. Es handelt sich bei dem Rechtsanwalt um das bekannte führende Mitglied des früheren Karlsruher Reichsbanners, der auch in zahlreichen großen Prozessen eine Rolle spielte.

L. **Hambrücken**, 29. Juni. Der Gesangverein „Eintracht" feierte am Sonntag sein 50jähriges Bestehen, das mit einem Konzertsingen verbunden war, an dem sich die Gesangvereine „Liedertafel" Karlsdorf, „Liederkranz" Kirrlach, „Liederkranz" Neudorf, „Eintracht" Huttenheim, „Frohsinn" Forst und „Männergesangverein" Wiesental beteiligten. Gaupräsident Ruf-Bruchsal konnte Karl Reiblin für 50jährige Aktivität mit der goldenen Sängernadel auszeichnen. 11 Mitglieder erhielten für 25jährige Mitgliedschaft die silberne Nadel und 19 Mitglieder wurden zu Ehrenmitgliedern ernannt. Auch übermittelte der Gaupräsident die Grüße und Glückwünsche des Bruchsaler Sängergaues. Am Sonntagvormittag fand zu Ehren der Gefallenen ein Gedächtnisakt statt, bei dem der Vereinsvorsitzende, Josef Debatin, sprach und die Taten der Toten feierte.

MARCHIVUM

HANDELS- UND WIRTSCHAFTS-ZEITUNG

Freitag, 30. Juni 1933 — der Neuen Mannheimer Zeitung — Mittag-Ausgabe Nr. 294

Badische Beamtenbank eGmbH.

Bereinigte Bilanz

Die Badische Beamtenbank hielt am 28. Juni bei Anwesenheit von 131 Mitgliedervertretern ihre 11. o. HV. ab. Aus dem vorgelegten Geschäftsbericht für 1932 ist bemerkenswert, daß die 1931 eingetretene Krise noch nicht überwunden ist und ihre Auswirkungen auch das Ergebnis des Berichtsjahres ungünstig beeinflußt haben. Im Mitgliederstand ergibt sich ein kleiner Rückgang von 59 157 auf 59 442, was darauf zurückzuführen ist, daß der Anfang mit dem Erlassen fast aller Beamten Badens einen gewissen Abschluß erreicht hat und daß in den letzten Jahren Neueinstellungen seitens der Behörden fast gänzlich unterblieben sind.

Der Gesamtumsatz der Bank ist im Jahre 1932 weiterhin zurückgegangen um rund 280 Mill. auf rund 1,3 Milliarden, hauptsächlich veranlaßt durch die erfolgten Gehaltskürzungen. Die monatlichen Gehaltsüberweisungen sind von 18 Millionen Ende 1931 auf 14,4 Millionen Ende 1932 gesunken.

Die Spareinlagen der Mitglieder erreichten angesichts der bei vielen Beamten herrschenden Not nicht die Höhe des Vorjahres, dagegen stiegen die Kontokorrentguthaben der Mitglieder leicht an. Die Kredite und Darlehen der Mitglieder senkten sich infolge der vorsichtigen Kreditpolitik der Bank um rund 2,2 Millionen. Als Folge dieser Entwicklung ergibt sich die angestrebte erhöhte Liquidität der Bank. Die vielgenannten großen Grundstücksengagements konnten wegen der mißlichen Wirtschaftslage noch nicht abgewickelt werden.

Das Reichswirtschaftsministerium hat einen verlorenen Zuschuß von 1 Million unter der Bedingung bewilligt, daß der Geschäftsanteil auf 75 ℳ erhöht und pro Geschäftsanteil ein Beitrag von 50 ℳ für etwa später notwendige Abschreibungen am Grundstückskonto zurückgestellt wird. Diesen Auflagen ist durch Bildung eines Rückstellungskontos in Höhe von rund 4 Mill. entsprochen worden. Der genehmigte Bilanz ist dementsprechend von allen Schäden und Risiken bereinigt. Die Effekten, die ausschließlich aus Daueranleihen (Goldpfandbriefen) bestehen, konnten auf Grund der Notverordnung mit dem Anschaffungswert bilanziert und das im Vorjahr gebildete Effektenentwertungskonto gestrichen werden. Der in der Bilanz ausgewiesene Reingewinn von 9081 ℳ wird auf neue Rechnung vorgetragen.

Die bisherigen Mitglieder des Aufsichtsrates und Vorstandes stellen der Hauptversammlung ihre Ämter zur Verfügung. Aufsichtsrat und Vorstand werden neu bestellt.

Bayerische Rückversicherungsbank AG.

Die GV. genehmigte den Abschluß für 1932 und setzte die Dividende auf 10 (i. V. 8) v. H. fest. Ueber den Verlauf des Jahres 1933 wurde berichtet, daß sich nach den bisherigen Abrechnungen und Meldungen die ersten Monate eher noch günstiger als im Vorjahr anließen. Das gelte namentlich für das deutsche Geschäft. Inwieweit es möglich sei, die immer noch rückläufige Entwicklung der Prämieneinnahmen durch neue Geschäfte auszugleichen, ließ sich noch nicht übersehen. Nachdem bereits Verhandlungen mit einem Teil der Aktionäre vorausgegangen waren, habe der Rat, auf Antrag des Vorstandes beschlossen, weitere 5 v. H. des bisher mit 25 v. H. eingezahlten A.-K., also 300 000 ℳ, einzufordern. Bei der Zeichnungsfreudigkeit der Aktionäre sei nicht zu zweifeln, daß sämtliche Einzahlungen eingehen werden, so daß die Gesellschaft künftig mit einem eingezahlten Kapital von 1,8 Mill. ℳ von einem Gesamtkapital von 6 Mill. ℳ ausgestattet sein werde.

---

* **Credit-Anstalt AG., Dortmund.** — Kapitalzusammenlegung 10:1. Der GV. am 20. Juli, die den Abschluß per 31. Dezember 1932 zu genehmigen hat, wird die Herabsetzung des 2 Mill. ℳ Aktienkapitals im Verhältnis 10:1 vorgeschlagen. Das Institut geriet bekanntlich Ende Dezember 1931 in Zahlungsschwierigkeiten; es wurde bekanntlich ein außergerichtlicher Vergleichsvorschlag unterbreitet, der die Zustimmung der Mehrzahl der Gläubiger gefunden hat.

Der C. Lorenz AG-Verlustabschluß

⊙ **Berlin,** 30. Juni. (Eig. Tel.) Der Abschluß ergibt nach 411 000 (255 000) ℳ Abschreibungen auf Anlagen und weiter nach Abschreibungen auf Beteiligungen und Rückstellungen für Verluste der Tochtergesellschaften von 765 000 Mark sowie an Abschreibungen auf Warenbestände von 636 000 ℳ und schließlich Abschreibungen auf Forderungen von 201 000 ℳ einen Verlust von 852 000 ℳ, wodurch sich der vorjährige Verlustvortrag auf 7 427 000 ℳ erhöht. Es wird vorgeschlagen, diesen vorzutragen.

In der Bilanz sind das gesamte Anlagevermögen mit 4,49 (4,61) Mill. ℳ zu Buch, Beteiligungen mit 1,062 (0,840) Mill. ℳ. Die Vorräte ermäßigten sich von 4,17 auf 2,92, Forderungen und Bankguthaben erhöhten sich von 10,39 auf 12,61 Mill. ℳ. Hierin sind 2,76 Mill. ℳ Bankguthaben enthalten. Auf der anderen Seite betragen die Gesamtverbindlichkeiten 13,73 (11,51) Mill. ℳ. Die sehr erheblichen Rückgänge im Postfernsprechgeschäft und im privaten Fernsprech- und Signalanlagengeschäft konnten durch Mehrumsätze im Rundfunkempfängergeschäft beinahe ausgeglichen werden. Die Ausfuhr betrug rund 15 v. H. des Gesamtumsatzes. Der Auftragsbestand ist fast Beginn des Berichtsjahres um 37 v. H. zurückgegangen. Für das neue Geschäftsjahr befürchtet die Verwaltung einen Rückgang des Auslandsgeschäfts. Dagegen zeige das Inlandsgeschäft eine gute Belebung. U. a. sei mit der Deutschen Reichspost ein Wiederaufkommen gegen Kreditgewährung abgeschlossen worden.

⊙ **RG für Bergbau, Blei- und Zinkfabrikation zu Stolberg und in Berlin.** 30. Juni. (Eig. Tel.) In der GV., die den Abschluß für 1932 mit 5,6 Mill. ℳ Gesamtverlustvortrag genehmigte, führte Generaldirektor Stolle aus, daß die bezüglich Subventionierung an die Donner untragbar sei und daß die Brennkosten der Zinkindustrie um einen Zuschuß des gerade im nationalen Interesse überaus wichtigen Kleinbergbaues fortgesetzt werden müßten. Die Zinkproduktion der Gesellschaft stellt sich 1932 auf rund 30 000 To. gegen rund 40 000 To. i. V. Im neuen Jahr war eine Verbesserung der Belegschaft auf 2600 Mann möglich. Der Konjunkturverlust von rund 411 000 ℳ, der durch die Abwertung der Metallbestände auf den Preis des Bilanzstichtages entstand, konnte im neuen Jahr fast völlig wieder eingeholt werden. Die besseren Metallpreise lassen die Aussichten als relativ günstig erscheinen. Die Höchstbeträge seitens des Reiches sind dementsprechend gesenkt.

* **Stahlwerk Mannheim AG.** Die Vergleichsgabe auf Ende 1931 für Anlagevermögen in unserer gestrigen Bilanzbesprechung muß richtig heißen 992 046 ℳ.

* **Hebezeug- u. Motorenfabrik AG., Karlsruhe.** — Neuer Verlust. Der Generalunkosten per 31. März 1933 betrugen 67 800 ℳ gegenüber Ausgaben für Betriebs- und Handlungsunkosten von 69 810 ℳ und Steuern von 10 497 Mark. Nach Berücksichtigung der 24 834 ℳ betragenden Abschreibungen ergibt sich ein neuerlicher Verlust von 87 452 Mark, so daß ein Gesamtverlust einschließlich Vortrag in Höhe von 61 731 ℳ verbleibt.

⊙ **Süddeutsche Eisenbahngesellschaft AG., Darmstadt.** 30. Juni. (Eig. Tel.) Die GV. genehmigte 5 (0) v. H. Dividende auf 20,8 Mill. RM. aus 687 000 ℳ Reingewinn. Aus dem AR. sind ausgeschieden Oberbürgermeister Dr. Brecht, Oberbürgermeister Schäfer und Stadtverordneter Steinbuchel. Dafür wurden gewählt kommissarischer Oberbürgermeister Dr. Reißmann-Graue, Beigeordneter Dillgart und Stadtverordneter Schlichi, sämtlich Essen. Gleichzeitig erfolgte die Zuwahl des bisherigen Vorstandsmitgliedes Jordan in den AR.

⊙ **Universalversammlungen im Lahmeyerkonzern.** Frankfurt a. M., 30. Juni. (Eig. Tel.) In den gestrigen Universalversammlungen der Konzerngesellschaften der Elektrizitäts-AG vorm. W. Lahmeyer u. Co., Frankfurt a. M., wurden die Abschlüsse für 1932 genehmigt. Die Frankfurter Lokalbahn AG., Bad Homburg v. d. H., die in der Hauptsache den Straßenverkehr in die Taunusorte betreibt, verteilt auf ihr AK von 6 Mill. ℳ für 1932 keine Dividende gegenüber 5,5 v. H. im letzten Jahr. In den Bahnbetrieben gingen die Einnahmen um 20 v. H. zurück. Nach 261 000 (141 000) ℳ Abschreibungen und Rücklagen wird ein Gewinn von nur 429 000 gegenüber 210 000 Mark im letzten Jahr ausgewiesen. In den ersten drei Monaten 1933 ging die Personenbeförderung erneut um 16 v. H. zurück, während der Streckenabsatz um 3,7 v. H. stieg. — Bei der Elektrizitätswerk Homburg AG., Homburg v. d. H. bleibt das AK von 1,25 Mill. ℳ auch 1932 wieder ohne Dividende. — Die Hirschberger Talbahn AG., Hirschberg im Riesengebirge, verteilt 1932 3,5 (4,5) v. H. auf 3 Mill. ℳ AK aus einem Reingewinn von 79 209 (94 639) ℳ.

Mittelbadische Eisenbahnen AG. Lahr

Verlustabschluß

Nach dem Verbandsbericht sind die Einnahmen 1932 im Bahnbetrieb weiter zurückgegangen, und zwar im Personenverkehr um 20 v. H., im Güterverkehr um 24 v. H. Die Unkosten konnten um 17 v. H. gesenkt werden. Der Fehlbetrag im Kraftwagenbetrieb stellt sich auf 6968 ℳ. Vom 13 500 ℳ eigenen Aktien haben wir 9525 ℳ Nennwert zu Buch. Die Betriebseinnahmen im Bahnverkehr betrugen 596 995 (904 079), im Kraftverkehr 70 448 (94 510). Dazu kommen 164 204 (164 274) ℳ Zuschuß von Land und Reich, 85 600 (90 014) ℳ zu ersetzender Fehlbetrag. Andererseits erforderten Betriebsausgaben im Bahnverkehr 797 668 (867 887) ℳ, die satzungsmäßige Rücklage für Bahnverkehr 44 194 (50 700) ℳ und die Betriebsausgaben im Kraftverkehr 78 247 (100 111) Mark. Es ergibt sich ein Verlust von insgesamt 158 462 (192 140) ℳ, von dem vorgetragen werden aus dem Bahnverkehr 5751 (10 063), aus dem Bahnverkehr 37 021 (82 217), insgesamt 42 772 (42 280) ℳ.

Die GV. erledigte die Regularien und wählte anstelle der ausgeschiedenen AR-Mitglieder neu in den AR: Fritz Hornung, Landeslandwirtschaftsrat und RA Dr. Rombach, Kreisfinanzvorsteher, Offenburg.

Aus der Bilanz: Anlagen Bahnverkehr 796 001 (796 017), Kraftverkehr 29 149 (30 426), Kasse 1008 (898), Debitoren, Bank, Effekten 626 778 (700 029) ℳ, andererseits AK unv. 300 000, Erneuerungsfonds 202 240 (202 554), Rücklage gemäß § 4 der Rücklagenverordnung 10 701 (15 629), Kreditoren 790 956 (876 607), Unterstützungsfonds 707 (815) Mark.

Andrae Noris Zahn AG.

Wieder 6 vH. Dividende

⊙ **Frankfurt a. M.,** 30. Juni. (Eig. Tel.) Diese Chemikalien- und Drogengroßhandelsgesellschaft verteilt 1932 wieder 6 v. H. Dividende und zieht ihr nominell 5000 ℳ Bill aus dem Gewinn ein. Sie verzeichnet einen Bruttogewinn aus Waren von 8,45, Erträgen aus Beteiligungen von 0,085, aus Zinsen von 0,034 und sonstigen Erträgen von 0,11 Mill. ℳ (i. V. Bruttogewinn 4,71). Andererseits beanspruchen Löhne und Gehälter 1,75, soziale Abgaben 0,094, Besitzsteuern 0,19 und sonstige Aufwendungen 1,14 Mill. ℳ. Nach Abschreibungen von 0,11 auf Anlagen (0,24) und sonstigen Abschreibungen von 0,10 verbleiben 0,187 (0,196) Mill. ℳ Reingewinn, der durch den Vortrag sich auf 505 610 ℳ erhöht. Nach Zuweisung von 22 500 ℳ an die Reserven, 70 000 ℳ an verschiedene Fonds werden noch 108 102 ℳ vorgetragen. Wenngenmäßig konnte der Umsatz trotz der allgemeinen Notlage von Apotheken und Drogerien fast gehalten werden.

Die Bilanz, die sehr flüssig ist, weist kaum Veränderungen auf. Auch die bekannten acht Beteiligungen blieben unverändert. Die Verpflichtungen, besonders die Warenschulden, sind ermäßigt, die flüssigen Mittel der Gesellschaft gestiegen. Die Hypothekenschuld von 59 000 ℳ wurde abgetragen. Das Grundkapital erscheint nun mit 1,9 und die ausgewiesenen offenen Reserven mit 1,46 (1,36) Mill. Mark. Andererseits erscheinen Grundstücke und Gebäude mit 0,93 (0,71), Beteiligungen mit 0,093 (0,117), Warenvorräte 0,83 (0,80), Wertpapiere 0,044, sowie nom. 134 600 ℳ eigene Aktien, die mit 63 000 ℳ bilanzieren. Ferner Warenforderungen 1,245, Forderungen an Tochtergesellschaften 0,02 (i. V. Debitoren 0,471), ferner flüssige Mittel 0,698, darunter 0,42 Bankguthaben, während i. V. 0,28 Mill. zusammen ausgewiesen waren.

Gegenüber der Geschäftsbelebung in den ersten Monaten 1933 ist jetzt durch die nur schrittweise mögliche Sanierung der Krankenkassen wieder ein gewisser Stillstand eingetreten. Man hofft auf den Erfolg der zielkräftig unternommenen Anstrengungen zur wirtschaftlichen Belebung.

Die GV genehmigte wieder 6 v. H. Dividende auf 1,9 Mill. RM, sowie die Einziehung der nom. 5000 ℳ Bill. Ob die Einziehung durchgeführt wird, hängt von der Beseitigung eines in letzter Minute eingetretenen Widerspruchs eines Vorzugsaktien-Inhabers ab. Aus dem AR ist ausgeschieden Komm.-R. Dr. Cohn-Nürnberg. An seiner Stelle wurde Komm.-R. Konsul Seeger-Nürnberg gewählt.

Zinsen- und Tilgungs-Neuregelung der Stadt Berlin

Berlin, 30. Juni. (Eig. Tel.) Der Oberbürgermeister hat an die beteiligten Gläubiger der Stadt ein Schreiben gerichtet, in dem es u. a. heißt:

Zur Zeit erlaube die durch die Mißwirtschaft der vergangenen Jahre verursachte Kassenlage der Stadt im wesentlichen nur die Zahlung der Wohlfahrtsunterstützungen jeder Art und die Befriedigung der Ansprüche der Lohn- und Gehaltsempfänger.

Nur Entgegenkommen der Gläubiger werde es der Stadt Berlin ermöglichen, zur Durchführung des Arbeitsbeschaffungsprogramms der Reichsregierung ihr Teil beizutragen. Er bitte, sich bis zur endgültigen Regelung des Zinslaufes mit einem Betrag von 4 v. H. abfinden zu wollen. Gleichzeitig werden sich auf weiteres die Zahlungen von Tilgungsbeiträgen ausgesetzt.

Nicht beteiligt an dieser Neuregelung des Zinsen- und Tilgungsdienstes seien die Inhaberanleihen, die Auslandsschulden und die Hypothekenschuld der Stadt; insbesondere werden die Kommunalanleihebriefe von dieser Neuregelung nicht berührt.

Frankfurter Abendbörse schwächer

An der gestrigen Abendbörse machte sich bei großen Geschäftsstille eine abgeschwächte Tendenz bemerkbar, die vom Rentenmarkt ausging und angeblich dort ihre Ursache in der Schuldenregelung der Stadt Berlin habe. Von den Auslandsbörsen konnte ebenfalls keinerlei Anregung ausgehen. IG. Farben notierten mit 129 v. H. 1 v. H. niedriger, während dagegen Schuckert sich auf behaupteten konnten und am Rentenmarkt Reichsschuldbuchforderungen mit 75,75 v. H. wenig verändert lagen. Von fremden Werten notierten Mexikaner mit 11,90 v. H. etwas höher. Bayanleihe 77,20; Neubesitz 13,05 G; Altbesitz 74¾; Reichsbahn 143,25; IG. Farben 129, Nachbörse 129¼; Junghans 9; Lahmeyer 122,50.

Gute Fortentwicklung der Lufthansa

Weitere Verkehrsverbesserung / Für 6 Mill. Rm. neue Aufträge

Die Deutsche Lufthansa AG konnte trotz der allgemeinen Wirtschaftskrise und der vermehrten Schwierigkeiten im zwischenstaatlichen Verkehr, die sich gerade auf den Luftverkehr hemmend auswirkten, im Jahre 1932 einen Fortschritt auf dem Wege zur Eigenwirtschaftlichkeit erzielen. Der verhältnismäßige Anteil der Eigenerträgnisse erhöhte sich von 24,0 v. H. i. V. auf 27,2 v. H. Im einzelnen betrugen die Flugerträge 6,088 (i. V. 6,338) Mill. ℳ, der Erlös aus Sonderleistungen und Versicherungsschäden 0,903 (1,283) Mill. Mark und der Gewinn aus Materialverkäufen und sonstige Erträge 2,014 (1,707) Mill. ℳ. Die Beihilfen gingen zurück von 17,303 auf 14,077 Mill. ℳ, Staats- und Landesbeihilfen von 0,567 auf 0,432 Mill. ℳ. Auf der anderen Seite erwähnen sich die Betriebskosten von 10,010 auf 14,302 Mill. ℳ, die Handlungsunkosten von 1,547 auf 1,509 Mill. ℳ. Abschreibungen hingegen liegen von 5,974 auf 6,003 Mill. ℳ. Dem Selbstversicherungsfonds wurden 0,7 Mill. ℳ (0) zugewiesen. Es verbleibt ein Ueberschuß von 27 728 (31 130) ℳ, der den gesetzlichen Reserve zugeführt wird.

Wie im Bericht sonst noch bemerkt wird, konnte der Rückgang der Eigeneinnahmen durch Senkung der Kosten nicht nur ausgeglichen, sondern darüber hinaus konnten in erheblichem Umfange Ersparnisse erzielt werden. Die Einsparungen liegen einerseits auf dem Gebiet der persönlichen Kosten. Andererseits ist das Fluggerät infolge jahrelanger planmäßiger Entwicklung so vervollkommnet worden, daß seine Instandhaltung erheblich verbilligt werden konnte. Die erhöhte Betriebssicherheit wirkte sich ferner in einem starken Rückgang der Aufwendungen für die Kasko-Selbstversicherung aus.

Die Bilanz zeigt gegenüber dem Vorjahr erhebliche Verschiebungen, indem einerseits das Anlagevermögen von 18,269 auf 9,000 Mill. ℳ zurückgegangen ist und andererseits die flüssigen Mittel von 5,101 auf 8,005 Mill. ℳ gestiegen sind. Der Grund hierfür liegt in einer außerordentlichen Zurückhaltung in der Neubeschaffung, und zwar mit Rücksicht auf die erst Ende des Berichtsjahres abgeschlossene Entwicklung neuer Flugzeugmuster. Die erzielten günstigen Erprobungsergebnisse haben die Verwaltung veranlaßt, im Dezember 1932 an die Flugzeug- und Motorenindustrie größere Aufträge zu vergeben, deren Wert sich auf rd. 6 Mill. ℳ beläuft. Die Lieferung der neuen Flugzeuge erfolgt im Laufe des Jahres 1933. In der Bilanz für 1933 wird demnach wieder eine Steigerung des Anlagevermögens und entsprechende Verminderung der flüssigen Mittel zum Ausdruck kommen. Baulichkeiten auf fremden Grundstücken, die im Vorjahr mit 0,166 Mill. ℳ, Maschinen und maschinelle Anlagen, die mit 0,098 Mill. ℳ und Konzessionen, die mit 0,075 Mill. ℳ ausgewiesen waren, wurden jetzt auf je 1 ℳ abgeschrieben. Beteiligungen, die von 1,858 auf 2,582 Mill. ℳ stiegen, weisen Neuzugänge im Betrage von 0,499 Mill. ℳ auf, die die Beteiligung an der Eurolloyd im wesentlichen darstellen. Die Rückstellung von 700 000 ℳ an den Selbstversicherungsfonds war nur möglich durch den günstigen Schadensverlauf. Bei einer Prämienzahlung von 1,3 Mill. wurden tatsächlich nur 400 000 Mark in Anspruch genommen.

Die Beförderungsleistungen auf dem Gebiete der Personenbeförderung konnten trotz der erwähnten Schwierigkeiten und der Wirtschaftskrise um rd. 11 v. H. (Personenkilometer) gehoben werden. Die Regelmäßigkeit des Verkehrs wurde im Jahresdurchschnitt weiter von 96 auf 96,7 v. H. gesteigert. Mit Befriedigung bringt der Bericht zum Ausdruck, daß durch die Schaffung eines Deutschen Luftfahrtministeriums und durch die Persönlichkeit des ersten deutschen Reichsministers der Luftfahrt die Bedeutung der Entwicklung nunmehr gesichert zu sein scheint. Die Ausdehnung des europäischen Streckennetzes kann nahezu als abgeschlossen betrachtet werden. Die Reichspostflugzeuge haben eine immer größere Bedeutung gewonnen. Die Nachtstrecken haben sich von 1600 Km. i. V. auf 3570 Km. erhöht.

Der Bericht erwähnt die Entwicklung des Ostasienverkehrs. Die Strecke von Shanghai bzw. Peking bis Dairen wurde bereits mit guter Regelmäßigkeit und gutem Verkehrserfolg betrieben. Vor kurzem sind bekanntlich zwei weitere Flugzeuge nach China überführt worden, die den Verkehr Dairen — Tientsin (chinesisch-russische Grenze) aufnehmen sollen. Die Verbindung Moskau zur chinesisch-russischen Grenze wird zunächst von Seiten Rußlands hergestellt. Der Bericht macht weiter Mitteilungen über die Schleuderflüge von Bord der Schnelldampfer des Nordatlantik, sowie über den im Sommer 1933 aufzunehmenden Probedienst Europa — Südamerika unter Mitwirkung des Dampfers Westfalen. Man denkt an einen achttägigen Dienst, wobei Zeppelin und Flugzeuge sich abwechseln.

Im Europadienst hat in der Flugleistung der gemischte Verkehr um 5 v. H., der Post- und Luftfrachtenverkehr um 41,8 v. H., insgesamt der Planverkehr um 16,9 v. H. nachgelassen, während sonstige Erwerbsflüge einschl. Zeitungsbeförderung um 81,2 v. H. gestiegen sind. Die Zahl der Fluggäste stieg um 4,3 v. H., die Flugzeugkilometer um 11,4 v. H., die Gepäckbeförderung um 15,2 v. H., dagegen ging die Beförderung von Luftfracht infolge der Zollbarrieren um 15,4 v. H. zurück, die Postbeförderung um 2,6 v. H. Im außereuropäischen Dienst zeigen sich sowohl im Verkehr mit Südamerika wie mit Nordamerika und insbesondere mit China erhebliche Verkehrssteigerungen. An Flugzeugunfällen im europäischen Verkehr mit Personenschäden sind im Berichtsjahr je 2, im Passagier- sowie im Post- und Luftfrachtverkehr zu verzeichnen. Ein Unfall mit Flugzeugschäden entfiel auf rd. 3,6 Mill. Km. des Personenverkehrs gegen rd. 2,5 Mill. Km. i. V.

Im ersten Vierteljahr des Geschäftsjahres 1933 entsprechen die Verkehrsergebnisse im europäischen Verkehr trotz des erheblich gesteigerten Nutzlastangebots durchaus den Erwartungen. Der Frachtverkehr hat sich erheblich gehoben, der Passagierverkehr noch mehr, er ist also bestimmt gut zu bezeichnen.

Dollarklausel und Stahlvereinsbonds

Die Ansicht Papenbergs

In einer Betrachtung über die letzten Vorgänge am Rentenmarkt nimmt das Mitglied des Börsenvorstandes zu Berlin, Karl Papenberg, u. a. auch Stellung zu der Mitteilung der Vereinigten Stahlwerke AG., den zum 1. Juli 1933 fälligen Zinsschein ihrer Reichsmark-Anleihe auf Dollarbasis in Mark zum Dollarkurs des Fälligkeitstages einzulösen. Papenberg, der vom Berliner Börsenvorstand mit der Regulierung des Marktes der Reichsschuldbuchforderungen beauftragt ist und infolgedessen mit dem Rentenmarkt amtlich in engster Fühlung steht, schreibt, daß nach dem Gutachten des Berliner Börsenvorstandes die Erklärung der Vereinigten Stahlwerke außerordentlich überrascht und auf das nachdrücklichste bekämpft werden müsse.

Die im Aufsichtsrat vertretenen Großbanken, deren Vertreter sonst jede gesetzliche Zinssenkung ablehnten, duldeten hier, daß sich ein gutes Unternehmen seiner vollen Zinszahlungsverpflichtung unter Bezugnahme auf die bekannte Dollarklausel 1 ℳ zu 10,42 amerikanischer Dollar entzieht. Niemand habe daran gedacht, und damit gerechnet, daß die Dollarpartität einmal unter die Markpartität sinken würde. Werde das ehrlich zugegeben, dann müsse auch die Zinsschein-Fälligkeit zum vollen Reichsmarkbetrag anerkannt werden. Die Verwaltung der Vereinigten Stahlwerke, die an der jetzigen Zinsscheinfälligkeit 1½ Mill. sparen würden, hätten durch ihren Beschluß das langsam wiederkehrende Vertrauen zum deutschen Rentenmarkt wieder gestört. Die Kursverluste der beiden letzten Börsentage der Vorwoche legten dafür Zeugnis ab. Noch sei es Zeit, diesen schweren Druck vom Rentenmarkt zu nehmen.

Die Reichsbahn im Mai

Wirtschaftsbelebung / Anzeigen des Güterverkehrs

* **Berlin,** 30. Juni. (Eig. Tel.) Die langsame Steigerung des Güterverkehrs der Reichsbahn hielt auch im Mai an. Gegenüber April war eine Besserung um 3,5 v. H. zu verzeichnen, während diese in den letzten drei Jahren höchstens 1,8 v. H. betrug. Der anhaltende Verkehr entspricht der leichten Aufwärtsbewegung der deutschen Wirtschaft. Der Verkehr von Baustoffen, besonders von Ziegelbaustoffen, war besonders stark. Der Rückgang im Verkehr von Margarine infolge der Butterverbilligung wurde durch erhöhten Verkehr von Butter und Schmalz ausgeglichen. Der Kraftfahrzeugreisenverkehr hat weiter erheblich zugenommen.

Der Personenverkehr blieb infolge der überwiegend kühlen und regnerischen Witterung im Mai im allgemeinen hinter den Erwartungen zurück.

Die Gesamteinnahmen der Reichsbahn erreichten 381,75 (April 321,13) Mill. ℳ. Die Gesamtausgaben beliefen sich auf 371,43 (354,0) Mill. ℳ.

Der Personalbestand ist, in der Hauptsache infolge Einstellung von Arbeitern in der Gleisunterhaltung und in den Werkstätten, auf 600 603 (580 554) Köpfe gestiegen.

Viehpreise und Fleischpreise

⊙ **Berlin,** 30. Juni. (Eig. Tel.) Der Reichskommissar für Preisüberwachung gibt bekannt: In zahlreichen Zuschriften wird von Landwirtschaft und Verbrauchern über das Mißverhältnis zwischen den Viehpreisen und den Preisen des Fleischergewerbes Beschwerde geführt. Bei der außerordentlichen Verschiedenheit sowohl der Konsumgewohnheiten wie der relativen Preisbewertung einzelner Fleischteile in den verschiedenen Gegenden läßt sich eine wirksame zentrale Preisfestsetzung und eine allgemein brauchbare Regelung der Preisbildung nicht durchführen.

Der Reichskommissar für Preisüberwachung hat den Eindruck, daß sich im allgemeinen die Preisbeute des Fleischergewerbes, wenigstens in den größeren Städten, in denen die Konkurrenz Auswüchse verhindert und in denen die Preisbildung von sachverständiger Behördlicher Stelle überwacht wird, in vertretbaren Grenzen halten. Die Beschwerden beziehen sich fast ausschließlich auf die Preisbildung in Klein- und Mittelstädten und auf dem flachen Lande. Verbraucher und Landwirtschaft sind der Auffassung, daß die hier niedrigeren Gestehungskosten des Fleischergewerbes dem Konsumenten nicht in dem Maße zugute kommen, wie es die heutige Notzeit erfordert.

Die vorgebrachten Klagen müssen sowohl im Interesse der notleidenden Landwirtschaft und Verbraucher wie aber auch im Interesse des mit diesen Beschwerden angegriffenen und beschuldigten Fleischergewerbes geprüft werden. Den einzigen Weg zur Beruhigung der Bevölkerung durch Klarstellung der Verhältnisse sieht der Reichskommissar für Preisüberwachung in der Durchführung von Probeschlachtungen in Gegenwart von Vertretern der Landwirtschaft, des Fleischergewerbes und der Klage führenden Verbraucher mit folgender behördlichen Durchprüfung und Auswertung der Ergebnisse. Die Ergebnisse können bei der erwähnten großen Verschiedenheit der Verhältnisse nur örtliche Bedeutung haben, sie werden aber geeignet sein, die heutigen Spannungen und Gegensätze zu vermindern.

Anbau von Feldfrüchten 1933

Bei der diesjährigen Anbauflächenerhebung ist nach Mitteilung des Stat. Reichsamtes der Umfang des Getreidebaues wie folgt festgestellt worden: Winterroggen 4,45 Mill. Hektar, Sommerroggen 85 000 Hektar, Winterweizen 2,06 Mill. Hektar, Sommerweizen 280 000 Hektar, Spelz und Emer 110 000 Hektar, Wintergerste 272 000 Hektar, Sommergerste 1,81 Mill. Hektar und Hafer 3,18 Mill. Hektar.

Im Vergleich mit den letzten Jahren hat sich der Roggenanbau weiterhin um 1,4 v. H. verringert, die Weizenanbaufläche um 1,7 v. H., die Wintergerste um 10,7 v. H. Abgenommen hat die Bestellung mit Sommergerste um 0,9 v. H., beim Hafer um 3,7 v. H. und der Anbau von Spelz und Emer um 4 v. H.

Der Anbau von Frühkartoffeln hat sich für 1933 auf 246 000 Hektar (— 2,8 v. H.). Bei den Zuckerrüben zeigt sich eine Anbauzunahme um 12,4 v. H.

---

* **Der neue Vorstand des Deutschen Landhandelsbundes.** Berlin, 30. Juni. Die Pressestelle des Amtes für Agrarpolitik bei der Reichsleitung der NSDAP teilt mit: Der Präsident des Deutschen Landhandelsbundes e. V., R. Walther Darré, gibt hierdurch bekannt: Der Vorstand des Deutschen Landhandelsbundes e. V. setzt sich zusammen aus dem Reichsleiter R. Walther Darré, M. d. R., Herb. Dahler, M. d. R., und Fr. Eichinger. — Zum stellvertretenden Präsidenten ist Pg. Herbert Dahler, M. d. R., und zum Hauptgeschäftsführer Pg. Friedrich Eichinger ernannt worden.

Neue Weizenverhandlungen

§ **London,** 30. Juni. (Drahtung unseres Londoner Mitarbeiters). Die Weizenverhandlungen sind nun doch wieder in Gang gekommen. Die Australier haben jetzt wissen lassen, daß sie zwei Bedingungen stellen müßten, bevor sie einer Einschränkung des Weizenanbaus zustimmen könnten. Einmal müßten sie erst die Zustimmung der verschiedenen australischen Bundesstaaten und der australischen Farmerverbände erhalten, zweitens müßten aber auch die europäischen Getreideeinfuhrländer sich bereit erklären, ihren Import an Weizen zu erhöhen. Wenn sich bei den ersten Punkt eine Lösung finden läßt, dann wird man später an die europäischen Länder herantreten, um die Erfüllung der zweiten Bedingung zu versuchen.

⊙ **Weizenverbrauchsteuer in Amerika.** Washington, 28. Juni. (Eig. Tel.) Nach Blättermeldungen hat die Regierung ungeachtet der Aufwärtsbewegung der Getreidepreise die Erhebung der angekündigten Weizenverbrauchssteuer in Höhe von 30 Cents je Bushel beschlossen. Diese Weizenverbrauchssteuer wird am 5. 7. in Kraft treten. Gleichzeitig wird eine Ausgleichsabgabe von ebenfalls 30 Cents je Bushel auf die Einfuhr von Weizen eingeführt, die neben dem bisherigen Einfuhrzoll von 42 Cent je Bushel hinzutritt.

* **Vom Hanfmarkt,** (26.—28. Juni 1933). Der Verband Deutscher Hanfindustrieller GmbH. berichtet: Italien: Infolge der fühlbarer werdenden Verknappung und der bis jetzt für die Ernte nicht sonderlich günstigen Witterung ist sowohl auf dem ober- als auch unteritalienischen Märkten eine feste Preisbewegung vorherrschend. Jugoslawien: Die Felder haben sich günstig entwickelt. Falls das Wetter gut bleibt, dürfte mit einem zufriedenstellenden Ernte-Ertrag zu rechnen sein.

Mannheimer Produktenbörse / 29. Juni

Offiziell pro 100 Kilo waggonfrei Mannheim — bei Waggonlieferung — netto

Weizen, inl., 76/77 Kg	21,— — 21,25	Biertreber	12,75 13,—
Roggen	19,50 19,75	Kraftfuttergerste, inl.	17,25 G —
Roggenm. inl.	18,25 19,50	Weizenkleie	—,—
Hafer, inländisch	18,75 19,—	Rotkleesaat	—,—
Sommergerste, inl.	18,10 18,25	Raapkuchen	—,—
Futtergerste	18,75	Trockenschn., Mannh., Stadt	2,90 G —
Mais, auf Bezugschein	20,75 21,—	Leder, Berlin	3,40 3,50
Palmkuchen	—,—	Erdnußkuch., Mannh., Stadt	3,70 3,80
Erdnußkuchen, prompt	15,—	Leder, Berlin	3,90 3,95
Juli/Sept.	—,— —	Weizenmehl, Spezial 0	
Sonnenbl., prompt	13,—	m. Bahnfrachtausgleich	31,50 G —
Juli/August	—,— —	Roggenmehl, nach	27,— 28,—
Kokosfettkuchen	—,—	Preise u. Bedingungen	24,— 25,50
Gesamtumsatz	—,—	Weizenkleie mit Sack	9,65 9,90

Lediglich Futtermittel inkl. Mannheimer Börse

MARCHIVUM

SPORT DER NMZ

Carnera neuer Schwergewichts-Weltmeister

Sharkey verliert in der sechsten Runde durch k. o.

Der Boxweltmeisterschaftskampf aller Klassen zwischen dem Titelverteidiger Jack Sharkey und dem riesigen Italiener Primo Carnera hatte im großen Madison Garden Bowl in Long Island bei weitem nicht die großen Zuschauermengen angezogen als erwartet. Beim Wiegen hatte sich das große körperliche Uebergewicht von Carnera herausgestellt. Sharkey brachte nur 190 deutsche Pfund gegenüber 235 Pfund von Carnera auf die Waage.

Noch kurz vor Beginn des Kampfes standen die Wetten 7:5 zugunsten von Carnera, was sich die Fachleute kaum erklären konnten. Der Freiluftring war zu Beginn sehr mäßig besetzt, man sah die üblichen Helden von Film und Bühne; Jack Dempsey wurde mit riesigem Beifall begrüßt. Ferner entdeckte man den Postminister Farley und den Exweltmeister Gene Tunney.

Vom Gongschlag der 1. Runde ging Carnera wie eine schwankende Fregatte, so täppisch war sein Benehmen, auf seinen Gegner los. Sharkey landete sofort linke Haken gegen den Kopf und den Körper des Italieners, wird aber durch die furchtbare Linke des Riesen in die Seile geschleudert und der Weltmeister ist für Sekundenbruchteile schwach in den Knien. Sharkey läßt sich aber nicht verblüffen, antwortet bei seinem Gegenangriff mit linken Haken zum Kopf, wird aber wieder gekontert. Zum Schluß der ersten Runde kann er jedoch scharf am Kinn des Italieners landen, doch unterbricht der Gongschlag das Gefecht. Immerhin dürfte sich Sharkey die erste Runde knapp geholt haben.

Die zweite Runde eröffnet Carnera sehr vorsichtig. Beide Gegner kommen bald in den Clinch; Sharkey kann

Primo Carnera

einen Haken gegen das Kinn anbringen und Carnera mit der Wucht seines Schlages in die Seile werfen. Sharkey ist weiter sehr angriffsfreudig, aber Carnera arbeitet bereits jetzt schon mit unfairen Mitteln, drückt seine Riesenarme durch, so daß der Weltmeister mit dem Kopf nicht viel anfangen kann. Trotzdem landet Sharkey sehr geschickt, doch Carnera wiederholt in eine Falle und landet schwere Treffer, so daß er auch diese Runde an sich bringt.

Die dritte Runde beginnt Sharkey sehr vorsichtig. Gleich zu Beginn kontert er ausgezeichnet, bearbeitet auch wirkungsvoll die Körperpartien des Giganten, an dem jedoch alle Schläge anscheinend wirkungslos verpuffen, zumal der Italiener in sich undurchdringlicher Blockstellung seinem Gegner kein Ziel bietet. Wieder holt Sharkey sich groß diese Runde. In der 4. Runde kommt Sharkey geduckt aus seiner Ecke, trifft den Italiener wirkungsvoll in den Magen- und Leberpartien, worauf der Riese sofort wieder in Deckung geht. Der Italiener weiß sich nicht anders zu helfen, als daß er den Titelverteidiger einfach mit einem Arm festhält und mit dem anderen schlägt. Er erhält für diesen offensichtlichen Regelverstoß eine Verwarnung. Auch diese Runde ging groß an Sharkey.

Trotzdem hält Sharkey in der fünften Runde Vorsicht für geboten. Aber sofort hält Carnera wieder seinen Arm fest und wird von dem aufmerksamen Ringrichter zum zweiten Male verwarnt. Sharkey treibt Carnera mit wuchtigen Schlägen vor sich her. Ein furchtbarer Hieb gegen die Schläfe bringt den Giganten ins Wanken, Carnera taumelt sehr stark, da ertönt das Pausenzeichen, so daß Sharkey wieder nur mit dem Rundenvorsprung begnügen muß.

Die 6. Runde bringt unerwartet das Ende. Sharkey kann zunächst den Italiener mit schweren Schlägen im Gesicht zeichnen, bringt auch wuchtige Körperhaken an. Dagegen schlägt der Italiener einen wohlgemeinten, aber verfehlten Schwinger im großen Bogen daneben. Sharkey gleitet aus, fällt zu Boden, ist aber sofort wieder auf den Beinen, muß aber Carneras wuchtige Linke einstecken und nun scheint der Riese seine Zeit für gekommen zu halten. Er bombardiert Sharkey mit einem furchtbaren Schlaghagel, zieht einen unfeinlichen Uppercut durch, der den Weltmeister glatt auf den Rücken wirft. Bis zehn ist Sharkey noch nicht auf den Beinen und wird ausgezählt. 5 Runden und 2 Minuten 27 Sekunden hat der Kampf gedauert, in dem Carnera Sharkey den Weltmeistertitel abnahm.

Der entscheidende Sieg, den Carnera ganz überraschend für die 40 000 Zuschauer in der sechsten Runde über den Weltmeister Sharkey errang, kam vollkommen unerwartet. Mit Ausnahme vielleicht der ersten Runde zeigte der Titelverteidiger, der mit größter Geschicklichkeit und in bester Form kämpfte, das weitaus bessere Können. Er hat stets Vorteile für sich und lag bereits hoch nach Punkten in Front. Als in der sechsten Runde Carnera den Amerikaner mit seiner ungeheuren Faust niederschlug, kam das Publikum nicht aus seinem Erstaunen heraus. Als Sharkey noch vollkommen groggy aus dem Ring geführt wurde, da machte sich erst der Staat und der Schmerz über die schwere Niederlage durch einen orkanartigen Wutschrei Luft.

Tennis-Weltmeisterschaften

Der Donnerstag in Wimbledon — Deutsche Siege und Niederlagen

Auch am vierten Tage der Tennis-Kämpfe von Wimbledon war das Wetter wieder recht angenehm. Vor vollbesetzten Tribünen entwickelte sich ein hoher Spielbetrieb ab, der manchen schönen Kampf und durchweg gutes Tennis brachte. Für die deutschen Teilnehmer verlief der Tag recht wechselvoll, es gab wieder einige schöne Siege, daneben aber auch Niederlagen. Erfolgreich überstanden unsere Vertreter die erste Runde im Herren- und Damen-Doppel. Nachdem im Herren-Doppel schon am Vorabend v. Cramm-Bowrey mit einem eindrucksvollen 8:4, 10:11, 6:2 Sieg über das Paar Buzecki-Radzianko aufgemartet hatten, blieben am Donnerstagnachmittag auch Dr. Kleinschroth-Lund siegreich. Sie fertigten nach härterem Kampf die Engländer Glover/Lewis-Borcley 3:6, 4:6, 6:3, 6:4, 6:4 ab. Im gleichen Wettbewerb scheiterten die jungen Amerikaner Stoefen-Sutter die guten Franzosen Bernard-Merlin mit 6:2, 2:6, 9:7, 6:4 aus.

Das Damen-Doppel brachte einen Sieg unserer jungen Vertretung Hern-v. Ende mit 6:2, 6:1 über die Engländerinnen Martin-Southwell, die kaum nennenswerten Widerstand leisten konnten. Sehr bemerkenswert war hier auch der 6:4, 6:2 Sieg von Betty Nuthall-Frl. Thomas über Scriven/Godfree.

Je einen Sieg und eine Niederlage mußten unsere Spieler in den Einzel-Konkurrenzen notieren. Beim Herren-Einzel unterlag unser Spitzenspieler Gottfried von Cramm gegen den Dritten der amerikanischen Rangliste, Tuller, mit 6:3, 6:4, 9:7. Der Deutsche zeigte trotz seiner Niederlage einen eleganten Stil und gutes Können, aber Tuttered maschinenmäßig genaues und hartes Spiel blieb schließlich doch im Vorteil. v. Cramm war besonders im dritten Satz, wo es sehr verbissen um jeden Ball kämpfte, recht gut. T. Pecny konnte mit seinem glatten 7:5, 6:0, 6:2 Sieg über den Australier Turnbull einen schönen Erfolg feiern. Der Berliner trifft aber nun in der nächsten Runde auf den Weltmeister Ellsworth Vines, der sich in seinem 6:2, 6:4, 6:4 Spiel gegen den Japaner Miki um eine Klasse überlegen zeigte. England's Publikumsliebling Austin schaltete den jungen Amerikaner Betty Stratthall 6:3, 10:8, 6:1 aus. Der Südafrikaner Spence blieb über seinen Landsmann Kirby 7:5, 6:4, 4:6, 6:4, 6:2 siegreich und der Tschechoslowake Ruderich Menzel kam durch einen überraschend glatten 6:2, 6:3, 6:2 Sieg über den Vorrunden-Bezwinger Satenstrom-Südafrika eine Runde weiter.

Im Damen-Einzel war zunächst eine Niederlage von Frl. v. Ende-Pflüger zu verzeichnen. Die junge Hannoveranerin lieferte zwar gegen die Französin Henrotin ein gutes und sicheres Spiel, mußte sich aber schließlich der größeren Spielerfahrung und Härte ihrer Gegnerin mit 7:5, 6:1 beugen. Ganz hervorragend spielte wieder Hilde Krahwinkel, die nach ihrem 6:3, 6:4 Sieg über die Engländerin James bereits unter den „letzten Acht" steht. Das englische Publikum war erneut begeistert von dem taktisch feinen Spiel und der Anpassungsfähigkeit der Deutschen. Miß James sagte nach ihrer Niederlage von der Deutschen: „Miß Krahwinkel kann einfach alles".

Unsere Schwimmsport-Umschau

Die Monate Juli und August sind die Hauptsaisen im deutschen Schwimmsport. Ende Juni werden schon überall die Gauliste durchgeführt und dort scheiden sich bereits etwas die Spreu vom Weizen für die wichtigen Kämpfe um die Meisterschaften der einzelnen Kreise des DSV. Wenn auch der Verband keinen Teilnahmezwang für die Ausscheidungskämpfe zu den Deutschen Meisterschaften kennt, so sind die Gauliste und Kreisliste doch die Vorstufe für die Kämpfe um die höchsten Titel. Mit wenig Ausnahmen sind nämlich Sieger und Siegerinnen der Kreismeisterschaften etwas später die Gegner beim Verbandsfest.

In diesem Jahre werden aber die Kreismeisterschaften wohl zum letzten Male in der bisherigen Form und abgegrenzt für die jetzt bestehenden Kreisgebiete stattfinden, denn entsprechend den Richtlinien des Herrn Reichssportkommissars von Tschammer-Osten werden die vielfältigen Unterorganisationen aller Sportverbände auf einen gemeinsamen Nenner, auf 16 deutsche Gaue, gebracht. Süddeutsche, mitteldeutsche oder norddeutsche Schwimmermeisterschaften wird es wohl 1933 zum letzten Male geben.

Das Verbandsfest des DSV wird in diesem Jahre schon einen etwas veränderten Rahmen haben. Nicht nur, weil mit den Meisterschaftskämpfen der Spitzenklasse diesmal Wettkämpfe für die „Alten Herren" und ein großes Reichsjugendschwimmen der gesamten Schwimmerjugend verbunden sind und auf diese Weise das Verbandsfest zu einem wirklichen Fest aller Verbandsmitglieder gestaltet wird, sondern weil in diesem Jahre die Meisterschaftskämpfe erstmals auch für die Schwimmer und Schwimmerinnen der Deutschen Turnerschaft sowie die Mitglieder aller deutschen Schwimm- und Sportvereine des In- und Auslandes offen sind, soweit die letzteren der internationalen Schwimmsportorganisation der Fina angeschlossen sind. Inwieweit sich diese Neuerung in der Praxis auswirken wird, muß die Zeit lehren. Hoffentlich sind sie der Beginn für einheitliche und auch endschließliche deutsche Schwimmermeisterschaften, neben denen keine ähnlichen Titelkämpfe anderer Organisationen mehr gedulden werden.

Neben diesen Titelkämpfen der Gaue, Kreise und des Verbandes, die nur die Erstbewerbe im Schwimmen, Springen und Mehrkampf umfassen, werden aber auch die deutschen Strommeisterschaften und die Meisterschaften der Meere durchgeführt. Ob auch diese Wettbewerbe schon für andere Verbände offen sind, ist noch nicht bekannt, es wäre aber dringend zu fordern, um eine einheitliche Linie zu gewährleisten. Anders steht es dagegen mit den Kämpfen um die deutsche Wasserballmeisterschaft, die ja schon im Gange sind. Hier ist die Frage der Teilnahme von Turnermannschaften noch ganz offen, denn die Entscheidung über eigene Meisterspiele der Turnerschwimmer ist noch nicht gefallen. Zweifellos ist aber gerade im Wasserballspiel eine deutliche Klärung schon deshalb erforderlich, weil die Gau- und Kreismeisterschaften der Verbandsschwimmer in diesem Jahre noch dem neuen Spielsystem zugleich schon die Qualifikationsspiele für die Meisterschaftskämpfe 1934 sind. Es würde nächstes Jahr wieder neue Schwierigkeiten geben müssen, wenn erst dann die Turnermannschaften in dieses Ausscheidungssystem eingereiht werden könnten, zumal die Turner zeitweise recht spielstarke Mannschaften stellen könnten, deren Teilnahme eine erfreuliche Bereicherung der Titelkämpfe wäre.

Hochflut von Schwimmfesten im Juli

Die Julisonntage sind wie gewohnt auch in diesem Jahre außerordentlich stark besetzt. Am 1. und 2. Juli startet Bremen ein verbandsoffenes Fest, die Bayern führen ihre Hauptwettkämpfe in Nürnberg durch, Köln veranstaltet ein kreisoffenes Wettschwimmen, Varnbürg ein Stromschwimmen und der Verband die M.-Sindlingen zwei verbandsoffene Stromschwimmen.

Am 15. und 16. Juli gibt es gleich fünf Kreisfeste, das des Kreises 2 (Norden) in Bremen, des Kreises 3 (Mitteldeutschland) in Dessau, des Kreises 5 (Süddeutschland) in Darmstadt, des Kreises 7 (Südwestdeutschland) in Worms, des Kreises 8 (Thüringen) in Zeitz sowie der Sachsenmeisterschaften in Freiberg. Ferner steigt am Samstag, 15. Juli, das große internationale Stromschwimmen „Quer durch Berlin", das wohl die größte Werbe- und Schwimmsportveranstaltung Deutschlands geworden ist. Am 23. Juli steigen in Zoppot die Meeresmeisterschaften, in Koblenz die Strommeisterschaften und in Danzig die Kreismeisterschaften des Kreises 4 (Osten). Der letzte Juli-Sonntag bringt die Rückspiele der 2. Runde der deutschen Wasserballmeisterschaft, ein Internationales in Brest und ein Verbandsoffenes bei „Ostend" Berlin. Neben diesen Großveranstaltungen werden natürlich eine Unzahl kleinerer Feste und Kämpfe im ganzen Reichsgebiet gestartet, die Schwimmer werden sich also nicht über Mangel an Betätigungsmöglichkeit zu beklagen haben.

Dr. R.

Mannheimer Firmensport

Die für letzten Sonntag angesetzten Spiele der Firmensportler mußten abgesagt werden, da infolge des Jugendtages keine Spiele ausgetragen werden durften.

Für das Wochenend sind einige Kämpfe angesetzt, die hoffentlich nicht der schlechten Witterung zum Opfer fallen. Die Mannschaft der Fa. Kissel u. Cie. hat die Stolwerke auf dem Luzenberg-Sportplatz als Gast. Eine sehr interessante Begegnung findet auf dem Planetarium-Sportplatz statt. Der A-Klasse Polizeisportverein hat die Bad. Kommunale Landesbank als Gegner verpflichtet. Die Privatmannschaft des MFC Phönix hat die erste Mannschaft der Benzwerke zu einem Freundschaftsspiel unter der Flutlichtschule eingeladen.

30 Jahre V. f. Turn- u. Rasensport Feudenheim

Am 1. Juli kann der Verein für Turn- und Rasensport Mannheim-Feudenheim auf sein 30jähriges Bestehen zurückblicken. Die ersten Jahre nach der Gründung waren für den in seinen Grundsätzen noch nicht besonders starken Verein sehr schwer, zumal Konkurrenzvereine auftauchten und auch sonst noch verschiedene Ereignisse sich ungünstig auswirkten. Nach dem Ausscheiden der Fußballabteilung aus dem Turnverein „Germania", mit dem man sich zusammengeschlossen hatte, wurde der Verein am 1. August 1905 unter dem Namen „Viktoria" neu gegründet. Die Aufnahme in den Verband Süddeutscher Fußballvereine erfolgte im Februar 1906 mit 30 Mitgliedern und schon im gleichen Jahre konnte die Meisterschaft in der C-Klasse errungen werden.

Von 1906 ab erfolgte auch der Aufschwung in spielerischer und gesellschaftlicher Hinsicht. Der Verlust von 27 Mitgliedern, die für Leben für das Vaterland fielen, und die Aufgabe der kurz vor Kriegsausbruch erstellten Sportanlage konnten den Verein nicht mehr erschüttern und noch Beendigung des Krieges folgte eine Blütezeit: der Verein rückte zu einem angesehenen und großen Verein der höchsten deutschen Ligaklasse empor.

Als im Juni 1920 die Verschmelzung Badenia-Viktoria erfolgte, und der Name Verein für Turn- und Rasensport E. V. gewählt wurde, zählte der Verein 400 Mitglieder und kurze Zeit darauf konnte man einen Sportplatz sein Eigentum nennen. Im Jahre 1924 mußten die Turner auf „höheren Befehl" aus den Sportverbänden ausscheiden, so auch die Turnabteilung des VfTuR mit 80 Mitgliedern. Trotzdem konnte im gleichen Jahre das eigene Vereinshaus erstellt werden. In den Jahren 1925/30 erfolgte, hauptsächlich durch einen kleinen spielerischen Mißerfolg bedingt, ein Rückschlag, der aber durch die Vereinsleitung überwunden wurde, so daß man 1927 ab ein langsames aber sicheres Erstarken zu erkennen ist.

Ein weiterer Aufstieg ist in den letzten Jahren erfolgt, nachdem die Herren Krek bzw. VfR und Taubert vom SpV Waldhof das Training übernahmen. Besonders dem rührigen Sportlehrer Taubert ist es zuzuschreiben, daß die erste Mannschaft den zweiten Platz in der Tabelle erringen konnte und daß es möglich war, den KMS-Pokal unter 15 Bewerbern zum zweitenmal nach Feudenheim zu bringen. Für die Weiterentwicklung wirkte sich der mit der Neuwahl des Verwaltungsrats im September 1932 vollzogene Kurswechsel sehr günstig aus.

Den Zeitverhältnissen entsprechend wird das Jubiläum in schlichter Form begangen werden. Der Festakt findet am Samstag abend im Vereinshaus statt; am Sonntag vormittag ist Totengedenkfeier und am Nachmittag finden leichtathletische Wettkämpfe zwischen VfR Mannheim, MFC Phönix und VfTuR Feudenheim statt. Vor einem Jugendspiel zwischen VfTuR Feudenheim Jugend A 1 und VfR Neckarau Jugend A 1 werden Tauziehkampfe zwischen Phönix, VfR und VfTuR ausgetragen, bei denen die süddeutsche Spitzenklasse vertreten sein wird. Ein Festball am Sonntag abend im Badischen Hof und der Ausklang am Montag im Vereinshaus ergänzen das Jubiläumsprogramm.

•

Feudenheim—VfL. Neckarau

Anläßlich seines 30jährigen Jubiläums empfängt am Freitag abend der VfTuR Feudenheim auf seinem Platz VfL Neckarau.

SpVg. Sandhofen — Amicitia Viernheim

Die SpVg Sandhofen hat am Sonntag abend Amicitia Viernheim zu Gast.

Pferdesport

Grunewald (29. Juni)

1. Versuchs-Hürdenrennen. 2400 M, 3400 Meter: 1. H. Stahls Tuba (Haarlet); 2. Pulsatwind; 3. Saint Claud. Toto: 81; Platz: 23, 30, 22. Ferner: Koferle, Gardeformenkur, Prospero, Kia, Kolm, Sonnenuhr.

2. Preis von Kaunerhof. 2400 M, 1000 Meter: 1. D. Krieres Sell und Haben (Haynes); 2. Wilna; 3. Freiin. Toto: 30; Platz: 15, 14, 21. Ferner: Imperial, Aletsch, Krakatau, Frechdachs, Mailänder, Kamerstein, Puteiß, Mönch, Für Dich, Fernsehrin.

3. Prüfungs-Preis. 4000 M, 3000 Meter: 1. D'Arrinoberes Castor (Unterholzner); 2. Fritz Kramm; 3. Surya. Toto: 28; Platz: 14, 10, 27. Ferner: Herakles, Countissent, Mira, Lycomedes.

4. Preis von Güterglück. 5000 M, 1800 Meter: 1. E. G. Kuzkes Tiersus (Winzenz); 2. Ulferts; 3. Beteche. Toto: 64; Platz: 22, 15, 22. Ferner: Feuerzauber, Pandor, Francisco, Dominikaner, Rossiera, Vuckum, Pati.

5. Preis von Rinsebeck. 2400 M, 2000 Meter: 1. Dr. v. Zwellowsky Breitsamts (Hartian); 2. Ostfranke; 3. Selom. Toto: 50; Platz: 16, 18, 13. Ferner: Hilda, Georges, Kima, Kamm voten, Greg Pape, Comtesse Fola, Marinobe.

6. Preis von Perul. 3400 M, 1200 Meter: 1. Frhr. von Oppenheims Pelagrätin (Zaidik); 2. Forsträtin; 3. Original. Toto: 65; Platz: 31, 67, 14. Ferner: Bierhalter, Frauenfreund, Hänl, Harald, Blinzen, Patroklus, Trefle, Remdoer.

7. Preis von Bielshagen. 2400 M, 1000 Meter: 1. O. Stahls Progresh (Zaidik); 2. Zoe; 3. Moderette; 4. Everner. Toto: 117; Platz: 76, 68, 60, 40. Ferner: Nero, Wonderlind, Onega, Fröhlicher, Henriette, Radergl, Verband, Pans, Mona Banna, Regina, Turnierfehde, Eckebo, Cölius, Efrafit, Goldtanne.

Sieg-Doppelwette: 3. und 5. Rennen 100:10.

Mesch (29. Juni)

1. Preis von Zoppenbruch. 1500 M, 2000 Meter: 1. Frau v. Nathers Sonnenzeit (Bauer); 2. Edina; 3. Fix. Toto: 90; Platz: 18, 20, 26. Ferner: Bollenzopf, Fangschuß, Petrus, Kopfelchen.

2. Gnadenthal-Jagdrennen. 1600 M, 3600 Meter: 1. J. F. Jonninks Niamaro (Weber); 2. Fino; 3. Eindlich. Toto: 46; Platz: 20, 24, 21. Ferner: Tanz parell, Bandage, Jan von Bierth, Caracalla, Rheinlandmädel.

3. Preis von Mühlinghoven. 1700 M, 3000 Meter: 1. Gebr. Rüßers Curator (Pixler); 2. Pfaffer; 3. Selim. Toto: 17; Platz: 14, 30. Ferner: Grenzfeste, Rudell, Gerste.

4. Preis von Sittardhof. 1500 M, 1000 Meter: 1. Gest. Sauerbruchs Vögegeld (Huge); 2. Reglitz; 3. Raschn. Toto: 43; Platz: 13, 10, 18. Ferner: Muschel, Thekenrud, Szarad, Berna, Miß Europa.

5. Preis von Rosenburg. 1600 M, 3400 Meter: 1. Frhr. v. d. Hottenbergs Chevalier (Neumayer); 2. Andreas Hofer; 3. Bartelei. Toto: 36; Platz: 17, 34, 20. Ferner: Perlle, Hunding, Haarstecke, Rudolfia, Jägerweiher, Silkon.

6. Preis von Waldfried. 1500 M, 1400 Meter: 1. G. u. W. Eichholz Thurbert (M. Zimmermann); 2. Perlmuschel; 3. Dachdarl; 4. Mekinus. Toto: 34; Platz: 10, 10, 13, 16. Ferner: Dankfeld, Madetta, Heil, Paulchen, Rosiell, Jolion, Dagmar, Mädspringer.

7. Jagdhund-Hürdenrennen. 1600 M, 3000 Meter: 1. Wi. Lucas Schwerfieb (Hänschell); 2. Derwisch; 3. Kalos. Toto: 22; Platz: 15, 33, 20. Ferner: Bodenbalz, Mahoradicha, Praline, Hay, Handegen, Carpe diem.

Doppelwette: 4. und 5. Rennen 130:10.

Wasserstandsbeobachtungen im Monat Juni

Pegel-Stand	26.	27.	28.	29.	30.
Waldshut	3,96	3,97	3,82	3,70	4,19
Rheinfelden	3,67	3,75	3,61	3,54	3,91
Kembs	3,14	3,22	3,10	3,01	3,18
Basel	4,23	4,01	3,90	3,87	3,84
Maxau	4,57	4,36	4,26	4,22	4,12
Mannheim	5,11	5,07	5,71	5,56	5,42
Kehl	4,42	4,60	4,60	4,54	4,52

Pegel	27.	28.	29.	30.
Mainz	4,42	4,41	4,43	4,43
Neckar-Pegel				
Mannheim	5,96	5,87	5,48	5,30
Jagstfeld	4,03	3,86	3,90	1,83
Heilbronn	1,81	1,80	1,84	1,84
Plochingen	0,04	0,24	0,05	0,04
Diedesheim	2,22	1,94	1,76	1,67

Wasserwärme des Rheins: 15 Grad

Chefredakteur: G. H. Weihner (z. Zt. Urlaub)
Verantwortlich für Politik und Handelsteil: Dr. W. Reinhardt - Handelsteil: F. Schurer - Lokaler Teil: R. Schönfelder - Sport und Bewegung: W. Müller - Südwestdeutscher Teil, Bericht aus den übrigen Teil: L. W. Hennel - Anzeigen und geschäftliche Mitteilungen: J. Heude, sämtlich in Mannheim. Herausgeber, Drucker und Verleger: Druckerei Dr. Haas, Neue Mannheimer Zeitung G. m. b. H., Mannheim, R 1, 4—6
Für unverlangte Beiträge keine Gewähr - Rücksendung nur bei Rückporto

Stadtruf
NO. 2 NO 10 | NO. 2 NO 15 | NO. 2 NO 20
Das neue Sortiment feiner Sumatra-Sandblattzigarren. Gut gelungene Mischung mit Havanna-Brasil-Einlage. Für kritische Raucher und Kenner edler Provenienzen ein ganz besonderer Genuß.
Preislagen: 10, 12, 15, 20, 25, 30 Pf. in Kisten zu 50 Stück. 40 und 50 Pf. in Kisten zu 25 St. Auf Kisten außerdem 5% Rabatt. Versand ab RM. 20.- franko
BARBARINO
Augusta-Anlage 5, gegenüb. d. Palast-Hotel, Tel. 42957
D 1, 5, Ecke Paradeplatz, Tel. 28679
D 4, 9, gegenüber der Börse, Tel. 31557
O 4, 7, Strohmarkt, Tel. 20592
Qu 1, 5, gegenüber dem alten Rathaus, Tel. 31553
Ludwigshafen: Ludwigstraße 62, Tel. 60159

Die „Geisterbark" vom West-Atlantik

Ein Spuk der Wirklichkeit — Fahrt ohne Ende — Das Drama auf dem Viermastschiff „Maurice"

Ueberall in der Welt ist die alte Seemannslegende von dem „Fliegenden Holländer" bekannt, diesem unglücklichen Kapitän, den ein Fluch dazu verdammt hat, in alle Ewigkeit mit seinem Geisterschiff über die Wellen des Atlantik zu ziehen. Man weiß, daß dieser oder jener „olle ehrliche Jammaat" das gespenstische Schiff leibhaftig gesehen haben will, man weiß, daß um die Mitte des vorigen Jahrhunderts und in den achtziger Jahren regelrechte wissenschaftliche Untersuchungen angestellt wurden, und daß fast jedes Seefahrtsamt der Welt Protokolle über Aussagen von Matrosen bewahrt, die alle den fliegenden Holländer gesehen haben wollten.

Teilweise fanden sich so viel Augenzeugen des spukhaften Vorganges, daß man ernsthaft dem Problem auf die Spur kommen wollte, und so entstanden die häufigen Untersuchungskommissionen und — man denke an den journalistischen Auftrag Stanleys für die „Sun" — sogar Expeditionen in die Ozeangegenden, wo man den Spuk zuletzt bemerkt hatte. Erst unserem Jahrhundert blieb es vorbehalten, eine Erklärung für das tatsächlich in vielen Fällen bemerkte Phänomen eines Geisterschiffes zu finden: Luftspiegelung.

Unsere Zeit aber kennt ein Geisterschiff im Atlantik, das keine Luftspiegelung ist, die Viermastbark „Maurice".

Das Schiff ist allerdings auch kein Spuk, wenn sein Erscheinen auch stets gespenstisch und unheimlich wirkt. Vom „Fliegenden Holländer" wird gesagt, daß sein Auftauchen Unheil bedeutet. Von der Bark „Maurice" weiß man es. Seit sechs Jahren zieht sie über den Atlantik, und in diesen sechs Jahren hat sie schon acht Opfer gefordert. Darunter den portugiesischen Zehntausendtonner „Almirante Begas", einen Passagierdampfer. Unheil und Tod fahren im Kielwasser des mannschaftslos über den Ozean treibenden Segelschiffes, das ein ungewöhnliches Drama des Meeres, randvoll von Männerhaß und Gier, von Blutdurst und besessener Tollheit, auf die Fahrt ohne Ende geschickt hat.

Doch erst die jüngere Geschichte der Viermastbark „Maurice", Heimathafen Boston:

Gespenstisch, führer- und mannschaftslos, treibt seit Jahren das Schiff über die Wogen des Atlantik. Dann und wann gerät es in das Blickfeld eines Schiffes. Eine Dämonie des Zufalls, eine teuflische Laune des Schicksals hält das treibende, aufgegebene Schiff am Dasein. Es übersteht Stürme, die viele ausgepflegte, bekehrte, meisterhaft geführte Schiffe in die Tiefe schicken, es übersteht alles, sogar Zusammenstöße.

Unter den Seefahrern aller Nationen ist die Bark „Maurice" gut bekannt. Abgesehen von der Tatsache, daß der amerikanische Lotsenverband durch Zirkularschreiben alle Reedereien und Seefahrtsämter der Welt vor der „Maurice" gewarnt hat. Viele Seeleute, Männer des zwanzigsten Jahrhunderts, raunen, wenn sie in vorgerückter Stunde in dämmerigen Winkeln der Hafenkneipen zusammensitzen, ganz absonderliche und düstere Dinge von der „Maurice". Der Teufel, der Geist der Vernichtung und des Verderbens selbst, der soll das Schiff führen.

Aberglauben? Seeleute von heute sind nicht abergläubisch, erklärten die Männer.

Seeleute von heute haben nur ein feines Ohr, einen schärferen Blick für die vielen unerklärlichen Dinge, die immer noch zwischen Himmel und Erde geschehen.

Gewiß, auch der Zufall kann seine Hand im Spiele haben. Aber dann entwickelt er eine Konsequenz, wie man sie bisher noch nicht erlebt hat.

Bitte, Herr, sagen die Seeleute, halten Sie sich doch einmal die Tatsachen vor Augen. Sehen wir ab von dem, was 1927 auf der „Maurice" geschehen ist. Halten wir uns nur die Folgezeit vor Augen. Seit 1927 treibt die verlassene „Maurice". Schon etwas fast Unglaubliches. Hin und wieder sieht man sie. Nie aber kommt ein Schiff nahe genug, um ein Boot überzusetzen und mit einer Sprengladung das Schiffahrtshindernis zu beseitigen. Macht jemand den Versuch, die Bark anzusteuern, dann ist es, als ob eine unheimliche Macht ihr Steuerruder ergreife. Sie verschwindet am Horizont, wie sie erschienen war, jählings und gespenstisch. Aber nachts, nachts kann sie nicht nahe genug an die Schiffe herankommen, nachts lauert sie ihnen auf. Hier die Liste: 1927 im Juli, kurz nachdem sie verlassen worden war, sichtete sie der holländische Tankdampfer „Schelde". Sie verschwand. Nachts stieß die „Schelde" gegen ein unsichtbares Hindernis. Kurzschluß, Oelbrand, Ende. Wie durch ein Wunder keine Toten. 1928: Am Cap Roque sinken in der ersten Aprilwoche der belgische Trampdampfer „Ceelay" und der finnische Segler „Michel Järvos". Beide durch unbekanntes, abgeblendetes Schiff, Segler mit Eisenrumpf, gerammt. Vier Tote bei dem Belgier. Keine acht Tage später wird vom Lande aus die „Maurice" in dieser Gegend gesichtet. 1929 sichtet der „Almirante Begas" in einer Sturmnacht auf der Höhe von Black Dome kurz vor sich einen Segler ohne Lichter und Takelage. Um den Zusammenstoß zu vermeiden, mit voller Kraft zurück! Erfolg: Ruder- und Kurbelwellenbruch.

Der manövrierunfähige Dampfer wird an die Klippen getrieben und bricht auseinander wie eine Eierschale.

Vierundzwanzig Tote, hauptsächlich chinesische Auswanderer. Im gleichen Jahr sinken noch mehr. Nach dem Unglück des „Almirante Begas" forderte das Seefahrtsamt Baltimore, unterstützt vom amerikanischen Lotsenverband, die Unterstützung der USA.-Navy. Das Gespensterschiff „Maurice" mußte unter allen Umständen zerstört werden. Eine Zerstörer- und eine Torpedobootshalbflottille wurden auf die Suche geschickt. Sie bekamen Luftunterstützung. Vergebens. Sie schieten die „Maurice" nicht einmal. Und ein Opfer nach dem anderen holte sich die spukhafte Bark. Sie rammte und wurde gerammt; ihr selbst geschah offenbar nie etwas. Wenn der Aberglaube will, dann findet er bei dem Fall des Gespensterschiffes aus dem Atlantik reiche Nahrung. Auch trotz der verschiedenen realen Erklärungen, die man anwenden könnte.

Lange blieb es still um das treibende Segelschiff „Maurice". Niemand sah es nach dem Fall „Jessy" wieder.

Jetzt hat man die Bark aufs neue gesichtet, unweit von Cap Charles, Virginia,

und alle Legenden, Gerüchte, alle Tatsachen und die blutige Vorgeschichte des ruhelosen Schiffes tauchen wieder auf. Besonders die Vorgeschichte wird von den abergläubischen Elementen unter den Seeleuten, die den Westatlantik befahren, immer wieder herangezogen. Sie bedeutet ihnen den Beweis, daß die „Maurice" unter einem Fluche steht, wie es einst dem „Fliegenden Holländer" ergangen war. Das Archiv des Seefahrtsamtes Baltimore bewahrt auch in seinen Aktenschränken diesen Aufsatz zu der noch unabgeschlossenen Tragödienkette um die „Geisterbark des West-Atlantik". Die Aussagen der einstigen Mannschaft lieferten das Material.

Im Januar des Jahres 1927 war die Viermastbark „Maurice", Heimathafen Boston, Reederei R. Thurlow, unterwegs von Charleston nach Newhaven. Ladung Baumwolle und Mais. Führer war der Kapitän Jonathan Sartori; erster Steuermann Glenn Ahyn, ein Mann mit dem Kapitänspatent, der aber wegen allzustarker Neigung zum Whisky kein eigenes Schiff bekommen konnte.

Auf der Höhe vom Cap Hatteras beschloß Sartori, um Zeit zu sparen, die Sandbänke dieser Gegend nicht zu umfahren, sondern die Passage durch das Ocracoce-Inlet zu wagen. Ahyn war anderer Ansicht. Seiner Meinung nach war die Gefahr zu groß. Ein so stattliches Schiff wie die „Maurice" konnte zu leicht mit dem berüchtigten Diamanten-Riff in verderbliche Berührung kommen. Diese sachliche Meinungsverschiedenheit war der erste Anlaß zu einem handgreiflichen Zusammenstoß zwischen den beiden Männern.

Der übererregbare Ahyn ging mit einer Handspiere auf den Kapitän los. Sartori entwand ihm jedoch die Stange und schlug ihn nieder.

Es geschah jedoch nichts weiter. Sartori ließ die Sache auf sich beruhen, da sein Steuermann offenbar angetrunken gewesen war und er ihn außerdem nur schlecht entbehren konnte. Drei Tage später aber machte er die Entdeckung, daß Ahyn entgegen den strengen Bestimmungen der Reederei ein sehr, sehr leichtes Mädchen an Bord geschmuggelt hatte und das Täubchen in seiner Kabine versteckt hielt. In seiner Empörung ließ Sartori die Frau in die Schiffszelle schließen. Ahyn, der seit Tagen auffällige Reden führte und dessen Maß nun voll war, sollte in Eisen geschlossen werden.

Es kam aber nicht dazu. Ahyn hatte, während er auf dem Mitteldeck Dienst tat, gemerkt, daß er ertappt, und daß irgend etwas gegen ihn im Gange war. Die Wut muß dem ohnehin geistig und seelisch nicht ausbalancierten Manne den Verstand genommen haben. Er verbarrikadierte sich jedenfalls auf dem nur durch eine Treppe erreichbaren Vordeck, wohin er sich einen Karabiner und Munition geschleppt hatte. Von hier aus beherrschte er das ganze Schiff. Den Mann am Schiffsruder auf dem Mitteldeck schoß er sofort nieder. Die „Maurice" war führerlos. Der Kapitän und die übrige Mannschaft waren auf dem Hinterdeck versammelt gewesen, weil sie hier Ahyn vermutet hatten und ihn überwältigen wollten. Für sie war es jetzt unmöglich, auf das Mitteldeck zu gelangen. Sobald sich jemand zeigte überschüttete Ahyn sie hohnlachend mit einem Hagel von Geschossen. Er selbst war in sicherer Deckung. Dazu schoß er mit unheimlicher Präzision. Zwei Matrosen lagen bereits mit schweren Schulterschüssen auf den Planken.

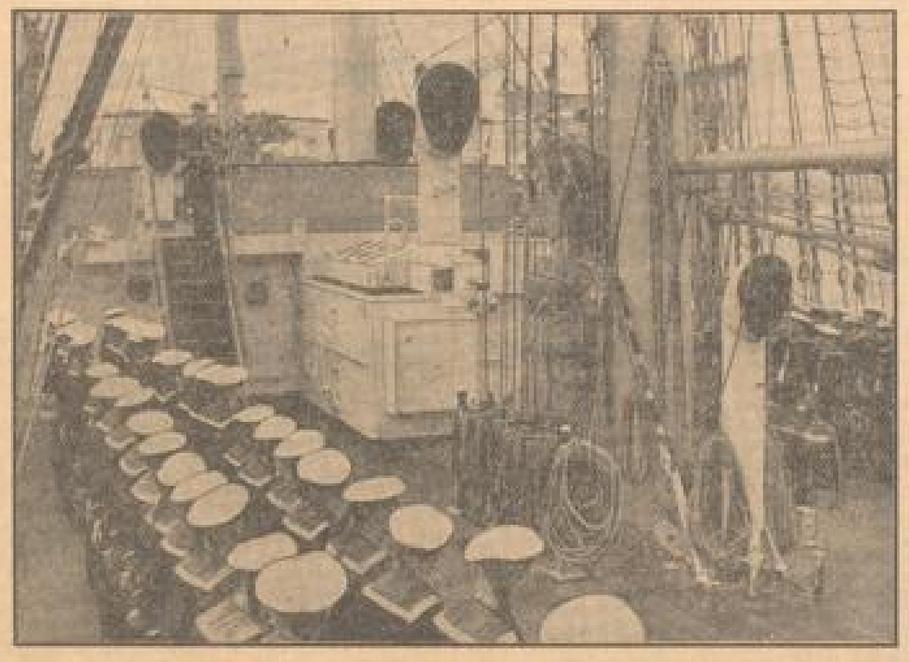
Und das Schiff trieb, trieb rettungslos auf das weitgestreckte Diamantenriff zu.

Da versuchte Sartori allein einen Sturm auf die Festung des Wahnsinnigen. Er kam nicht einmal bis zum Ende des Mitteldecks.

Selbst auf seinen zusammengesackten Körper noch goß Ahyn Schuß auf Schuß ab.

Das Schiff mußte verloren gegeben werden. Mit unendlicher Vorsicht gelang es der Mannschaft, ein Boot zu Wasser zu bringen und unbemerkt von Ahyn abzukommen. Die Leiche ihres Kapitäns mitzunehmen, durften sie nicht wagen. Nach zwei Tagen wurden sie, auf dem Meere halb verschmachtet treibend, von einem deutschen Tankdampfer aufgefischt und nach Baltimore gebracht. Ein Kühlmachboot suchte nach der „Maurice", ohne sie zu finden. Man nahm an, daß sie auf das Riff gelaufen und gesunken wäre. Wochen darauf schon wußte man es besser.

Segelschulschiff „Gorch Fock" wurde feierlich in Dienst gestellt



Der Kommandant des Schiffes, Kapitän z. S. Memis (oben), bei der Begrüßungsansprache an die Mannschaft.

Ein alter Brauch der deutschen Buchdrucker-Zunft

Das „Beutschen", ein Jahrhunderte alter Brauch der deutschen Buchdrucker, wird jetzt wieder ausgeübt. Der Lehrling, der seine Lehrzeit absolviert hat, wird nach der Prüfung plötzlich von älteren Kollegen ergriffen und in einen Bottich voll Wasser getaucht. Während er noch im Wasser zappelt, gießt ihm einer seiner Peiniger einen Becher Bier über den Kopf. Erst nach dieser Taufe, über die ein Diplom, der sogenannte „Beutsch-Brief", ausgestellt wird, gilt der neue Jünger der schwarzen Kunst als vollberechtigter Buchdrucker.

Die Kakaopest in den Tropen

Durch den Vertreter Ecuadors wurde auf der Londoner Weltwirtschaftskonferenz jetzt das Interesse der breiteren Oeffentlichkeit zum ersten Male auf ein Problem gelenkt, das geeignet ist — abgesehen von der Alarmierung aller Säßmäuler der Welt — ernsthafte wirtschaftliche Besorgnisse hervorzurufen. Der erwähnte Vertreter Ecuadors, übrigens der Schatzkanzler Moncayo Andrade, hat eine Nachricht ausgesprochen, die man seit längerer Zeit schon ängstlich geheim zu halten suchte: die allgemeine Kakaoproduktion ist in ernstlicher Gefahr!

Man könnte geneigt sein, an eine geschäftliche Tendenzmeldung zu glauben, wenn diese Nachricht nicht von Seiten einer offiziellen Persönlichkeit käme und wenn sie nicht — von englischen und holländischen Regierungsbeamten bestätigt würde. Danach verwüstet ein bisher noch unbekannter Parasit in einem unvorstellbaren Maße die tropischen Kakaoplantagen. Fast zu gleicher Zeit merkte man sein Auftreten überall da, wo Kakaobohnen angepflanzt werden. Seine Wirkung ist teilweise so furchtbar, daß riesige Gebiete aufgegeben werden mußten.

Zuerst spürte man das Unheil in Holländisch-Guinea.

In kurzer Zeit vernichtete der Pilz — man nimmt an, daß es sich um einen solchen Parasiten handelt — die Pflanzen, so daß man jetzt den Anbau und die Kultivierung von Kakaobohnen auf Guinea vollständig aufgegeben hat. Die rätselhafte Krankheit der Stauden wird „Witchbroom" genannt, was ungefähr „Zauberbesen" bedeutet. Der Name entstand nach den kleinen, besenartigen Auswüchsen, die sich auf den Pflanzen zeigten und sich schnell über die ganze Staude ausbreiteten.

Kaum hatte man auf Guinea erkannt, mit welch einem tückischen und gefährlichen Feinde man es zu tun hatte, da trat er auch auf den Pflanzungen von Ecuador auf. Und Ecuador liefert den größten Teil der Weltproduktion an Kakao. Sein Anbau ist das Rückgrat der gesamten Wirtschaft des Landes.

Nach dem Bericht des Schatzkanzlers Andrade zu urteilen sieht es auf den Kakaoplantagen geradezu trostlos aus. Zwei Drittel aller Pflanzenbestände sind rettungslos zerstört, Pflanzer und Händler stehen unmittelbar vor dem Ruin und die „Kakao-Pest" greift immer weiter um sich, ohne daß man etwas Wirkungsvolles dagegen tun kann.

Daß Andrade kaum übertrieben hat, scheint auch aus einem anderen Bericht hervorzugehen. B. G. Freeman, Direktor im englischen „Staatlichen Landwirtschaftlichen Institut" erklärte, daß man auch in Trinidad das Auftauchen des geheimnisvollen Parasiten beobachten mußte und auch — seine verheerenden Wirkungen. Hier eine wörtliche Zitierung aus Freeman's Bericht: „Wir haben unzählige Versuche angestellt, um eine Katastrophe zu verhindern. Bisher aber ohne viel Erfolg. Im Augenblick ist nicht viel Hoffnung vorhanden, den Parasiten auszumerzen. Wenn es gelingt, sein weiteres Vordringen zu verhindern, so ist das viel. Die Regierung hat zwei der am schlimmsten heimgesuchten Territorien gekauft und auf ihnen Forschungsstationen eingerichtet. Die Kakaopest breitet sich aber immer weiter aus!"

Start zum schwersten Straßenrennen der Welt

Die Fahrer nach dem Start auf den Champs Elysées

Der „Romulus" des Dschungels

Von den Einwohnern eines Eingeborenendorfes unweit Colombo wird eine schier unglaubliche Geschichte erzählt, die eine Uebertragung der Sage von Romulus und Remus in das Milieu des Dschungels ist. Das fünf Monate alte Kind eines Singhalesen war in der Obhut des älteren Bruders gelassen worden. Der Knabe kümmerte sich jedoch nicht um das Kind und ließ es allein. Als er nach einiger Zeit zurückkehrte, war es spurlos verschwunden.

Die Eltern fanden in der Nähe die Spuren eines Leoparden, die in den Dschungel führten. Sofort machte sich das ganze Dorf auf die Suche. Nachdem man den Urwald umstellt hatte, wurde jeder Quadratmeter des Dickichts durchstöbert, bis man plötzlich ein schwaches Schreien hörte. Als sich die Singhalesen mit äußerster Vorsicht näherten, verstummte das Kindergeschrei und die Sucher sahen zu ihrem Erstaunen, daß das Baby von dem Leoparden genährt wurde. Es gelang, das Raubtier fortzulocken und zu töten. Das Kind hatte fast keinen Schaden erlitten.

Man vermutet, daß die Leopardin eines ihrer Jungen verloren und sich das „Menschenjunge" als Ersatz geraubt hat. Die Singhalesen kennen mehrere solcher Fälle, die von der Wissenschaft jedoch für äußerst unwahrscheinlich gehalten werden.

MARCHIVUM

Bürgermeisterwahlen

* **Ziegelhausen**, 29. Juni. Bei der hiesigen Bürgermeisterwahl erhielt der als nationalsozialistische Vorkämpfer bekannte Gemeinderat Karl Odenwälder sämtliche Stimmen.

* **Triberg**, 28. Juni. Bei der gestrigen Bürgermeisterwahl wurde der bisherige Bürgermeister Keil mit den Stimmen der NSDAP und des Zentrums einstimmig wiedergewählt.

Zentrums-Gemeinderäte ausgeschlossen

× **Schwetzingen**, 30. Juni. Bei einem Empfang des Gemeinderates durch Ministerpräsident Köhler waren die beiden Vertreter des Zentrums ferngeblieben und hatten sich auch nicht entschuldigt. Die nationalsozialistische Fraktion hatte daraufhin den Ausschluß der beiden auf sechs Wochen beantragt. In der Gemeinderatssitzung am Donnerstag wurde nun, wie die „Bad. Presse" berichtet, mitgeteilt, daß die beiden Gemeinderäte freiwillig auf sechs Wochen den Sitzungen fernbleiben werden.

*

□ **Leutershausen**, 29. Juni. Das Gesuch des Fußballvereins um vorschußliche Zahlung des Sportpachtzinses für 1933 mit 500 ℳ aus der Gemeindekasse wurde in der jüngsten Gemeinderatssitzung abgelehnt. — Die Wohlfahrtserwerbslosen ohne Kinder, die bisher in der Woche zwei Tage gearbeitet haben, werden in Zukunft im Monat zweimal drei Tage und zweimal zwei Tage mit Pflichtarbeiten beschäftigt. — Laut Volkszählung hat sich die Gemeinde seit dem Jahre 1925 um 128 Einwohner vergrößert.

Stadtrat Speyer

* **Speyer**, 30. Juni.

Zu Beginn der ordentlichen Sitzung des Stadtrats Speyer gab Oberbürgermeister Leiling bekannt, daß die sozialdemokratischen Mitglieder von dem Verbot ihrer parlamentarischen Betätigung unterrichtet worden seien. Vor Eintritt in die Tagesordnung stellte Bezirkskommissar Delobelle mit allem Nachdruck fest, daß die in der Stadt gegen ihn und seinen Parteigenossen 2. Bürgermeister Bechtel umlaufenden Gerüchte, sie seien aus der Partei ausgeschlossen worden, weil sie zu lau wären, erlogen seien. Die Parteiinstanzen hätten keinen Grund, gegen sie vorzugehen und hätten dies auch nicht getan. Wenn wir heute nichts einreißen, so fuhr der Redner fort, ohne vorher das Neue gebaut zu haben, so handeln wir hier im Sinne des Führers. Wir werden in den nächsten Tagen umfangreiche Reformen in der Stadtverwaltung vornehmen müssen, und wir werden uns dann nicht scheuen, all die zu entfernen, die durch ihre frühere Tätigkeit belastet oder unfähig sind, das ihnen übertragene Amt zu verwalten. Wir proklamieren die absolute Totalität des Nationalsozialismus.

Als erster Punkt der Tagesordnung wurden die Rechnungsabschlüsse der Stadt für das Rechnungsjahr 1931/32 genehmigt. Die Mehrausgaben, die bei Aufstellung des Haushalts 1932/33 mit 86 000 Mark veranschlagt wurden, haben sich auf rund 68 700 Mk. verringert. Hervorzuheben ist der Beitrag zum städtischen Fürsorgeamt in einer Höhe von 796 700 Mk. (Voranschlag 216 700 Mk.). Die Zuwendungen vom Reich und Land in der Wohlfahrtsfürsorge betrugen 121 075 Mk., denen an Aufwendungen für die Wohlfahrtserwerbslosen 482 570 Mk. gegenüberstehen. Ebenfalls einstimmige Annahme fand die Bilanz der städtischen Sparkasse. Der Reingewinn soll folgendermaßen verteilt werden: 30 000 Mark an die Stadt Speyer, 37 000 Mk. an die allgemeine Sicherheitsrücklage und 10 800 Mk. an eine neue Rücklage für Kursverluste.

Untersuchungsausschuß für die Kreditergabe

* **Landau**, 29. Juni. Der Stadtrat beschloß auf Antrag der NSDAP., einen Untersuchungsausschuß einzusetzen, der alle Fälle der Kreditergabe durch die städtische Sparkasse in den letzten Jahren in der Richtung nachzuprüfen, beauftragt ist, ob nicht bei den Beschlüssen des Sparkassenausschusses in einzelnen Fällen parteipolitische Motive maßgebend waren. Der Sprecher der Fraktion der NSDAP. teilte mit, daß in dieser Richtung feste Anhaltspunkte vorlägen. — Weiter beschloß der Stadtrat den Abschluß eines Nachtrags-Vertrages mit der Bayerischen Gemeindebank, die Dollaranleihe der pfälzischen Städte betreffend. — Die Viehmarktordnung wurde mit Rücksicht darauf, daß der Mannheimer Viehmarkt von Montags auf Dienstags verlegt ist, dahingehend abgeändert, daß der für den südpfälzischen Handel wichtige Landauer Viehmarkt alle 14 Tage jeweils Mittwochs abgehalten wird.

Stadtrat ohne SPD

* **Zweibrücken**, 28. Juni. Zu Beginn der letzten Stadtratssitzung gab erster Bürgermeister Collofong Kenntnis von der Niederlegung der Stadtratsmandate durch die drei Mitglieder der SPD und von Stadtrat Dr. Bisson.

„Hast Du gehört", fragte Mücke, „die Weinhandlung X. ist pleite."

„Kein Wunder", sagt Federmann. „Der alte X. hätte sich mehr um seine Weine kümmern sollen, anstatt fortwährend Bücher zu lesen."

„Erlaube mal", lächelte Mücke, „der alte X. hat doch keine Bücher gelesen!"

„Natürlich", sagt Federmann, „jeden Monat habe ich von ihm einen Brief bekommen, und jeden Monat schrieb er mir: „Bei Durchsicht meiner Bücher . ."

In unserer großen Haushaltabteilung finden Sie alles, was Sie jetzt gebrauchen!

Konservengläser „Lux" weißes Glas mit Deckel und Gummiring, enge od. weite Form . . . 1 Liter 25, ½ Liter **23**

Konservengläser „Adler Progreß" nahtlos, nach patentiertem Blasverfahren hergestellt, sehr widerstandsfähig, mit Deckel und Gummiring, enge, hohe Form

	¼	½	1	2 Liter
Stück	30	30	35	40 Pfg.

weite, niedere Form

	½	1	1½	2 Liter
Stück	38	40	45	50 Pfg.

Einmachgläser zum Zubinden starkes, weißes Glas

	¼	½	1	2	3 Liter
Stück	12	15	16	24	35 Pfg.

Geleegläser

	¼	½	¾ Liter
Stück	10	12	15 Pfennig

Saftbeutel mit Ring . . . . . 75 ₰
Fruchtpressen zum Drücken . . . . . 75 ₰
Fruchtpressen z. Durchdreh., gut verzinnt 8.25 **6.75**
Einkochpfannen „Rein Messing", 28 cm Durchmess. 3.90, 26 cm Durchmess. **3.75**
Einkochtöpfe „Rein Aluminium", starke, bordiert. Qualität, 26 cm Durchmess. **1.45**
Steintöpfe zum Einmachen, schöne, gelbe Ware, in allen Größ. vorrätig per Liter **15** ₰
Einkochapparate 33 cm Durchm., mit Einsatz, 6 Federn, Thermom. u. Kochbuch. In. emailliert 6.75 schwer verz. **3.95**

Eismaschine verz., 1½ Liter 2.90 1 Ltr. **2.25**
Eisform . . . . . ¼ Liter **75** ₰
Eiszerkleinerer **50** ₰
Eisschränke prima-weiß lackiert m. Glasauschlag Oberkühlung 59.00 **38.-**

Kirschenentkerner sehr praktisch . . . . . **15** ₰
Rettigschneider **25** ₰
Zitronenpresse Glas . . . . . **10** ₰
Milchsatten Glas . . . . . **10** ₰
Sauermilchkrüge Stein ½ Liter . . . . . **25** ₰
Butterkühler Ton doppelwandig, für ½ Pfund . . **50** ₰
Drahtspeisegloocken „Fliegensicher" . . . . . 50 **40** ₰
Limonadengläser . . . . . 6 Stück **95** ₰
Strohtrinkhalme hygienisch verpackt . 50 Stück **25** ₰
Glastrinkröhrchen . . . . . Stück **10** ₰
Speiseschränke lack., „Fliegensicher" 14.50 11.50 **8.50**

Liegestuhl mit gutem Länderstoff **1.95**
Liegestuhl mit gutem Länderstoff u. Fußverlänger. **2.75**

in unserer Spezial-**Porzellan-Abteilung** eine große Partie — Porzellan eingetroffen:
Einige Beispiele:

Tafelservice mit Goldrand od. Streublumendekor, für 6 Personen 23teilig **9.75**
Eßteller weiß lasiert, tief oder flach . . . . . Stück **22** ₰
Dessertteller . . . . . Stück **15** ₰
Kaffeeservice mit Goldranddekor, für 6 Personen mit Dessertellern . . . **4.90**
Teetassen indisch blau . . . . 4 Stück 95 Pfg., Stück **25** ₰
Dessertteller indisch blau . . 4 Stück 95 Pfg., Stück **25** ₰

Im Parterre: Vorführung des Butterkühlers „Wegu-Perfect". Naturartige wasseransaugende Kühlmasse. Geruchlich geruch- u. geschmacklos. Stärkste Kühlwirkung sowie des Original-Saxonia-Frischhaltiers

SCHMOLLER
Paradeplatz — MANNHEIM — Breitestraße

WILDBAD WIRKT WUNDER

Wir laden herzlichst ein!
HOTEL KLUMPP
Den Staatl. Bädern gegenüber / Pension v. M. 8.–
HOTEL QUELLENHOF
Idealste Lage. Fern von Lärm und Staub. Mit den Bädern direkt verbunden. Pension v. M. 11.–
WILDBAD im SCHWARZWALD

Bekanntmachung.

Die unterzeichnete **Betriebskrankenkasse** wurde am 31. Dezember 1931 **geschlossen.**

Nach § 301 Abs. 2 der R.-V.-O. sind irgendwelche noch bestehenden Forderungen innerhalb drei Monaten, gerechnet vom Tage dieser Veröffentlichung ab, bei der unterzeichneten Kasse anzumelden. Forderungen, die nach diesem Termin einlaufen, werden nicht mehr berücksichtigt.

Betriebskrankenkasse
der Enzinger-Union-Werke A.-G., Mannheim
in Liquid. 7348

Verleben Sie Ihre **Ferien-Tage** in **Bergdolt-Kleidung**

Sport- u. Reise-Anzüge mit langer und kurzer Hose Mk. 22.- 28.- 38.- 48.- 58.-
Lüster-Leinen Tussor-Sacco erprobte Qualitäten Mk. 3.50 5.50 7.- 9.- 12.- 15.-
Flanell- u. Knickerbocker-Hosen in Qualitäten, aparte Muster Mk. 4.50 6.50 8.50 10.50 12.-
Regen- u. Wetter-Mäntel Mk. 9.75 12.- 18.- 24.- 32.-
Wanderhosen - Trachtenjoppen Pullover — Sportstrümpfe

Uniformen
Für SA – SS – HJ – Stahlhelm sowie Hosen, Blusen, Hemden, Mützen Kletterwesten, Koppeln, Trainingsanz.

Wilhelm Bergdolt Gegr. 1879
Mannheim, H 1, 5 | **Breite Straße** |
Neuzeitliches Spezialhaus für Herren- und Knabenkleidung fertig und nach Mal

Verkäufe

Achtung Existenz! Unübertrefflich, gut eingeführtes Trikotagen- und Strickwarengeschäft preiswert zu verk. Ang. an Frau Ther. Peters, Kaiserwerth a. R., Mühlstr. 18.

Milchgeschäft mit Wohnung, Nähe Meßplatz, an jüngere Leute zu verkaufen. Umsatz ca. 5000 ℳ. Angeb. unt. Q S 28 an die Geschäftsstelle dies. Bl. *1744

Sehr gut erhaltener **Sportseitenwagen** gen. Kasse zu kfn. off. Angeb. u. N S 45 an die Geschäftsst. B1907

Radio Ia. mod., strömfrei, m. tonreiner Lautsprecher u. Netzanschl., preiswert zu vk. Radio-Ritzlit, L. 4, 9. *1692

Radioapparat mit kl. Lautspr., 5röhr., zu verkaufen. *1686 H 6, 6, 1 Tr. L. Kurt

Eich. Schlafz., Eßtischen, Waschtischen, Warenschr., Glasschränke, Kassenschr., kl. Gartenlaube, Tische u. a. m. H 5, 4. Hof. B5007

Gelegenheitskäufe! Kleiderschr. 18Mk. 20.-, 2tür. 48.-, 3tür. 75.-, Schreibt. 58.-, 68.-, 75.-, Bücherschr. 42.-, Tischzimmer, fast. 108.-, Fritz Hinkel, D 2, 4. *1780

3 Aktenschränke
2 Warenschränke 140 cm breit, 210 cm hoch, 45 cm tief, mit je 22 Schubladen,
1 antiker Spiegel stark 75 x 130 cm, Rahmen altgold,
1 antike Vitrine ca. 75 cm br., 200 cm hoch, billig zu verkaufen. *1729 L 3, 3, part., links.

Gr. weiß. Küchenschrank 2.20 m h., 1.20 m br., gr. Wiedermeierschrk., alt Kaffeeg.-Büfett, auch a. Bücherschr. zu verm., abzut. zu verk. *1700 U 5, 7, Gent.

Fast neuer **Kinderwagen** billig abzug. Krappmühlstraße 18, part.

Wandbadeofen *1682 Junker, mit neuer Badewanne zus. 300.- T 6, 32, Hof, 1 Tr.

Linoleum 5-Zimmerbelag, billig zu verkaufen. *1569 Adr. in der Geschäftsst.

Küche modern, geschlossene Form, elfenbein, mit Kühlraum, aus echt. Marmor und ganz hochwertiger Innenausstatt., kompl. für **nur Mk. 185.-** gegen bar zu verk. Küchen-Spezialhaus **Grünfeld** N 7, 6 (Kunststraße) B2126

NSU., 200 ccm 3-Gang, sehr gut. Zust., 250 ℳ verk. Riedfeldstraße 17. *1702

Achtung! Neue kompl. Küchen von 158.- an, neue kompl. Schlafzimmer von 195.- an, neue Speisez. v. 245.-, gebr. Schlafz. v. 145.-, gebr. Küchen v. 35.-, Küchenschränke v. 15.-, Kleiderschr. v. 18.-, Waschkommode, Nachtmöbel v. 12.-, Vertikos v. 15.-, Divane, Sofas, Chaiselongues v. 15.-, neue Chaiselongues v. 19.50, neue eich. Schreibt. 65.-, gebr. Schreibt. 32.-, Stell. Waschschr. 25.-, neue Flurgarderoben v. 19.50, weiß Betten v. 25.-, Metallbetten v. 18.-, sp. Kinderbett., Matratzen u. viele andere billig abzug. **Möbel-Klinger** S 2, 6 — T 1, 8 — billig immer! — Gegr. 1905. 5061

Fahrräder Chrom-Ballon Mk. 45.-, 50.-, 55.- Sonst. Fahrräder in allen Ausführungen. Auch Gelegenheits- und Kinderräder spottbill. **Doppler, K 3, 2,** Hinterhaus. *1754

Zum **Umzugstermin!** Zur Vervollständigung Ihrer Wohnungseinrichtung bieten wir Ihnen an, solange Vorrat: Kredenzen ab 50 ℳ, Küchenschränke ab 50 ℳ, Waschkommoden ab 40 ℳ, Bettstellen ab 30 ℳ, Nachttische ab 12 ℳ, Patentröste m. 20 Pfd. ab 11 ℳ, Schlafdecken ab 5 ℳ, Wollmatratzen ab 20 ℳ, Kopfkissen 45, 60, 80 ℳ. B2000 **Möbelhaus Meyer & Hahn** Planken, Ecke Breitestraße Nr. 2 (Hinter Conditorei Schwab.)

Alles für's Kind

38 Pf. Turnschlüpfer, schwarz Segeltuch mit Chromschn. 25-30 0.48, 31-35 0.58, 36-42 0.68, 43-46 0.78

1.95 Kräftige Sandalen in braun Rindleder 27-30 2.25, 31-35 2.75, 36-42 3.25, 43-47 3.90

3.40 Hübscher braun. Mädchenschuh . . . 29-30 3.90, 31-33 4.40, 34-35 4.90

4.40 Solid. braun. Knabenschuh 29-30 4.90, 31-33 5.40, 34-35 5.90, 36-40 6.40

Tack
Mannheim, S 1, 7 Breite Straße Fernsprecher 224 34
Ludwigshafen, Ludwigstr. 39

MARCHIVUM

Kleine Anzeigen

Offene Stellen

Tüchtiger, in der technischen Gummiwarenbranche bestens bekannter

Reisevertreter

bei den Fabriken, Eisenwarenhdlg. und Installat. von Baden u. der Pfalz gut eingeführt ist, von führend. Großhandelshaus bei Vergütung v. Reisespesen u. hoher Provision gesucht. Angeb. mit Lichtbild, Zeugn.-Abschr. u. Referenzen erb. unter B W 140 an die Geschäftsstelle dieses Blattes. 7354

Mädchen
tagsüber gesucht. T 4, 15. *1755

Tüchtiges, ehrliches **Mädchen**
mit mehr bekt. Zeugn., für Geschäftshaushalt gesucht. *1796
P 5, 7, Metzgerei.

Stellen-Gesuche

Ingenieur
28 Jahre, sucht Beteiligungsfeld in der Autobranche. Eingehende Kenntn. im Motorenbau und mod. Konstruktionstendenzen, gute Erscheinung, beste Umgangsformen, in Kundenkreisverbindung eingearbeitet. Langjähriger Fahrer. — Angebote unter B K 194 an die Geschäftsstelle dieses Blattes. 7382

Schwachstrom-Ingenieur
28 Jahre, 2 Jahre bei Siemens u. Halske tätig, an selbständiges Arbeiten gewöhnt, mehrjährige Erfahrungen in Praxis, Projektierung von Signal- und Tel.-Anlagen, zuletzt in der Radiobranche, verbert in Korrespondenz u. Umgang mit der Kundschaft, In. Ref., Führerschein III, sucht sich zu verbessern. Angebote unter B M 136 an die Geschäftsstelle dieses Blattes. 7384

Suche 1. Auf 5. Woche **Stellen z. Waschen** u. Flicken. Tüchtige u. e. Bügler. u. Bügl. u. Flicken bilrigst angen. Angeb. u. Q H 18 an die Geschäftsstelle. *1708

Ausdh. Frau mit gut. Zeugn., sucht Monatsstelle ab Stundenmark. Angeb. u. O U 70 an die Geschäftsstelle. *1699

Vermietungen

O 6, 6, Enge Planken
Laden
evtl. mit Wohnung, zur Zeit Zigarrenhaus Hoffmann, ab 1. Oktober zu vermieten. Zu erfragen im Haus, 3 Treppen. *1708

Nähe Bahnhof. Schön möbl. Zimmer
auch leer, geeign. auch für Büro, mit Tel., zu verm. Anzuf. ab 5 Uhr. L 8, 10, part. 7358

Dalbergstraße Nr. 19, freie Lage *1662
Schöne, sonnige 7-Zimmer-Wohnung
mit Zubehör, neu herger., 2 u. 4. St., zu vermiet. Auskf. Fr. Müng, Lindenhofstr. 13, Tel. 245 67.

Neu hergerichtete *1797
5- und 6-Zimmer-Wohnung
mit Zubehör zu verm. Elisabethstraße 6, part.

B 5, 13, 5 Zimmer, Küche
Bad, Mansarde, zu vermieten. Zu erfragen: B 5 Nr. 12, 2. Stock. B1088

R 7, 35, nächst dem Ring
sonnige 5-Zimmer-Wohnung, Bad u. Zubehör, Kachelofen, Linoleumböden, neu hergerichtet, sofort zu vermieten. Näh. im Laden. 7352

Bahnhof, L-Quadrate *1691
Schöne, sonnige 5-Zimmer-Wohnung
mit Zubehör, 1. Stock zu vermieten. Auskunft: Fr. Müng, Lindenhofstraße 13, Tel. 245 67.

Tennisplatz, Goethe-Str. 18, 1 Tr. links
Schöne 5-Zimmer-Wohnung
mit Zubehör per 1. 10. günstig zu vermieten. Näheres Telephon Nr. 611 47. B1069

Eichendorffstraße 41, parterre B1310
Schöne 5-Zimmer-Wohnung
mit Bad, auf 1. August zu vermieten. Preis 72.80 ℳ. Besichtigen zwischen 11 und 3 Uhr.

U 3, 17, Ring, schöne 5-Zimmer-Wohnung
mit Bad u. Mansarde preiswert zu vermieten. Näheres parterre, Telephon 215 16. 7274

4 Zimmer, Küche, Mansarde
in G 7 Nr. 31 auf 1. August zu vermieten. Hecht, M 3, 9, Telephon 239 66. B1021

4-Zimmer-Wohnung
mit Bad u. Mansarde zum 1. 8., evtl. 15. 7. billig zu vermieten. S 1, 12, I. *1704

Geräumige 4 Zimmer
mit reichl. Zubehör, Waldhof, 9, part. auf 1. 10. zu vermieten. Näh. im 4. Stock r. B1048

Schöne 3-Zimmer-Wohnung
Küche, Abeg., 1 Tr. hoch, zu vermiet. Preis ℳ 50.—. Erfragen J 4, 7—8, part. B1028

Schöne 3 Zimmer und Küche
mit el. Licht, Speise- u. Bodenkammer, 2 Balk., neu hergerichtet, per 1. August zu vermieten. Anzusehen 11—1 und 3—6 Uhr. *1719
G. Siegmann, Waldhofstr. 6, 1.

Werkstätte, z. als Lager lof. z. v., gr. Torfrst. G 7, 44, 1 Tr. Werkh. B1099

Garagen ab 15 RMk.
sof. zu verm. B1300
Qu 7, 16, Tel. 238 48.

Eleg. sonn. 4-Zi.-Wohnung, beste Lage Oststadt, m. Diele, Mansarde, Bad u. all. Zubeh., z. 1. 10. zu verm. Auskf.: Dieter, Rich.-Wagnerstr. 61. B1041

Schöne 4-Z.-Wohng.
3. Tr., mit Bad und Mansarde zu verm. *1752 H 3, 5, 3 Tr. lks.

Holzstr. 8, 2. St.:
4 Zimmer
auf 1. Okt. zu verm. Näh.: Seckenheimerstraße 38, 3. St. 5057

Herrschaftliche 4-Zimmer-Wohnung
Waldpark, Diele, eingerichtet, Bad, 1. Tr., zu 90 Mk., 3 Zimmer, 4 Tr., zu 60 ℳ s. vm. Angeb. u. Q W 82 an die Geschäftsstelle. *1799

11x1 Zimmer u. Küche ab 14.- M.
12x1 Zimmer u. Küche ab 22.- M.
10x1 Zimmer u. Küche ab 24.- M.
24 leere u. mbl. Zimmer ab 4.- M.
Nachweis Schäfer, T 5, 7. *1791

Moderne *1706
3-Zimmer-Wohnung
Bürgerm.-Fuchsstr. 61 3. Stock, per sof. zu v. Zu erfr. 3. Stck., bei Maus, Telph. 326 64.

Sonnige Wohnung
2 od. 3 Zim. u. Küche, 4. Stock, bis 1. 8. zu verm. Max-Josef-Str. Nr. 18. Zu erfragen 3. Stock links. B1090

2 Zimmer u. Küche, Oststadt, Prs. 35 ℳ, lof. zu vm. Drexel, Kupprechtstr. 8, Möbelgesch. Wohnungsnachw. 6075

2 Zimm., Küche, 2. St., Abschl., Elektr., Gas, auf 1. 8. zu vm. Prs. monatl. 46.20 Mark. Heinrichstr. 38, 2. St. l. *1791

Neue, 2 Zim. u. Küche, 3. St., sof. zu verm., beziehbar gebr. m. Herd zu verkaufen. B1047 Rheinparkstr. 3, part.

1 Zim., Küche ab 21.—
2 Zim., Küche ab 32.—
Nachw. Schulze, O 6, 2. *1731

1 Zimmer und Küche
lof. an ruh. Leute (2 Pers.) zu vm. 5065
M 2, 13, II.

Zimmer und Küche
per sof. zu vermiet. (Neubau.) Neckarau, Möbiet 20 (Nähe Obergartenweg). B1045

2 Zimmer *1775
Neuerzäherstr. 29, pt. Anteil a. d. Küche, an pens. Ehep. od. Frau, ev. sof. zu v. J. Näh.

1 Zimmer u. Vorplatz
zu vermiet. Zu erfr. Wirsch, Friedr. Riegler Schwetzingerstr. 115. *1715

2 Zimmer tapez. od. mbl.
p. 1. 8. zu vm. Anzuf. zwischen 5/10—12 u. 1/2 bis 3/4 8 Uhr. B1042 Gaßmann, 16, 2 Tr.

Leeres Zimmer
zu vermieten. *1694 Adresse in der Gesch.

Leeres sep. Zimmer
el. L., zu vm. *1669 Jungbusch, 3, 1 Tr.

Leeres Zimmer
evtl. p. Nebenraum, zu vermieten. *1685 Goethe, 4, part., lks.

Schön. möbl. Zimmer
zu verm. N 4, 5, part. B1024

E 6, 8, 3. St. links:
Möbl. Zim. m. el. L., lof. od. 1. 7. zu verm. B1098

Waldparkturm! Mod. möbl. Herrenzim., H. Bett, Bad, Zentralh., Tel. zu vermieten. 4069 Qu 7, 20, Hochhäusl.

Möbliertes B1017
Wohn- u. Schlafzim.
m. fl. Wasser, Bad zu verm. O 4, 15, 1 Tr.

Möbliertes Zimmer
lof. od. spät. zu verm. Kranzlerhof 3—7 Uhr. B1027 P 3, 2, Hof.

Mittelstr. 121, Schulh. 4. St.: Mbl. Zimmer zu vermieten. *1699

Gr. gemütl. mbl. Zim. zu lof. Verm. zu verm. Hochstraßerstr. Nr. 2, 2 Tr. links. *1670

Lindenhof!
Schön möbl. Balk.-Zi. (7), Küchen- u. Badb. Hochstellbr. 23, Rich. Wagnerstr. Part. links. *1707

Wasserturm, Qu 7, 17b 2 Tr., Schön möbl. ruh. Zimmer zu verm. Bad. Telephon 294 03. 5025

Gut möbl. Zimmer
zu vm., Bismarckstr., Nähe Schloß. L 7, 5a, 2 Treppen. *1693

Möbl. Balkon-Zimmer
lof. zu vm. Rheinhäuserstr. 77, Hannagarten B1044

Gut möbl. Zimmer
Nähe Bahnh., zu vm. Gr. Merzelstr. 4, 2. St. B1089

Einf. möbl. Zimmer
lof. zu v. Kupprechtstraße 13, part., links. B1089

Gut möbl. Balk.-Zim.
mit Erker, el. Licht, Kochgel., Tel.-Ben., zu vm. Lameystr. 13, 2 Tr. rechts. *1713

Fr. M.-Zim. m. 2 Bett., el. L. u. eigm. Bad, an Freundinnen od. Ehep. z. 1. 7. zu verm. Natorp, G 7, 17, II. *1745

Stadt-Mitte i. H. Cafeneh
P 6, 20 2 frdl. möbl. Zimm., m. 1 od. 2 Best., s. verm. b. Pohl, 3 Tr. l. *1778

Möbl. Zimmer *1741
m. fl. Wass., Tel.-Ben., zu vm. T 6, 19, 1 Tr.

Möbliertes Zimmer
lof. zu verm. *1708 N 2, 1, 2 Treppen.

Gut möbliert. Zimmer Nähe Wasserturm, p. 1. 7. zu vermieten. *1700 Schimperstr. 3, 3. St.

Freundl. möbl. Zimmer in ruh. Hause, el. L., heiß u. kalt. W., an Frl. od. Hrn. Hill, zu vm. *1779 G 5, 14, IV, l.

Heinr.-Lanzstr. Gemütl. möbl. Zim., 1 od. 2 Bett., b. fl. Fam. zu v. *1776 Q 7, 6, 1 Tr. links.

Gut möbliertes **Wohn- u. Schlafzim.**
zu vermieten. B1040 O 3, 24, 1 Treppe.

Gut möbl. Zimmer
m. el. L., Schreibt. u. Chaisel., s. v. Rheinhäuserstr. 13, 1 Tr. l. *1777

Gut möbl. Zimmer
m. el. L., lof. zu vm. Preis 20 ℳ. Eichelsheimerstraße 14, part. *1774

Gut möbl. Zimmer
u. Wasserturm billigst zu vermieten. *1701 Qu 7, 20, 1. Stock.

Gut möbl. Zimmer m. Schreibt. zu verm. T 6, 20, 1 Tr. r. *1750

Schön möbl. Zimmer zu vermiet. Q. 5, vm. L 15, 7, 2 Tr. rechts. *1721

Nähe Hauptbahnhof! Gemütl. u. gut möbl. Zimmer mit Chaisel., Schreibt., freiem Bad sofort zu vermieten. Bismarckplatz 15—17, 3 Treppen. *1756

Gut möbl. Zimmer
an auch. Herrn sofort zu vermieten. B1046 E 7, 6, 1 Treppe.

Frdl. möbl. Zimmer el. Licht, zu vermiet. Heilstraße 4, Müller. *1757

Schön möbl. Zimmer
s. 1. 7. zu vm. *1779 S 1, 16, 3. St. b. Bruns

Gut möbl. Zimmer, el. Licht, zu verm. *1760 U 4, 4, 1 Tr. links.

Möbliertes Zimmer in gt. H., 2 Betten, Schreibt., Chaiselanger, Bad, Telephonanschl. z. 1. 7. zu vm. Leitner, D 7, 12, 2 Tr. *1790

Dauermieter. *1719
Gut möbliert. Zimmer an bess. Herrn zu zeitgem. Preis zu vermieten. Auf Wunsch gt. Mittagstisch oder volle Pension. U 5 Nr. 28, 2. St., bei Stahl.

Gut möbl. Zimmer m. Schreibt. zu v. *1762 E 7, 13, 3. St. rechts.

Möbl. Zimmer *1784
an sol. Herrn, lof. zu vm. B 4, 8, part., lks.

Gutmöbl. möbl. Zimmer mit od. ohne Pens. zu verm. B 2, 16, 1 Tr. *1729

Gut möbliert. *1708
Wohn- u. Schlafzim.
mit 1 od. 2 Bett., mit Schränk. u. Waschgel., zu verm. D 7, 24, III.

Miet-Gesuche

4 Zimmer, Küche
m. Bad, Oststadt, bis Dezember, s. 1. 8. od. spät. zu mietg. gel. Preisang. u. Q N 23 an die Geschäftsstelle. B1040

Beamter (2 erw. Pers.) sucht 3 Zimm., Küche, Bad, Mansl. a. 1. 10. Kinderzahl aber Nähe Pfalzgrafenschule bevz. Angebote mit Preis unter Q X 35 an die Geschäftsstelle. *1753

Schöne sonn. 5-Zimm.-Wohnung, m. Bad, in ruh. Lage, Kinderzahl, ev. m. Mansl., bis zu 60 ℳ, gel. Angeb. u. B V 145 an die Gesch. *1770

Tausche 2 Zimmer
u. Küche, gegen 1 gr. Zimmer mit Küche in Neckarstadt-West, auf 1. 8. m. *1664 Adresse in der Gesch. Adresse in der Gesch.

2-Zimmer-Wohnung
per sof. ges. Ang. u. Q U 30 an die Gesch. *1740

2 Zimmer und Küche
neu, gleiche zu tausch. gesucht. Angeb. unter Q R 27 an die Gesch. *1742

Pensionärin sucht 2- od. 3-Zi.-Wohng. m. Bad auf 1. 8. od. spät. Angeb. u. Q K 20 an die Gesch. *1710

Welt., kinderl. Ehep., pünktl. Zahler, sucht **2 Zimmer und Küche** in ruh. H., Vorderh., Mittelstadt. Miete bis 35 ℳ. Ang. u. Q Y 34 an die Gesch. *1726

Große 2-Zimmer-Wohnung und Küche
mit Zubeh. z. 1. 8. od. mit. ges., evt. ob. 1 Tr. Adresse in der Geschäftsstelle. B1056

1—2 Zimmer-Wohnung v. ruhig. Frau mit 12j. Tochter zu mieten ges. Miete bis 40 ℳ. Angeb. unt. Q V 31 an die Gesch. *1748

Leere Mansarde
mit Heizg. u. Wassergelegenh. — Zuschr. u. Q D 34 an die Geschäftsstelle. *1698

Staubfreien hellen Raum
zwecks Plastierung eines Autos per sofort gesucht. Angebote an H. Kabel, Mannheim, Schwetzingerstraße 132. *1770

Beamtenfamilie sucht **3 Zimmer mit Küche und Zubehör**
nur Schwetzinger Str. od. Oststadt. Preis bis 40 ℳ. Vermittl. nicht erw. Angebote unter Q O 24 an die Geschäftsstelle dieses Blattes.

Schöne 2- bis 3-Zimmer-Wohnung mit Bad
von älterem Ehepaar bis 1. August gesucht. Nähe Bezirk. Angeb. mit Preis unt. Q O 17 an die Geschäftsstelle dieses Blattes. *1708

Geräum. 2-Zimmer-Wohnung mit Zubehör
in gut. Hause von ält. Ehep. pünktl. Zahler. zum 1. od. 15. Aug. zu miet. ges. Angeb. mit Preis unt. B S 142 an die Geschäftsst. 7344

Gut möbl. Wohn- u. Schlafzimmer
in gutem Hause per sofort gesucht. Angebote erbeten unt. B R 141 an die Geschäftsstelle dieses Blattes.

Besseres möbl. Zimmer
mit Bad, in guter Lage, per 1. Juli zu mieten gesucht. Ang. mit Preis u. B B 133 an die Geschäftsstelle dieses Blattes. 5025

Eisenb.-Beamter sucht **2-Zimmer-Wohnung**
Angebote mit Preis unter Q M 22 an die Geschäftsstelle. *1718

Berufst. Mädch. sucht zum 30. Juli möbl. Zimmer, mögl. Nähe Hauptbahnhof. Ang. unter K B 6230 an die Gesch. B900

Ja. Mr. sucht sofort **einf. möbl. Zimmer**
Kochgelg. Angeb. u. M Z 29 an die Gesch. *1447

Ja. Ehep. sucht leeres großes Zimmer. — Angebote u. P F 81 an die Gesch. *1699

Kauf-Gesuche

Kaufe gebr. Möbel
in Größtpr. Tel. 290 45 Gottheim, T 4a, 1. B1756

Zimmer-Tisch *1714
zu kaufen gesucht. Rubale, S 6, 10.

Gebr. Abschlußtür
zu kauf. gesucht. Ang. mit Preis u. Q J 29 an die Geschäftsstelle bis. Blatt. *1722

Gebr. Gemüsewaage
m. Gewichten, zu kaufen gesucht. — Zuschr. m. Preis u. Q E 15 an die Gesch. *1697

Dienstzeit- und Kleinkamera zu kaufen gesucht. Angebote mit Preis unter N Q 41 an die Gesch. *1500

Gebr. Speisezimm. od. eing. Büfett zu kauf. gesucht. Preisang. u. X J 31 an die Geschäftsstelle. *1691

Beachten Sie auch
die kleinen Anzeigen an anderer Stelle dieses Blattes

Mannheimer Versicherungsgesellschaft

Bilanz

Aktiva — Geschäftsjahr: 1. Januar 1932 bis 31. Dezember 1932 — **Passiva**

Aktiva	RM	Passiva	RM
Verpflichtung der Aktionäre für noch nicht eingezahltes Aktienkapital	6,000,000.—	Aktien-Kapital	5,000,000.—
Grundbesitz (bisherige Abschreibung Mark 545,422.49)	1,504,500.—	Reservefonds	1,250,000.—
Hypotheken	546,291.25	Rechnungsm. Reserven für Unfall-, Haftpflicht- u. Leben-Abteilung	3,106,009.53
Wertpapiere	2,414,463.32	Prämienüberträge	2,835,929.78
Beteiligungen an anderen Versicherungsunternehmungen	1,678,277.05	Reserven für schwebende Versicherungsfälle	3,765,724.68
Guthaben bei Bankhäusern	902,744.45	Guthaben anderer Versicherungs-Unternehmungen, von Agenten, Maklern und Verschiedenen	5,663,954.78
Guthaben bei anderen Versicherungsunternehmungen, Agenturen, Maklern und Verschiedenen	9,593,734.37	Pensionsfonds	145,000.—
Inventar und Drucksachen	1.—		
Rückständige Zinsen und Mieten	53,904.53		
Kassenbestand einschl. Postscheckguthaben	26,912.90		
Gesamtbetrag	22,514,618.77	Gesamtbetrag	22,514,618.77

Gewinn- und Verlust-Rechnung

Einnahmen	RM	Ausgaben	RM
Gewinne der Abteilungen	647,327.17	Verluste der Abteilungen	106,154.75
Kapital- und Wert-Erträge abzüglich der bei den einzelnen Abteilungen verrechneten Anteile	285,111.88	Verwaltungskosten und Steuern	237,328.56
Gewinn aus Kapitalanlagen	30,751.73	Sonstige Verwaltungskosten	490,002.71
Entnahme aus dem Reservefonds	400,000.—	Verlust aus Kapital-Anlagen	492,250.70
		Abschreibungen	37,254.05
Gesamtbetrag	1,363,190.77	Gesamtbetrag	1,363,190.77

Mannheim, im Juni 1933

Mannheimer Versicherungsgesellschaft:

Der Aufsichtsrat: Schplo

Der Vorstand: Dr. Weiß Waurich Pinkow

5740

National-Theater Mannheim

Freitag, den 30. Juni 1933

Vorstellung Nr. 354 — Miete F Nr. 20
Sondermiete F Nr. 14

Götterdämmerung

Dritter Tag des Bühnenfestspiels „Der Ring des Nibelungen" von Richard Wagner
Musikalische Leitung: Ernst Cremer
Inszenierung: Richard Hein — Chöre: Karl Klauß
Bühnenbilder Eduard Löffler
Techn. Einrichtung: Walther Unruh

Anfang 18.30 Uhr — Ende gegen 23.30 Uhr

Personen:

Siegfried — Erik Enderlein
Gunther — Wilhelm Trieloff
Hagen — Hans Görlich
Alberich — Christian Köhler
Brünnhilde — Margarethe Blumer
Gutrune — Else Schulz
Waltraute — Irene Ziegler
Woglinde, Wellgunde, Floßhilde (Rheintöchter) — Gertrud Walker, Gussa Heiken, Nora Landerich
Erste, Zweite, Dritte Norne — Irene Ziegler, Käthe Lauenschläger, Gussa Heiken

Heute Abschieds-Vorstellung **Heute**
Reimers Lachschlager-Revue
Morgen Samstag Gastspiel
Engelbert MILDES
Künstlerspiele Dresden
Carl Walther Popp konferiert ein Starprogramm
Libulla Telephon: 295 71

Gambrinus, U 1, 5
Heute großer Abschiedsabend
der beliebten Stimmungskapelle Maxl Schmidt
Ab 1. Juli die bekannte Marinekapelle Roland Lindner

Cafasö
Ab morgen Samstag täglich nachmittags und abends
Streichorchester der SA Standarten-Kapelle 171
Heute Abschiedsabend des Faschisten-Orchesters Marchi

STETTER
J. Groß Nachfolger
Marktplatz F 2, 6
Wollmusseline
Wollvoiles

Zur Salatzeit:
Fst. Salat- u. Tafelöle
Liter 98 - 1.20 - 1.35 - 1.45
Allerfeinstes Tafelöl in Flaschen
Olivenöl ½ Literflasche 1.40
Salat- u. Einmachessige
Essigessenz hell u. dunkel Flasche 63 Pfg.
Citrovinessig Flasche 2.—
Citronen . . . . . Stück 5 u. 6 Pfg.
EIER schöne schwere Ware Stück 8, 9 und 10 Pfg.
Vorderschinken gekocht ¼ Pfd. 29 Pfg.
Schinkenspeck — Dürrfleisch
Reiner Apfelwein offen . Liter 28 Pfg.
Weißwein offen . . . Liter 65 Pfg.
Rotwein offen . . . . Liter 65 Pfg.
Schreiber

EIN SPANNENDER ROMAN AUS DEM LEBEN EINER BERUFSTÄTIGEN FRAU

„HÄNDE AUS DEM DUNKEL"
ist ein Film, der Ihnen heute besonders willkommen sein wird. **Erstens:** Er befriedigt Ihre Sehnsucht nach einem spannenden Unterhaltungsfilm. **Zweitens:** Zeigt er wieder die beliebte Karin Hardt in der Hauptrolle. **Drittens:** ist das Thema so geschickt bearbeitet, daß der Film anmutet wie ein wahres Erlebnis, infolgedessen mitreißt und Sie bestens unterhält.

Im guten Beiprogramm die neueste
UFA-TONWOCHE
Auf der Bühne:
3 RIEDELS
Komische Akrobaten
TÄGLICH
2.30 — 4.30 — 6.30 — 8.15

Wochentags bis 4.30 Uhr alle Saal- u. Rangplätze nur 80 Pfg.

UNIVERSUM

SCALA
Meerfeldstr. 56 (Lindenhof)
Marta Eggerth
Szöke Szakall — Hörbiger
Kampers — Trude Berliner
in der bezaubernden Tonfilm-Operette von Joh. Strauß:

Tönendes Beiprogramm!
4" 6" 8"

Krebse
Stück 5-15 ₰
J. KNAB
Qu 1, 14 Tel. 30269

Graue Haare?
Orfa Haarfarbe-Wiederhersteller
gibt jugendliche Farbe und Schönheit zurück.
Spielend einfache Anwendung! Unübertroffen! Sichere Wirkung!
Flasche RM. 1.50
Seifenhaus am Markt
Marktplatz

Malaga
½ Flasche von Mk. 1.10 an
Südtirolerhaus
Paradeplatz, P 3, 10
Telephon 203 08

Leupin-Creme und Seife
vorzügliches Hautpflegemittel, seit Jahren garantiert bewährt bei
Flechte, Jucken
Ausschlag, Krätze, Hitzeblattern, Reisenbissen, Wundsein usw.
Michaelis-Drogerie
Fr. Becker, O 3, 2
Drogerie Th. von Eichstädt, N 4, 13/14
Storchen-Drogerie
A. Obermann, Marktplatz, H 1, 16

Wir bieten: deutsche Erzeugnisse

Die schönsten Sommermodelle für Damen, Herren und Kinder bei grösster **Preiswürdigkeit!**

Weiß Leinen Spangen mit Gummisohle und Absatz **1.90**
Beige u. **weiß Leinen Spangen** mit überzogenem Absatz u. Ledersohle, nur **3.45**
Modebraun, **Roß-Chevreaux-Spangenschuh,** amerik. Absatz, sehr vorteilhaft **3.85,**
Hochmoderner **4 Oesenschuh,** neueste Modefarbe, sehr flott . . . . . nur **5.90**
Schwarz u. braune **Touren- u. Arbeitsstiefel** mit Doppelsohlen, wasserdichtem Futter, Staublaschen . . **5.50**
Modebraun und schwarz, **echt Boxcalf-Halbschuhe,** ebenso Lackleder, flotte Formen, Rahmenarbeit . **8.75,** **7.90**
Unglaubliche Auswahl in **Herren-Sport-Halbschuhen,** braun, echt Boxcalf, Doppelsohlen, **Ia. Fabrikate . 9.90,** **8.90**

Medicus, der beliebte orthop. Markenschuh in großer Auswahl:
Marke Fortschritt, Fabrikmuster-Verkauf: D. 4½, H. 7½ . . **5.90 – 9.90** so lange Vorrat

ALTSCHÜLER
Qu 1. 8 (am Markt) - P 7. 20
Schwetzinger Straße 48
Mittelstraße 50
Neckarau: Rheingoldstr. 29

„Zweiteilig-Sport" der Sommeranzug von AZ für 28:

Weitere Preislagen:
36.- 42.- 48.- 54.-
Straßen-Anzüge
Strapazier-Qualitäten
28.- 32.- 38.- 46.-
Kammgarn-Anzüge
reine Wolle
42.- 49.- 55.- 64.-
Wettner
Mannheim Breite Straße S 1, 6

Zweibrücker Pferderennen
1 SS-SA-Rennen, 6 Vollblutrennen
Sonntag, 2. Juli, nachm. 2 Uhr
Ermäßigte Eintrittspreise
Rosengarten in schönster Blüte

Vermischtes

Sommersprossen werden, wenn alles versagt, unter Garantie durch **Venus** beseitigt. M 100.000 Gegen Nickel, Mitesser, Stärke A. Ärztlich empfohlen
Storchen-Drog. Marktplatz, H 1, 16
Drog. Ludwig & Schütthelm, O 4, 3 und Friedrichsplatz 18
Hirsch-Drogerie H. Schmidt, O 7, 12 Heidelbergerstraße

Sport Reitsel all. Art kaufen Sie bei **Wittmann** Qu 3, 20

Gelernte Nähen u. Flicken außer d. Hause. Vollkorte genügt. 29901 Frau Käthe Daisch Wwe., Kronprinzenstraße 58.

Wer macht mit *1787 einem berufst. reifen Mädel, Ende d. 20 J., während des Urlaubs eine größere Nähkur experi. inst. Spezialzäume? — Zuschr. u. Q P 95 an die Geschäftsstelle. *1787

Kaffee, Wirtschaft! Wer wünscht sich 10-Pfg.-Selbstbedienungs-Kaffee? Zuschr. unt. O Z 88 an die Geschäftsstelle. 5077

Zugelaufen Kater (kastriert), getigert. *1724 Tierasyl, Waldpark.

Achtung! Wer nimmt kl. neugeborenes Kind für eigen an geg. einmal. Abfindung. *1680 Zuschr. unt. O T 60 an die Geschäftsstelle bis Blattes erbeten.

Küchenabfälle laufend abzugeben. 5041 N 7, 7.

Tausch-Anzeigen

Suche mein neuerstelltes Motorrad, fast im neuen Zust., kompl., gegen einen gebrauchten **Kleinwagen, 4-Sitzer** zu tauschen. Es wird bis zu 300 RM aufbezahlt. — Zuschriften unt. B U 144 an die Geschäftsstelle dieses Blattes. 5080

Immobilien

Haus Neckarstadt-O3 oder Nähe Marktpl., möbl. mit Werkstatt ab Oktober ds. Js. a. Einbauen zu kaufen gesucht. Anzahl, RA 12 000.— Angeb. u. Chiffre A T 310 an die Geschäftsstelle. 4090

Automarkt

Limousine *1787 4-Sitzer, zu k. gesucht. Preisang. u. Q L 21 an die Geschäftsstelle.

Selbstfahrer erhält billigst neue Wagen **Th. Voelckel** Inhaber der lic. der Selbstfahrer-Union Deutschlands Mannheim Tel. 278 12

8/40 PS. Opel-Limous. Mod. 30, 4500 km gefahren, in jeder Beziehung neuwertig, preiswert zu verk. 4083 Autohaus Ebert, Weinheim, Tel. 2187.

Stellen Sie Ihren Wagen beim **Auto-Markt** d. Rensch-Garage Lg. Rötter. 41-43 Tel. 311 30 ein. Pflege des Wagens u. Verkaufsbemühung kostenlos. — Auskunft unverbindlich. 7594

Verkäufe

Gutgeh. Friseurgesch. billig zu verk., evtl. mit Wohnung. - Nur ernsth. Reflekt. woll. sich mell. u. P G 82 an die Geschäftsstelle. 5092

Gutgeh. Wäscherei Franchiseinhaber zu verkaufen. 5008 Angeb. unt. B T 108 an die Geschäftsstelle.

Wegen Auflösung des Haushalts sehr billig: Herrsch. Speisezimmer, n., eing. Schlafzimmer mit Matratzen, warm. Herrenzim., Ueberfluß mit 2 Betten, Waschtisch m. Marm., schöne komb. Küche A 60.— prima Kokos-Teppiche 4×6, 3½×6, f. billig, fast neues Klavier, M.-Waage, verschied. elektr. Lampen sowie Haushaltungsgegenst. Qu 1, 17, 1 Tr. *1762

1 National-Aufrechnungskasse 1 Elektr. Krupp-Registrierkasse billig abzugeben. E 6, 3, part. r.

Herren- u. Speisezim. sehr gut erh., Küchenschränke v. 12 ℳ an, Kleiderschränke, Glasschrank, Kommoden, Kinderbett, Schreibtisch, Tische, Stühle bill. zu verk. 5067 Bernfeld, S 4, 2.

PRESTO Beste Qualität „Ideale v. 50.— M. an" bei Pister, E 1, 2 und R 3, 7 *1173 - Reparaturwerkstätte -

Ital. Mandoline 1 Paar Fußballschuhe zweimal getr., Gr. 42 bill. zu verk. *1790 Qu 4, 17, Mieser.

Fahrräder von M. 24.50 bis M. 65.- gebraucht von M. 15.- an Pfaffenhuber, H 3, 2 5074

HERDE weiß emailliert, weit u. Preis abzugeben. Kormus & Manke, Qu 5, 3

Eine neue Speisetruhe 1 × 1.50 m, preiswert zu verk. Schwetzingerstraße 150, 2. St., b. Kub *1722

DWK-Motorrad *1760 führerl. u. steuerfrei, 60 ℳ zu verk. Schreck, Schwetzingerstr. Nr. 9a.

Küchen *1759 Magazin N 4 Nr. 20 zeigt Ihnen neueste Modelle in preiswürdig. Ausf. i. 10 Wochen. Preis. Kost. i. Zimmermann.

Gebr. Küche und tonn. billig zu verkaufen. *1762 Schwetzingerstraße 161 3. Stock, links.

Gelegenheitskauf! Weißblechschrank, weiß lack., 2,30 m, mit 2 Schrank, zerlegbar, auch f. andere Zwecke geeignet, billig abzug. Möbel-Klinger, T 1, 8 5069

Gebr. Kindersportwagen f. 7 ℳ zu vk. Mittelstraße 119, Herrmann. *1628

Vaill. Gasbadeofen, Dauerbrenner, Spezialsystem, billig abzugeben. *1730 G 7, 35, 2. Stock.

Gut erhalt. kräftig. Hebebaumwagen lof. zu verk. Wilk Qu 2, 4. *1767

Heft neuer Kinderwag. zu verkaufen aus gt. Hause. Näheres in der Geschäftsstelle. *1764

Nähmaschine *1721 zu verk. Preis 25 ℳ. A. S, 7a, 1 Tr. Mitte.

Dauernd werden **leere, gut erhaltene Kisten** zu annehm. Preisen abgenommen. - Angebote erbeten an 6071 Pfälzerische Obst- Gerbe Mannheim.

Schwanzer, Salz u. Pfeffer, 1¼ L., modern, gut. Mattenlänge, bill. abzugeben. Bilk. Bitter, Seckenheimerstraße 21, 1. b. Uhlandschule. *1751

Wohin gehen Sie beim Einkauf von Schokoladen und Pralinen? Natürlich nur zu **Schoko-Buck** denn da bekomme ich stets fabrikfrische Ware

Vollschokoladen:
Deutsches Edelerzeugnis 100 g -.30
(Alpen-Sahne; Sahne-Mokka; Edelbitter)
Taschenpackung (für Reise u. Sport) Aprikosen, Zitrone, Mokka, Bitter 3 Tafl. 1.—
Vollmilchschokolade la Qual. 100 g -.20

Kreme-Schokoladen:
Feinste Kreme-Schokolade 100 g -.16
Reine Fruchtkreme-Schokolade 100 g -.28

Pralinen:
Pfefferminz-Pralinen . . . 100 g -.20
Preiswerte Pralinenmisch. 100 g -.20
Wiener Pralinenmischung 100 g -.25
Kremefreie Mischung . . 100 g -.32

Stets fabrikfrisch!
Schoko-Buck

Reklame-Verkaufsstellen:
Mannheim: D 1, 5-6, Schwetzingerstr. 26, K 1, 7, S 1, 4
Ludwigshafen/Rh.: Ludwigstr. 20, Heinigstr. 35a

MARCHIVUM

Die grosse Schlager-Operette mit der grossen Star-Besetzung!

ALHAMBRA

Eine neue Tonfilm-Operette

mit Deutschlands populärster Darstellerin

Liane Haid

in der Hauptrolle
unterstützt v. einer Reihe beliebter Schauspieler

Victor de Kowa
Olly Gebauer - Fritz Schulz
Otto Wallburg - Paul Otto

Sag mir, wer Du bist

Nach dem Bühnenwerk:
„Madonna wo bist Du?"
Musik: **Franz Grothe,** dessen zündende Schlager lange im Ohr klingen werden

Witz — Humor sprühende Einfälle

DAZU ein Qualitäts-Beiprogramm!
„Wirtshaus an der Wolga"
mit russischem Balalaika-Orchester
Früh übt sich
— Moderne Sportbilder —

Neueste FOX-TONWOCHE!

Auf allen Plätzen bis 4.30 — **70 ₰**

Beg.: 3.00, 5.00, 7.10, 8.30 Uhr.

Nicht für Jugendliche!

ROXY

Auf's Neue der große erfolgreiche Ufa-Tonfilm:

Nur 3 Tage!

Der weltberühmte Helden-Tenor

JAN KIEPURA

Das Lied einer Nacht

mit

Fritz Schulz — Magda Schneider
Otto Wallburg - Ida Wüst

..... das begeisterte Publikum schwelgt im **strahlenden Zauberbann** der herrlichsten Stimme!

Für Jugendliche erlaubt!

Beginn: 3.00, 4.30, 6.30, 8.30 Uhr

Erwerbslose nur **40** Pfg.
Vorzugskarten gelten.

SCHAUBURG

Das köstlichste **Lustspiel der Woche**

mit

Ralph Arthur Roberts

Szöke Szakall — Ernst Verebes
Jul. Falkenstein — Trude Berliner

Victor de Kowa
Else Reval

Es war einmal ein Musikus

Nach d. gleichn. preisgekrönten Tango
Meister-Regisseur: **Friedr. Zelnik**
Lachsalven am laufenden Band!

„Es war einmal ein Musikus,
der spielte im Café,
und alle kleinen Mädchen
entzückten sich in seine Näh ..."

Im erstkl. Ton-Vorprogramm:
Aala-Kunterbunt Nr. 3
und die stets interessante
Neueste Fox-Tonwoche

Erwerbsl. nur **40** Pf. - Vorzugsk. gelten
Beginn: 3.00, letzte Vorstellg. 8.30 Uhr

Verlangen Sie ausdrücklich
Fromms
-Gummiwärmer
-Gummisauger
-Wärmflaschen u.
-Haushalt-Handschuhe
Sie selbst haben dadurch Vorteile!

Alle Rasierartikel bei **Rückels** vom Vogel
gegr. 1841
Rathausbogen 12

Rohnessel zu Sonderpreisen!

für Leibwäsche
für Bettwäsche
für Vorhänge
für Schonbezüge
für Spannstoffe
für Schutzhüllen
usw. usw.

Rohnessel, der praktischste aller Stoffe, wird von allen Hausfrauen für hunderte nützliche Zwecke verwendet

Rohnessel Serie I

78 cm breit	140 cm breit	154 cm breit
Meter **20** ₰	Meter **42** ₰	Meter **48** ₰

Rohnessel Serie II

78 cm breit	140 cm breit	160 cm breit
Meter **25** ₰	Meter **58** ₰	Meter **68** ₰

Dazu ein **großer Posten**
Rohnessel-Fabrikreste
enorm billig

Beachten Sie bitte unser Rohnessel-Sonderfenster

SCHMOLLER
Paradeplatz — MANNHEIM — Breitestr.

CREME MOUSON
das Hautpflegemittel mit Tiefenwirkung glättet und verjüngt unreine, gerötete Haut.

Drogerie Ludwig & Schüttheim
O 4, 5 und Friedrichsplatz 19

Omnimus Allgem.-Ungez.-Vertilg.-Anstalt
beseitigt Wanzen, Käfer usw. u. voller Garantie. Spez. Ausgasung gegen Wanzen, neuestes Verfahren.
Ph. Schifferdecker, F 5, 5. Telephon 325 67

Asthma ist heilbar
Asthmakur nach Dr. Alberts kann selbst veraltete Leiden heilen. Herzil. Sprechtag in Mannheim, Mittelstädterstr. 15, 1 Tr. jeden Donnerstag von 9—1 Uhr u. 3—5 Uhr. Dr. Fechter

Durch Beschluß der Generalversammlung der
Radio-Konsum e. G. m. b. H. Mannheim, K 2, 3
ist die Genossenschaft aufgelöst.
Alle Gläubiger werden hierdurch aufgefordert etwaige Ansprüche geltend zu machen. 7190

Eine weiß alles über ihn!

Das ist die „Filmwelt"! Und was sie nicht von selbst erzählt, können Sie aus ihrem Briefkastenonkel mühelos herausfischen. Alles, alles, was Sie wissen möchten! Schon allein deswegen lohnt es sich, Leser der „Filmwelt" zu sein, der größten deutschen Filmzeitschrift mit den schönsten Bildern. Jede Woche erscheint ein Heft für 30 Pfennig!

Amtl. Veröffentlichungen der Stadt Mannheim

Oeffentliche Mahnung.

Im Laufe des Monats Juli 1933 sind an die **Stadtkasse Mannheim** zu zahlen: 42

1. **Gebäudesonderkehrer** für den Monat Juni 33 bis spätestens 5. Juli 1933;
2. die von den Arbeitgebern an den Lohn- und Gehaltszahlungen im Monat Juni 1933 einbehaltene **Bürgersteuer** bis spät. 5. Juli 1933;
3. **Schulgeld der Höheren Handelsschule** für Juli 1933 bis spätestens 5. Juli 1933;
4. das 2. Viertel der Vorauszahlungen auf die **Gemeinde- und Kreissteuer** für das Rechnungsjahr 1933 bis spätestens 15. Juli 1933;
5. die von den Arbeitgebern an den Lohn- und Gehaltszahlungen in der Zeit vom 1. bis 15. Juli 1933 einbehaltene **Bürgersteuer,** soweit die abzuliefernde Summe den Betrag von 200 RM überteigt, bis spätestens 31. Juli 33;
6. die im Monat Juni 1933 fällig gewordene **Gemeindegetränkesteuer** bis spät. 20. Juli 1933;
7. die bereits fällige und die bis zum 10. Juli 1933 noch fällig werdende **Vergnügungssteuer** bis spätestens 20. Juli 1933;
8. die aus dem Monat Juni 1933 herrührenden: **Gemeindegerichtsgebühren, Meldeamtsgebühren, Tiefbauamtsgebühren, Feuerversicherungsgebühren, Desinfektionsgebühren, Baugebühren und Ortsgerichtsgebühren** bis spätestens 27. Juli 1933;
9. die im Monat Juli 1933 fällig werdende **Gemeindebiersteuer** bis spätestens 31. Juli 1933.

Wer diese Fristen versäumt, hat die durch gesetzliche Vorschriften festgesetzten Verzugszinsen zu entrichten, u. zwar bei nicht rechtzeitiger Entrichtung:
a) der unter 1, 2, 4 bis 7 u. 9 genannten Fälligkeiten Verzugszinsen in Höhe von jährlich 12 v. H.,
b) der übrigen Fälligkeiten Verzugszinsen in Höhe von jährlich 10 v. H. der Schuldigkeit.

Der Schuldner hat außerdem die mit hohen Kosten verbundene Zwangsvollstreckung zu erwarten. Eine besondere Mahnung eines jeden einzelnen Säumigen erfolgt nicht. **Kassenstunden:** bei der Stadtkasse Mannheim Samstags von 8 bis 12 Uhr, an den übrigen Werktagen von 8 bis ½10 und von ½12—13 Uhr, bei den Gemeindesekretariaten der Vororte nach den in den Rathäusern ausgehängten Aushängen. **Stadtkasse.**

„Dornenfest"
ein Cheviot-Anzug, grau, von besonderer Güte
38.-

„Pfeffer u. Salz"
mit zwei langen Hosen, der Anzug zu 3 Reihen
50.-
(2 Hosen einbegriffen)

Neue Kleidung ist Sonne im Alltag!

Neue Kleidung hebt das Gefühl, macht frischer, freier, selbstbewußter.

Das brauchen wir für den Alltag so dringend wie die neue Kleidung.

Kommen Sie zu uns, wir haben so viele Neuheiten aparten Geschmacks so zeitgemäß billig, daß Sie zur Freude am guten Kauf noch die größere am preiswürdigen genießen.

Regenmäntel	**11.-**	16.-	17.50	25.-
Gabardine-Mäntel	**29.50**	35.-	45.-	55.-
Sport-Anzüge	**19.50**	28.-	33.-	35.-
Straßen-Anzüge	**19.50**	30.-	35.-	38.-

Gebrüder Wronker
MARKTECKE **S 1** MANNHEIM

MARCHIVUM